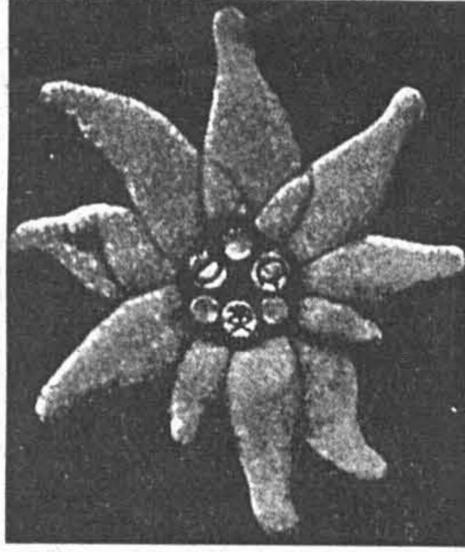


Januar
1933



Jahrgang 10
Folge 1

Monats = Blätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 20. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Kuehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1.

In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenvwart,
Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Allen unseren
Mitgliedern

1933

ein frohes
neues Jahr!

Mitteilungen des Vorstandes

1. Beiträge

Der Jahresbeitrag für 1933 ist fällig. M-Mitglieder 11.— RM., B-Mitglieder 3.— RM. oder deren Gegenwert in Franken.

Zahlstellen: Für Franken: Sammelkasse der Gebr. Sinn, Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 400; für RM.: Postscheckkonto Köln Nr. 2788, Konto Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft.

2. Veranstaltungen

Am Freitag, den 6. Januar 1933, 20 Uhr, findet im Johannishof in Saarbrücken ein Filmabend statt. Gezeigt wird der Großfilm „Massuren, die deutsche Ostmark“.

Am Freitag, den 27. Januar 1933, 20 Uhr, findet weiter an der gleichen Stelle ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Rächl, München, statt, über: „Bergfahrten im Kaukasus“.

Sodann folgt am Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr, im gelben Saale des Johannishofes eine Fastnacht-Veranstaltung. Die Hohnsteiner Puppenspieler, die zu den besten Puppenspielern Deutschlands gehören, bringen die beiden lustigen Puppenspielschwänke „Rasperl als Gast im Hotel zur schwarzen Kuh“ und „Rasperl als Wunderdoktor“ zur Aufführung. Es wird empfohlen, auch die Kinder zu dieser Aufführung mitzubringen.

Jeden Freitag-Abend Stammtisch im Restaurant „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Eine gemeinsame Fahrt zur neuen Saarbrücker Hütte soll Ende Februar veranstaltet werden. Abfahrt Samstag, den 25. Februar. Vom 26. Februar bis 4. März sind Sonnentage im Schneeparadies der Hütte vorgesehen. Rückkehr nach Saarbrücken Sonntag, den 5. März. Natürlich ist niemand gehindert, den Aufenthalt auf unserer Hütte, die bewirtschaftet und mit Zentralheizung versehen ist, auszudehnen oder einen anderweitigen Aufenthalt anzuschließen. Die Fahrtkosten der Hin- und Rückreise werden zusammen etwa 280 Franken ausmachen. Der Aufenthalt auf der Hütte kostet je Tag (ohne Bedienungsgeld) für Quartier (Bett in geheiztem Zimmer), Frühstück und Abendessen 8.50 Schilling; kommt das Mittagessen hinzu, macht es zusammen 10.50 Schilling. (Ein Schilling = etwa 3.13 Franken.)

Es sind gemeinsame Fahrten vorgesehen. Eine Haftung oder Verpflichtung wird jedoch nicht übernommen. Kenntnis des Skilaufs ist natürlich Voraussetzung. Zur Ausrüstung gehören unbedingt Skistiefel, gut verpaßte Ski, Felle und Wachs.

Anmeldungen und Anfragen an Dr. Merziger, Saarlouis, Hohenzollernting 6.

Liste der Förderer

In die Liste der Förderer wurde neu aufgenommen: Oberlehrer W. Hopf, Saarbrücken 6, Hoederathstraße 5.

Zeitschrift 1932

Von der Zeitschrift 1932 sind noch 20 Exemplare vorhanden; dieselben sind an der Sammelkasse von Gebr. Sinn zum Preise von 4.— RM. erhältlich.

Mitteilungen des Skiclubs Saarbrücken

Geschäftsstelle: Sporthaus Stadion, Dudweiler Straße 8, Telefon: 259 48

1. Skifahrten

Wir haben jeden Samstag den Autobus der Saarbrücker Zeitung zur Verfügung. Vorläufig soll bei entsprechendem Wetter und Schneelage Samstags um 14.30 Uhr die Abfahrt vom Rathausplatz nach dem Hochfeld vonstatten gehen. Am gleichen Abend können wir dann noch zum Hochfeld aufsteigen, sodaß wir den ganzen Sonntag zum Aben und Fahren ausnutzen können. Rückkehr abends gegen 6 Uhr, Ankunft in Saarbrücken gegen 10 Uhr. Verpflegung kann im Rucksack mitgenommen werden, Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 35.— Fr., Übernachten mit Frühstück etwa 10.— Fr. Meldungen bis spätestens Freitags nachmittags 1 Uhr in der Geschäftsstelle, wo die Fahrkarte gelöst werden muß. Die Vormerkungen erfolgen in der Reihe der Anmeldungen, wer diesen Samstag nicht mitkommt, ist für den nächsten zuerst vorgemerkt. In erster Linie kommen Mitglieder des Skiclubs und des D. u. S. A.-V. ist dann noch Platz, können auch Mitglieder anderer Verbände mitfahren. Entsprechende Aushänge bei der Geschäftsstelle, Sporthaus Leiner und Pelzhäus Korn.

2. Turnabend

Der Turnabend findet bis auf weiteres in der bisherigen Weise statt.

3. Die Deutsche Ski-Meisterschaft

wird am Sonntag, den 19. Februar 1933, bei Freudenstadt im Schwarzwald ausgetragen, mit Damen-Abfahrtslauf und 12.30 Uhr Sprüngleitlauf an der Murgtalschanze, Baiersbrunn-Mitteltal. 18 Uhr Siegereverklündung auf dem Marktplatz in Freudenstadt.

Da diese Veranstaltung sobald nicht wieder so nahe abgehalten werden wird, bitten wir diejenigen Mitglieder, die als Schlachtenbummler, also ohne Bretter, mitfahren wollen, sich umgehend — spätestens aber bis 1. Februar — in der Geschäftsstelle zu melden. Abfahrt Sonntags vormittags um 6 Uhr, Rückkehr gegen Mitternacht. Fahrpreis für den Autobus (Hin- und Rückfahrt) zirka 50.— Fr., Fahrtdauer etwa 4 Stunden, Rucksackverpflegung.

4. Skitour im kleinen Walsertal

Wir verweisen auf die diesbezüglichen Mitteilungen im letzten Monatsheft. Interessenten können sich noch in der Geschäftsstelle melden.

5. Betr. Beitragszahlung

Wir weisen letztmalig darauf hin, daß der Jahresbeitrag für das Geschäftsjahr 1932/33 vom 1. Januar 1933 ab 55.— Fr. beträgt. Vom 1. Februar ab werden wir die rückständigen Beiträge unter Berechnung der Spesen durch Nachnahme einziehen.

6. Betr. Ski-Unfälle

Ski-Unfälle, für welche die Versicherung in Anspruch genommen werden soll, sind an den

Hauptvorstand des Ski-Club Schwarzwald

in Mannheim, Tattersallstraße 12

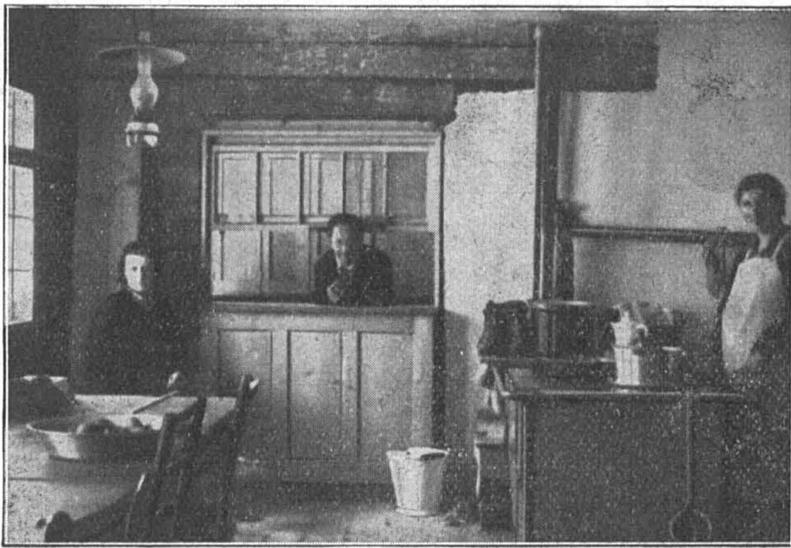
zu melden. Im übrigen wegen der Unfallversicherung das mit der Quittungsmarke überhandte Merkblatt beachten.

Der Vorstand

Von unserer Hütte

Die „Saarbrücker Hütte“ ist seit Weihnachten bewirtschaftet. Neues Leben blüht bereits aus den Ruinen.

Der Blick, den unser Bild in die Küche gewährt, soll unseren Mitgliedern die Gewißheit geben, daß auch schon für das leibliche Wohl bestens gesorgt wird. So sah es bereits im November 1932 dort aus, als die schmucke Kathi nur erst für diejenigen, die noch an dem inneren Ausbau der Hütte mit Hand anlegten, die Mahlzeiten bereitete. Inzwischen wurde die Küche vollständig ein-

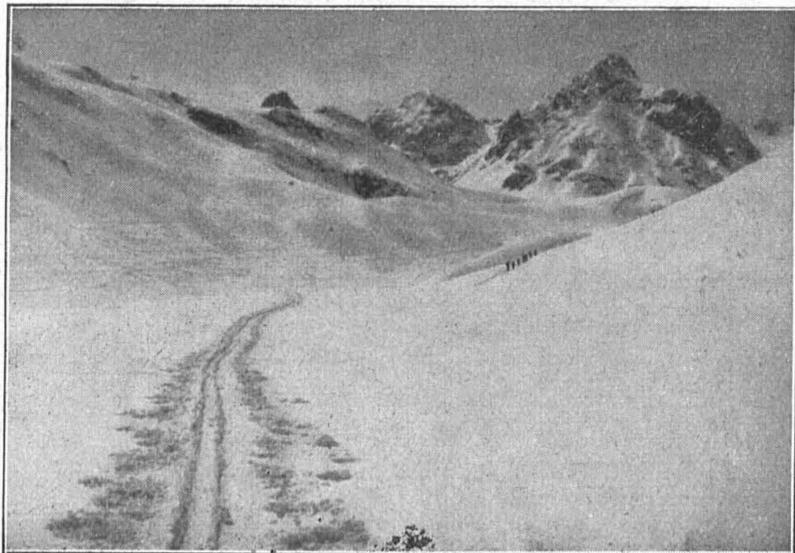


gerichtet, die Wände sind sauber vertäfelt und der Schalter, durch den auf unserem Bilde der Sachverständige des Hauptausschusses blickt, erfüllt bereits seinen Zweck. Herr Ingenieur Heinricher aus Baumkirchen, der Erbauer vieler Hütten, hat sich über den Hüttenbau nur lobend ausgesprochen. Den Hauptauschuß wird er wohl überzeugt haben, daß die der Sektion gegebene Unterstützung in rationeller und alpinen Verhältnissen bestens Rechnung tragender Weise angelegt worden ist.

Unser zweites Bild zeigt den bequemen Aufstieg zur Hütte und die sehr schöne Abfahrt im Winter. Links schaut der Große Lizner über die Hänge der Eschifanellaalp heraus, in der Mitte sieht man das Große Seehorn und rechts den Kleinen Lizner, an dessen Ostgrad (links) unten der Saarbrücker Turm als spitze schwarze Pyramide erscheint. Wo unter derselben das Schneefeld beginnt, liegt die schon von weitem sichtbare Hütte.

Der Besuch zu Weihnachten hat gezeigt, daß es der Hütte zukünftig an Gästen nicht fehlen wird und daß es ein dringendes Bedürfnis ist, das noch nicht ausgebaute Dachgeschosß baldigst fertigzustellen sowie die im Hauptgeschosß noch fehlenden Betten anzuschaffen.

Was in diesem Jahre begonnen wurde, muß das nächste Jahr vollenden. Hoffentlich werden die dazu notwendigen Mittel aufgebracht werden.



Wildspitze und Brochfogel

Auf der Bresläuer Hütte (2848 Meter) war großer Betrieb, als wir nach 2½stündigem, mühsamem Aufstieg dort eintrafen. Wenigstens ein Duzend Führer hatten sich eingefunden und qualmten ihre Pfeifchen, umgeben von einem großen Kreis ratsuchender Touristen.

Anderen Morgens um 4 Uhr weckte uns das Gepolter von einigen 50 Paaren von Nagelstiefeln. Am Kaffeetisch fanden wir kaum noch ein Plätzchen. Partie auf Partie verließ die Hütte, darunter eine — acht an der Zahl — Männlein und Weiblein mit zwei Führern.

Wir eilten loszukommen, um wenigstens unter den ersten Partien den Gipfel der Wildspitze (3774 Meter) zu erreichen und einem Teil der großen Völkerverwanderung zu entgehen.

Es war bitterkalt, als wir um 4.30 Uhr die Hütte verließen und eben hell genug, um den Pfad durch die Moräne zu erkennen. Auf dem Gletscher war — trotz der Dämmerung — die Spur auf weite Strecken hin als breiter, schmutziger Graben sichtbar.

Solch ein Frühmarsch über beinharten, knirschenden Firn gehört mit zum Schönsten, was die Berge bieten. Vor uns ragte die Riesengestalt der Wildspitze, mehr links der von hier fast turmartig anzuschauende hintere Brochfogel auf, beide mit langen, wehenden Nebelfahnen geschmückt. Wir kamen flott voran und hatten bald die Zehnerkolonne überholt, die wie eine große Raupe langsam dahinkroch. Binnen einer kleinen Stunde bogen wir um den Südostsporn der Wildspitze, der weit in den Gletscher vorstößt. Wir legten am Fuß jenes Steilhanges oder besser Firnschusses, der zum Mitterkarjoch führt, das Seil an.

Der Hang sah übel genug aus. Wie überall bei vielbesuchten Gipfeln, waren die Stufen der Spur hangwärts ausgetreten und dabei so vereist, daß nur der Pickel sie in Ordnung bringen konnte. Hoch über uns arbeitete eine Zweierpartie im letzten Quergang. Mit bissigem Surren rasselten faustgroße, zusammengefrorene Schneeklumpen und Eisp splitter hart an uns vorüber zur Tiefe. Gefährlich war dies Wegstück nicht — aber recht unangenehm.

Wo die beiden Hauptzugänge zur Wildspitze von der Bresläuer und von der Bernagthütte einander treffen, in der etwa 3500 Meter hoch gelegenen Firnmulde des Taschachferners östlich der Wildspitze, ließen wir unsere Rucksäcke in bereits recht zahlreicher Gesellschaft von ihresgleichen liegen und folgten der Spur zum Nordgipfel. Noch lagen die Frühnebel in der Mulde und nur hin und wieder konnten wir durch dichten Rauch eine Partie im Aufstieg über den Grat beobachten. Bald standen wir selbst vor der Himmelsleiter von Stufen, die über die scharfe, in großer Linie sich aufschwingende Firnschneide emporleitete.

Der luftige Gang zum Nordgipfel war von eigenartigem Reiz. Nach Osten flog der Blick frei über ein ungeheueres, wogendes Nebelmeer, aus dem hier und dort — überglänzt von der Frühsonne — eine kühne Felspyramide im alisernden Neuschneegewand auftauchte. Nach Westen war die Sicht durch Nebel gehemmt, dafür konnten wir die seltene Erscheinung des „Brockengespenstes“ beobachten, jenes eigentümliche Phänomen, das durch Lichtbeugung den Körperschatten in den Dunstmassen mit riesigen, regenbogenfarbigen Ringen umgibt.

7.30 Uhr betraten wir den Nordgipfel. An einen Aufenthalt war nicht zu denken. Bei steifem Ostwind herrschte eine grimmige Kälte und die Hände begannen den Dienst zu versagen. So rasch als tunlich war, gingen wir in der wegen der nach Osten überhängenden Wächten ziemlich tief in der Westflanke geführten Trasse zum Südgipfel über, wo wir eng zusammengekauert die gefühllosen Finaer warm rieben.

Die Aussicht war durch die Nebelmassen gleichermaßen gehemmt wie reizvoll. Prachtvoll stand der wächtergeschmückte Nordgipfel in den ersten Strahlen der Sonne.

Weit im Süden kamen allmählich die Berge des Schälffamms und des Schnalserkamms heraus, vorab die edelgeformte Pyramide des Similaun. Unsere besondere Aufmerksamkeit aber lenkte im Westen der Hintere Brochkogel auf sich; wir suchten durchs Fernglas seinen Ostgrat ab, ohne irgendwelche Schwierigkeiten zu erkennen. Wir sollten erfahren, daß wir uns schwer getäuscht hatten.

Der Abstieg war ein Vergnügen. Gleich anderen Partien gelangten wir wenige Meter neben der Kante des Westgrats rutschend und gleitend binnen weniger Minuten zu unseren Rucksäcken. (Schluß folgt.)

Reise und Verkehr

Ende der Gültigkeit der Touristenkarten 1932

Die ermäßigten österreichischen Touristenkarten der Auflage 1931/32 (grauer Karton); ferner die mit Überdruck „Neuer Preis“ versehenen Touristenkarten der Auflage 1929 bis 1931 (brauner Karton) werden mit 31. Dezember aus dem Verkehr gezogen. Die erwähnten Karten können somit zur Einfahrt nur bis 31. Dezember 1932 verwendet werden. Vorgekaufte und unbenützt gebliebene Karten der oben aufgeführten Sorten werden von der Verkaufsstelle, bei welcher sie gekauft wurden, in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1933 rückgelöst.

Erkennungsmarken

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen hat den Weiterbestand der „ermäßigten Touristenrückfahrkarten“ davon abhängig gemacht, daß der Bahnverwaltung für jedes Vereinsmitglied, welches diese Fahrbegünstigung in Anspruch nimmt, ein jährlicher Pauschalbetrag bezahlt wird. Der Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen hat sich daher verpflichten müssen, einen jährlichen Betrag von 1.— Schilling von den in Betracht kommenden Mitgliedern einzuhoben und diesen Betrag an die Österreichischen Bundesbahnen abzuführen.

Diese neue Verfügung tritt mit dem 1. Januar 1933 in Kraft. Die ermäßigten Touristenrückfahrkarten der Österreichischen Bundesbahnen können daher nach dem 31. Dezember 1932 nur von Mitgliedern benützt werden, deren Mitgliedskarte bereits mit der neuen bundesbahnamtlichen Erkennungsmarke 1933 (weiß mit blauem Druck) versehen sind. Die bundesbahnamtlichen Erkennungsmarken werden ab 1. Dezember zum Preise von 1.50 Schilling = 80 Pfennig ausgegeben werden. Sie berechtigen zur Inanspruchnahme aller Fahrtbegünstigungen, die von Bahnen, Schiffahrts- und Autolinien den Verbänden zugestanden werden.

Mit der Ausgabe und dem Verkauf der ermäßigten österreichischen Touristenrückfahrkarten und Erkennungsmarken ist, außer den Stellen in München und Passau, für Deutschland die Geschäftsstelle der Sektion Lindau des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins betraut.

Montafoner Werbeschriften

Der Verkehrsverein Schruns hat eine Anzahl neuer Prospekte in erstklassiger Aufmachung herausgegeben, und zwar über Gaststätten in Garagellen, dem erstklassigen Wintersportort, und Gashürn, mitten im schönen Skigebiet gelegen. Weiters hat der Verkehrsverein Schruns einen überaus wirkungsvollen Faltprospekt in drei Sprachen, mit vielen schönen Bildern ausgestattet, aufgelegt. Er versendet Prospektmaterial auf Wunsch.

In den Orten in und um das Montafon finden den ganzen Winter Skiführer sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittenen statt. Skitourenführer stehen ebenfalls stets zur Verfügung.

Bücherbesprechung

Die Schutzhütten des D. u. S. Alpenvereins. Herausgegeben vom Hauptauschuß des D. u. S. A. V. 15.— RM. Das Buch bringt zunächst einen Überblick über die Verteilung der Hütten auf die einzelnen Alpengruppen, sowie über die Größe der Hütten und den Besuch derselben. Sodann werden berggruppenweise sämtliche Hütten im einzelnen besprochen und zum Schluß folgt ganz- oder halbseitig von jeder Hütte ein treffendes Lichtbild, sodaß man sich in die Lage und die Eigenart jeder Hütte des Alpenvereins gut hinein-denken kann. Das Buch enthält nicht nur die gegenwärtigen Hütten des Alpenvereins, sondern auch die an Italien verloren gegangenen ehemaligen Hütten des Alpenvereins in Südtirol.

Eleonore Noll-Hasenklever: „Den Bergen verfallen“. 8.50 RM. In diesem Buch werden die Tagebücher, Fahrten Schilderungen und Fahrtennotizen der im Jahre 1925 tödlich verunglückten Frankfurter Bergsteigerin Eleonore Hasenklever, die man bekanntlich die erfolgreichste deutsche Bergsteigerin nennt, wiedergegeben. Welch bedeutende Bergsteigerin und wie groß als Mensch Eleonore Hasenklever war, das wird einem erst offenbar, wenn man dieses Buch liest.

Luis Trenker: „Meine Berge“. 300 Seiten, 190 Bilder in Kupfertiefdruck. 4.80 RM. Wohl das erfolgreichste alpine Buch des vergangenen Jahres, bereits über 100 000 Exemplare abgesetzt. Trenker, der erfolgreiche Lichtbildner, Filmman, Bergsteiger und prachtvolle Mensch, hat sich in diesem Buche bei uns Bergsteigern ein bleibendes Denkmal gesetzt. Das Buch schildert keine Bergfahrten, sondern zeigt die Bergwelt im allgemeinen und zeigt ferner, welche Mittel der Mensch anzuwenden hat, um die Berge zu bezwingen. Durch eine große Anzahl herrlicher Lichtbilder werden die Schilderungen ergänzt.

Luis Trenker: „Berge im Schnee“. 4.80 RM. Was Trenkers Buch „Meine Berge“ für den Bergsteiger ist, das ist sein Buch „Berge im Schnee“ für den Skiläufer. Trenkers Schilderung des Skilaufs mit all seinen Hilfsmitteln und sonstigem Wissenswerten ist einzig in seiner Art. Dazu die schönen Bilder, die uns den Winter der Bergwelt zeigen, die tief verschneiten Täler, die eisigen Gipfel, die Paradiese des Skisports. Ein Buch, das jeder Skifahrer besitzen sollte.

Alpine Abreißkalender

Spemanns Alpenkalender. 2.40 RM. Hochformat, 16×24 Zentimeter groß, ein Blatt für jede Woche. Der Spemannsche Alpenkalender ist der älteste der Alpen Abreißkalender und sicher auch einer der besten.

Blodigs Alpenkalender. 3.20 RM. Hochformat, 18×25 Zentimeter groß, zwei Blätter für jede Woche. Der Blodigsche Alpenkalender ist für den eigentlichen Hochtouristen bestimmt. Er zeigt rein hochtouristische Bilder mit fachmännischen Erläuterungen. Er dürfte der bedeutendste der alpinen Abreißkalender sein.

Deutscher Alpenkalender. 1.80 RM. Hochformat, 18×22 Zentimeter groß, ein Blatt für jede Woche. Dieser Kalender ist der billigste der alpinen Abreißkalender. Trotz seiner Billigkeit bringt er Bilder von hervorragender Schönheit.

KORN

SAARBRÜCKEN

*Pullover/Ski-Socken/Ski-Schals
Ski-Krawatten/Ski-Mützen/Ski-
Hüte/Ski-Handschuhe u. Hemden*

zum
Wintersport

Sporthaus STADION

Viktoriastr. 1 / Tel. 25948

**Rucksäcke
Brotbeutel
Aluminiumgeschirr**

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★=====★

Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
BRAUEREI BECKER

Erstklassig!

Inhaber: Frau Wwe. Wilhelm Bruch

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

*Rundfunk-
Apparat*

nur aus dem

Spezialhaus Unda

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

sinn

SAARBRÜCKEN

GEGR. 1878

ZUR LANDSKRONE

UNTERZEUGE

STRÜMPFE

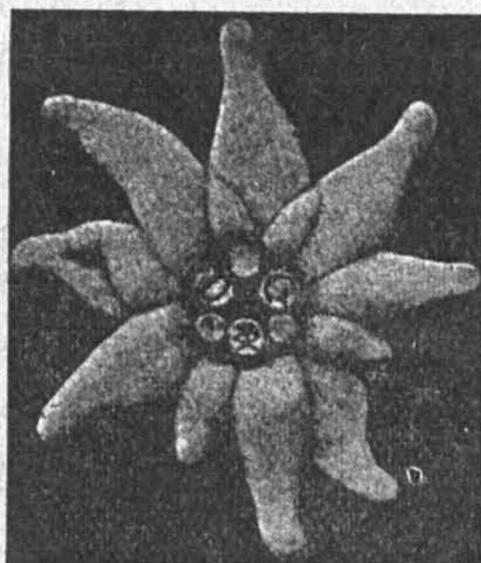
HANDSCHUHE

DAMENMODEN

HERRENARTIKEL

GARDINEN · TEPPICHE

Februar
1933



Jahrgang 10
Folge 2

Monatsblätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 20. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Strasse 37, Tel. 23759. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Jugendgruppe

Die nächste Wanderung findet am **Sonntag, den 5. Februar 1933** statt. Abmarsch 10 Uhr Lessingstraße; Ziel: Blieshöhen. Bei Schnee Schneeschuhe mitbringen. Ich erwarte rege Beteiligung. Neuanmeldungen zur Jugendgruppe schriftlich oder telefonisch an W. Mäurer, Petersbergstr. 87, Tel. 24032. Mäurer, Jugendwart.

Einladung zur Hauptversammlung

der Sektion Saarbrücken des D. und Ö. Alpenvereins und zur Mitgliederversammlung des Saarbrücker Hüttenbauvereins. **Freitag, den 17. Februar 1933, abends 8 Uhr**, im „Gelben Saale“ des Johannishofes zu Saarbrücken 3, Mainzer Straße 30:

1. Mitgliederversammlung des Hüttenbauvereins.

Tagesordnung: a) Entgegennahme des Jahres- und Geschäftsberichts; b) Entlastung des Vorstandes.

2. Hauptversammlung der Alpenvereinssektion.

Tagesordnung: a) Jahresbericht für das Jahr 1932, Siehe Monatsblatt Nr. 2, Seite 20; b) Kassenbericht für das Jahr 1932; c) Entlastung des Vorstandes; d) Voranschlag für 1933; e) Ergänzungswahl und Bestimmung des Vorsitzenden für 1933; f) Anträge und Verschiedenes.

Anschließend Ehrung der Mitglieder, die dem Alpenverein nunmehr 25 Jahre angehören. Weiter: Vortrag des Herrn Gewerbe- rat Jacobi: „Die Höhenwege der Allgäuer Alpen“ mit Lichtbildern. Besonders auch mit Rücksicht auf die Ehrung der Jubilare bitten wir unsere Mitglieder, möglichst zahlreich zu erscheinen. Der Jahresbericht wird in dieser Nummer der „Monatsblätter“ veröffentlicht.

Vortrag Am 17. Februar 1933, abends 8 Uhr, im „Gelben Saale“ des Johannishof Saarbrücken, Lichtbildervortrag des Herrn Gewerbe- rat Jacobi „Die Höhenwege der Allgäuer Alpen“. (Siehe Monatsblätter, Aufsatz „Die Höhenwege des Allgäu“).

Mitteilungen des Vorstandes

1. Beiträge

Der Jahresbeitrag 1933 ist fällig. A-Mitglieder 11.— RM., B-Mitglieder 3.— RM. — oder deren Gegenwert in Franken.

Einzahlungen in bar: Sammelkasse Gebr. Sinn. Überweisungen: in Franken auf Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400 des D. u. S. Alpenvereins; in RM.: Postcheckkonto Köln Nr. 2788. Bankkonto: Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Saarbrücken.

2. Überreichung von Ehrenzeichen

Bei der diesjährigen Hauptversammlung wird das Ehrenzeichen aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit zum Alpenverein folgenden Mitgliedern überreicht werden:

Rechtsanwalt Giersberg, Magdeburg, Ebendorfer Straße 42
Rechtsanwalt Dr. Leibl, Berlin-Grünwald, Auerbachstraße 13
Ingenieur Adolf Merz, Saarbrücken 1, Winterbergstraße 23
Brauereidirektor Georg Müller, Saarbrücken 3, Neugrabenweg.
Prokurist Gg. Ph. Deusch, Saarbrücken 3, Friedrich-Ebert-Straße 20
Ingenieur Harry Reuther, Saarbrücken 1, Hohenzollernstraße 132
Augenarzt Dr. Schmaack, Saarbrücken 3, Rarherstraße 1
G. von Stasziewski, Scheidt, Haus Tanneck
Fabrikant Carl Bopelius, Sulzbach
Kaufmann Karl Wildberger (†), Saarbrücken 3, Geibelstraße 3.

Sollten noch weitere Mitglieder für das Ehrenzeichen in Frage kommen und hier nicht genannt sein, so werden diese hiermit gebeten, dem Schriftwart, Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, Mitteilung zu machen.

3. Gemeinsame Fahrt zur „Saarbrücker Hütte“

Die gemeinsame Fahrt zur „Saarbrücker Hütte“ findet bestimmt statt, da schon Meldungen eingelaufen sind. Wir wiederholen hier den Plan: Abfahrt nach Schruns Samstag, den 25. Februar 1933 (es wird noch bestimmt werden, ob 7.00 Uhr über Basel, Zürich, Buchs oder 8.52 Uhr über Zweibrücken, Stuttgart, Lindau); Aufstieg zur Hütte am 26. Februar; Heimfahrt von Schruns am Sonntag, den 5. März (an Saarbrücken entweder — über Basel — 22.33 Uhr oder — über Stuttgart — 21.20 Uhr). Die Teilnehmer können natürlich auch vorher oder nachher anderweite Pläne anschließen, doch ist in diesem Falle Benachrichtigung erwünscht.

Kosten: Hin- und Rückfahrt zusammen etwa 280 Franken; auf der Hütte kostet Bett in geheiztem Zimmer, Frühstück und Abendessen zusammen 8.50 Schilling je Tag (2.— Schilling mehr, falls Mittagessen dazu kommt, oder 1.50 Schilling mehr, falls an Stelle des Mittagessens kalter Proviant mitgenommen wird). Ein Schilling = ungefähr 3.15 fr. Franken.

Verpflichtungen oder Haftungen werden weder von der Sektion oder dem Leiter, noch von den Teilnehmern übernommen. Auch die gemeinsam zu verabredenden Fahrten verpflichten niemand.

Anmeldungen, soweit nicht schon geschehen, bis zum 10. Februar an Herrn Dr. Merziger, Saarlouis, Hohenzollernring 6, erbeten. Bei der gewöhnlichen Freitag-Zusammenkunft vom 10. Februar (Bavaria in der Eisenbahnstraße) ist Gelegenheit zur Aussprache und zur Festlegung des Reiseweges (der 17. Februar ist hierzu wegen der an diesem Tage stattfindenden Mit-

gliederversammlung und des Vortrages ungeeignet). Nach Festlegung des Reiseweges und der Abfahrtszeit werden beide den angemeldeten Teilnehmern mitgeteilt werden.

Es sei wiederholt, daß Kenntnis des Skilaufs Voraussetzung der Teilnahme ist und daß zur Ausrüstung unbedingt Skistiefel, gut verpaßte Ski, Felle und Wachs gehören. Freiwillige Höherversicherung bei der Iduna-Germania (Versicherungsbüro Söllner in München, Waldtruderring, Postcheckkonto Söllner beim Postcheckamt München Nr. 22040) wird empfohlen; Näheres siehe auf der Rückseite des Mitgliedsmarkenabschnittes (für die freiwillige Erhöhung der Versicherung der Mitglieder des Deutschen Skiverbandes bei derselben Firma gelten etwas andere Bedingungen).

4. Stiftungen für die „Saarbrücker Hütte“

Die Sektion Erier des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat für unsere Hütte die Einrichtung eines Zimmers gestiftet. Das Zimmer erhält den Namen „Erierer Zimmer“. Erierer Sektionsmitgliedern steht das Zimmer in erster Linie zur Verfügung, wenn sie auf unserer neuen Hütte weilen.

5. Liste der Förderer

In die Liste der Förderer wurden aufgenommen: Verlagsbuchhändler Hausen, Saarlouis / Erich Reimer, Dillingen, Moltkestraße 5 / D. u. S. Alpenverein, Sektion Erier.

6. Einweihung der „Saarbrücker Hütte“

Die Einweihung der „Saarbrücker Hütte“ wird voraussichtlich um den 22. August herum stattfinden. Es wird jetzt schon gebeten, bei Festlegung des Urlaubes hierauf Rücksicht zu nehmen. Für die Hauptversammlung des Alpenvereins in Bludenz sind die Tage vom 25. bis 27. August 1933 festgesetzt.

7. Mitteilung der Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine“ e. V.

Die Saarbrücker Rudergesellschaft „Undine“ bittet uns, folgende Einladung in den Monatsblättern zu veröffentlichen:

Einladung der Rudergesellschaft „Undine“ e. V. Samstag, den 11. Februar, im Kaffee Kiefer „Maskenball“. Motto: „Bei Lieb und Wein am deutschen Rhein“.

Offene Weine: Pokal 3.— Fr. / Flaschenweine ab 11.— Fr. / Offener Champagner: 4.— Fr., in Flaschen ab 30.— Fr. / Vorzügliche Speisen und sonstige Getränke.

4 Tanzkapellen / Im Bierstall Schrammelmusik.

Die Mitglieder des Skiclubs und des Alpenvereins Saarbrücken sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Vorzugskarten zum Preise von 8.— Fr. Anmeldungen für unsere Sektionsmitglieder bis spätestens Montag, den 6. Februar, erbeten an Frau Barthels in Firma Gebr. Köhl, Dudweiler Straße 8. Die Karten werden auf den Namen des D. u. S. Alpenvereins ausgestellt und sind ab 9. Februar 1933 gegen Zahlung von 8.— Fr. bei Gebr. Köhl, Dudweiler Straße 8, abzuholen. Nähere Auskunft erteilt der Schriftleiter der Festleitung, Herr Bankbeamter Albert Zapp, Banque Nationale, Viktoriastraße.

8. Freitag-Abende

Jeden Freitag-Abend Stammtisch im Restaurant „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken

Geschäftsstelle: Sporthaus Stadion, Dudweiler Straße 3, Telefon 259 48
Adressen an Herrn Franz Langguth, Saarbrücken 3, Rosenstraße 3!!

- Jeden Samstag-Nachmittag Vogesensfahrt für Fortgeschrittene mit Omnibus aufs Hochfeld.
- Jeden Sonntag-Morgen Skifursfahrt mit Omnibus auf den Erbeskopf für Anfänger.
- Jeden Sonntag Skifurs in Ensheim . . . ja so sollen unsere jetzigen Mitteilungen an unsere Mitglieder lauten, aber . . . aber!

Leider wurden für Januar und Februar keine Veranstaltungen (Vorträge usw.) vorgesehen, in der Annahme, daß wir in aktiver Betätigung hinreichend zusammenkommen könnten. Wenn die Einführung von Filmen ins Saargebiet nicht so schwierig wäre — und hier gibt es keine brauchbaren — dann hätten wir noch im Januar einen Lehrfilm gebracht, so muß dieser Abend in die erste Hälfte Februar verschoben werden. Um auch dem Fasching zu huldigen, werden wir an den Vortrag ein gemütliches Länzchen anschließen. Besondere Mitteilungen ergeben in den nächsten Tagen durch die Zeitungen, weshalb wir um diesbezgl. Beachtung bitten.

Wenn uns auch in diesem ††† Winter bisher Schuß und Schwung nur vorgeschwebt haben, so wollen wir auf keinen Fall in sportlicher Beziehung gleichgültig werden, noch immer haben sich am Schluß des Winters einige umso schönere Skisonntage verwirklicht. Deshalb, besucht im eigenen Interesse die jeden Freitag in der Turnhalle des Reformgymnasiums stattfindenden Gymnastikstunden. So manches Mitglied hat diesen wichtigen Weg, der doch auch zu einer allerdings sportlichen Abendunterhaltung führt, leider noch nicht gefunden. Also bitte, zu spät ist es nie!

Auf Bitten und Drängen der Ungeduldigsten haben wir am Samstag, den 21. Januar 1933, den ersten Omnibus zum Hochfeld steigen lassen, trotzdem die Schneeberichte (ca. 10 Zentimeter!) ganz und gar nicht befriedigend waren. Aber was solls heißen, die 15 Leuten, zum Teil vom Neunkirchener Klub, wollten Schnee um jeden Preis. Nachdem der „Patron“ der Excursion, unser Skilehrer, Herr Hirner, unter Anwendung akrobatischer Kunststücke die Skier auf dem Bus verstaute hatte und die Teilnehmer gemütlich in dem warmen Wagen untergebracht waren, ging's mit Skiheil auf die Fahrt ins Weiße. Sie kostete 35.— Fr., Übernachtung in Hohwald 10.— Fr., Fahrtdauer 4 Stunden. Am nächsten Tag tobten sich die 15 in Sonne und auch Schnee 7 Stunden auf den Brettern aus. Bilanz: alle waren sehr zufrieden!

Es können vorsorglich für jeden Samstag Meldungen bei der Geschäftsstelle abgegeben werden, ob die Fahrt jeweils ausgeführt wird, ergibt der Freitags eingeholte Schneebericht. Meldeschluß Freitags nachmittags 1 Uhr.

Unsere Geschäftsstelle verbleibt vorerst noch im Sporthaus Stadion, wo Herr Boos Auskünfte usw. für Mitglieder gern erteilen wird. Anschlagstellen bleiben weiterhin an der Geschäftsstelle, am Sporthaus Leiner und Pelzhaus Korn. Schriftliche Eingaben sind bis auf weiteres an den Skiklub, zu Hd. von Herrn Franz Langguth, Saarbrücken 3, Rosenstraße 3, zu richten.

Beitragszahlung. Ja, das ist ein böses Kapitel, genau wie mit dem diesjährigen Schnee! Den Säumigen — und es sollen leider noch viele sein — müssen wir wiederholt mitteilen, daß laut Beschluß der General-Versammlung, ab 1. Februar die Beiträge zuzügl. Spesen durch Nachnahme eingezogen werden. Warum diese kostspielige Erschwerung? Also, bitte noch heute Beitrag einzahlen auf Konto des Skiklubs bei der Saargenossenschaftsbank Saarbrücken oder auf Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 37.

Wenn wir auch zur Zeit durch den „sonst lieben“ Petrus daran gehindert werden, den Mitgliedern das zu bieten, was sie von ihrem Klub erwarten, so muß doch jeder zünftige Anhänger sich vor Augen halten, daß im Interesse unseres Sportes noch eine Menge Arbeiten, die mit Kosten verbunden sind, ausgeführt werden müssen. So haben wir jetzt in Zusammenarbeit mit den Vereinen von Trier und Idar die für den Erbeskopf zuständige Forstverwaltung für unsere Sache interessiert. Im Anschluß an eine Ortsbesichtigung wurde uns zugesichert, daß die Verwaltung durch Holzschlag und Erweiterung der Schneisen für größere Übungsmöglichkeiten sorgen wird. Aber ganz besonders müßte eines alle unsere Anhänger zusammenhalten und ihre weiteste Unterstützung finden: das Streben nach einem eigenen Heim, einer Skihütte!

Die Rudergesellschaft „Andine“ hat uns zu ihrem am 11. Februar 1933 im Café Riefer stattfindenden Maskenball eingeladen. Wer gern hingehen möchte, melde sich in der Geschäftsstelle, die auch Auskunft geben kann, bis zum Samstag, den 4. Februar. Ermäßigter Eintrittspreis 8.— Fr.

Und nun wollen wir, jeder für sich, ganz allein in seinem Kämmerlein vor den gewachsenen Brettern niederknien und andächtig beten: Lieber Petrus mein . . . das wird schon nutzen!
Mit Ski-Heil!

Aus der Sektion

Unsere Vorträge

Über „Südtirol vom Brenner bis zum Gardasee“ sprach am Freitag, den 16. Dezember 1932, Herr Studienassessor Dr. Kalb aus St. Ingbert. Trotz der Nähe des Weihnachtsfestes war der gelbe Saal des Johannishofes dicht gefüllt; denn das Thema Südtirol ist für uns Grenzlandsdeutsche nicht nur wegen der landschaftlichen Schönheiten Südtirols, sondern auch wegen des schwer um die Erhaltung ihres Deutschtums ringenden Volkes der Gegenstand regsten Interesses und innerer Verbundenheit.

Herr Dr. Kalb verstand es, diese Verbundenheit in seinem Vortrage bestens zur Geltung zu bringen; er schilderte eingehend, unter welch maßlosen und schweren Bedrückungen gerade im ehemals rein deutschen Sprachgebiet Südtirols, vom Brenner bis Salurn, die aufrechten volkstreuen Südtiroler unter dem unerbittlichen Regimente der Fremdherrschaft zu leiden haben.

Wie grausam und kulturwidrig ist das Vorgehen der faschistischen Regierung gegen unsere deutschen Namensbrüder, wenn nicht nur in der Öffentlichkeit jede Erinnerung an das Deutsche, selbst auf Friedhöfen an den Grabsteinen längst Verstorbener, ausgelöscht, und wenn in den Schulen das Lehren der deutschen Sprache verboten wird.

Es wird ein Schandfleck der sich als Geisteserben der alten Römer bezeichnenden heutigen italienischen Machthaber bleiben, daß sie Teile einer anderen hochstehenden Kultur vernichten wollen, auf ihrem seit Jahrhunderten angestammten Boden, von dem der große Italiener Dante in seinen Werken erzählt, daß zu seiner Zeit die Germanen bis an die Ufer des Gardasees reichten.

Lichtblicke in den Schilderungen der Leiden unserer Volksgenossen waren die drastischen Mittel, mit denen sich unsere unterdrückten Volksgenossen gegen manche Gewaltmaßregel wehren oder deren Spitze umzubiegen verstehen.

Nach diesen einleitenden Worten schilderte in Wort und Bild der Vortragende seine Wanderungen in Südtirol, und zwar hatte er diese per Rad gemacht, mit großen Anstrengungen. Dasselbe mit Rucksack zu den Pashhöhen oder Bergrücken hinaufdrückend, oft über 2000 Meter Höhe, und dann in lustiger Fahrt zu Tal saufend.

Er benutzte die drei einzigen von den Italienern gestatteten Übergänge und zwar den Brennerpaß, den Eingang in die Dolomiten bei Lienz und den Passübergang von Landeck in Tirol nach dem Pässeertal.

Herrliche Lichtbilder in überaus großer Zahl, viele davon, besonders aus den Dolomiten, in selten gesehener Schönheit, ließen den Augen der Zuschauer das schöne Sterzing, die Bischofsstadt Brixen, Bozen mit dem Bosenhäusel, Meran, Trient usw. vorüberziehen. Nicht zu vergessen die schönen Burgen und Ruinen, die am Wege lagen.

Großartig aber waren, wie schon erwähnt, die Bilder aus den Dolomiten, Grodnertal, Gebiet des Schlorn usw. und dann am Schluß der Gardasee mit seinen Uferbergen und Städten. Ausgehend von Riva zeigte der Vortragende viele Bilder von beiden Ufern, entlang der alten und neuen Uferstraßen, wovon besonders die letztere in ihrer Anlage ein Meisterwerk der Straßenbautechnik darstellt.

Jedes Bild zeigte neue Schönheiten, und es waren ihrer so viele, daß es schwer fällt, einzelne besonders zu beschreiben.

Unvergessen wird jedem Besucher die prachtvolle Abendstimmung am Gardasee bleiben im Schluß des Vortrages, und die Bitte des Vortragenden, das deutsche Südtirol zu besuchen, seiner Schönheit willen und nicht zuletzt, um den unterdrückten Stammesbrüdern in würdiger, sie nicht schädigender Weise unser Zusammengehörigkeitsgefühl zu zeigen. R.

Reisen, Wandern und Verkehr

Wildspitze und Brochkogel

(Schluß aus Nr. 1)

Zum Brochkogel

Wir machten, daß wir weiter kamen. Die ganze Belegschaft der Breslauer Hütte stand hier — verstärkt durch etlichen Zuzug aus der Bernagthütte — beisammen.

Wir schleppten unser geschwollenes Gepäck, das für drei bis vier Tage Proviant enthielt, einige hundert Meter weiter zum Fuß des Brochkogels.

Es war erst 8½ Uhr, als wir in südlicher Richtung zum Ostgrat hinaufspurten und wir ließen uns deshalb alle Zeit. Der anfangs felsige Grat schwingt sich vom Mitterkarjoch erst ziemlich steil auf zu einem kleinen Köpfel und verläuft dann mit mäßiger Steigung, bis die Felsen unter der Firnhaube des eigentlichen Gipfels verschwinden. Wir hielten auf eine Stelle der trotz meterdicken Neuschnees deutlich ausgeprägten Randkluft zu, — wenig östlich jenes kleinen Vorgipfels —, die eine leichte Überschreitungsmöglichkeit zu bieten schien. Aber wir sahen uns enttäuscht. Die Decke bestand aus Pulverschnee. Erst als wir die gegenüberliegende Kante freigelegt und im Blankeis Griffe und Tritte ausgehauen hatten, gelang es uns, die Kluft zu überspreizen. Der Übergang allein kostete 20 Minuten. Aber Firn und Schutt war bald das Felsköpfel erreicht.

Das folgende Gratstück sah wenig einladend aus. Der Grat schnürt sich hier zusammen und ist überdies quer in einzelne Zacken aufgespalten. Wenige Meter in der Nordflanke absteigend, gewannen wir ein abschüssiges Schuttband mit recht wackligen Griffen, das wir etwa zwei Seillängen weit verfolgen konnten. Dann zwang der Abbruch zur Rückkehr auf den Grat über einige hohe Blockstufen.

In luftiger Kletterei folgten wir ihm, uns über Platten schiebend und unter überhängenden Felsblöcken durchkriechend. Hin und wieder war er von verwächten Firnschüssen unterbrochen, die im Verein mit dem reichlich brüchigen Gestein alle Vorsicht erforderten. Schließlich bot eine kleine Ausmuldung im Grat Gelegenheit zu erwünschter Rast.

Nur eine Seillänge trennte uns noch vom Gipfelsfirn. Wir kletterten über einige kreuz und quer zerspaltene, scharfe Gratzacken, schoben uns auf kaum zwei fingerbreitem Bändchen über eine steile, glatte Platte in jene steilabschießende Firnrinne, die über 200 Meter zum Tschachferner abstürzt, tief unten abgeschnitten von der gähnenden Randkluft. Mit äußerster Vorsicht arbeiteten wir uns hinüber.

Nun war nur noch ein kleiner Felskopf zu umgehen — dann stampften wir die sich rasch zurücklegende Ruppe des prächtigen Firndomes hinauf und standen bald auf dem höchsten Punkt — ringsum wolkenloser, tiefblauer Himmel und das unübersehbare Gipfelmeer.

Auf dem zusammengerollten Seil ließen wir uns nieder und genossen von Herzen die Freude an dem schönen Gipfel, der uns heute ganz allein gehörte, und die überwältigende Aussicht; konnten wir doch von der Wildspitze im Osten angefangen die ganzen Berge der Ötztal übersehen und weit darüber hinaus in die Ortlergruppe und die Silvretta sehen.

Der Abschied fiel uns schwer. Wir kehrten auf demselben Weg zurück, nachdem wir das Seil auf volle Länge ausgestreckt hatten, um rascher vorwärts zu kommen. Fast ging es zu rasch — als wir den großen Firnschuß passierten, glitt der Schnee plötzlich lautlos unter mir weg. Zum Glück konnte ich mit dem Pickel einen Sturz abbremsen, noch ehe sich das Seil gestrafft hatte.

Der Weg zur Bernagthütte war recht geeignet, unserer Siegerstimmung einen Dämpfer aufzusetzen. Schon auf dem Wege zum Brochkogeljoch — bei der Umgehung des Brochkogels — brachen wir, da es mittlerweile 1 Uhr geworden und der Neuschnee bereits aufgeweicht war, auf der Spur überall bis übers Knie ein. Und als wir nach fröhlicher Abfahrt über den steilen Firnhang den Bernagtfener überquerten, gerieten wir in einen Schneesumpf, der — zusamt der herrschenden Hitze — jeglicher Beschreibung spottete. Jeder Schritt löste kleine Lawinen des wassergesättigten Schneeschlammes, ganze Ströme von Schmelzwasser schossen über die schneefreien Stellen und oft stat der Fuß unversehens in einer heimtückisch mit Schnee verstopften Schmelzrinne. Da ging es denn ohne einige Kernsprüche nicht ab und wir waren goldfroh, als wir jenseits in der Moräne wieder vernünftigen Boden unter den Stiefelsohlen hatten. Als wir nach 12stündiger Tour auf der Bernagthütte landeten, hatten wir uns — trotz allen Salbens — einen beträchtlichen Sonnenbrand aufgelesen. Ru.

Die Höhenwege des Allgäu

Wer das Allgäu kennen lernen will, der nehme Oberstdorf als Standquartier. Von keinem zweiten Orte des Allgäu aus lassen sich eine solche Menge Talwanderungen und Hochtouren machen, wie von Oberstdorf. Die meisten Besucher Oberstdorfs freilich begnügen sich mit leichten Spaziergängen um Oberstdorf herum und lernen nichts von all den Herrlichkeiten kennen, die sich dem Wanderer aufstuen, wenn man aus einem der vielen Täler, die Oberstdorf umgeben, emporsteigt zu den leuchtenden Felsbergen, die so herrlich und so einladend auf Oberstdorf herabschauen. Vielleicht, wenn mancher Besucher des Allgäu wüßte, wie leicht die Hochtouren im Allgäu sind, würde er sich mit dem wenig aufschlußreichen Talbummel nicht begnügen, sondern er würde von den Höhenwegen und Gipfeln aus die Bergwelt des Allgäu zu sich sprechen lassen. Man muß nämlich wissen, daß in keinem Gebiet der ganzen Alpen ein solch ausgedehntes Höhenwegenez besteht wie im Allgäu. Jeder Höhenzug des Allgäu ist durch einen Höhenweg erschlossen, der zudem den Vorzug hat, daß er verhältnismäßig leicht begangen werden kann. Schwindelfrei muß man freilich sein, und einige Anstrengungen muß man auch mit in Kauf nehmen, wenn man diese Wege gehen will, dafür aber zeigen sie dem Besucher eine Landschaft, die so vielgestaltig und abwechslungsreich ist, wie man sie selten antrifft. Ein Teil der Allgäuer Höhenwege führt direkt über die Gipfel der Berge hinweg, so der

bekannte „Heilbronner Weg“, der übrige Teil der Höhenwege führt etwas unterhalb der Gipfel durch die Felsen hindurch, wobei von diesen Wegen aus leichte Steige zu den Gipfeln führen. So kommt es, daß fast sämtliche Gipfel des Allgäu unschwer zu besteigen sind. Die höchsten Gipfel des Allgäu sind sämtlich leicht, so Krottenkopf, Hoheslicht, Mädelegabel, Biberkopf, Hochvogel und viele andere. Nur einige wenige Berge hat man unerschlossen gelassen, so Trettach, Säfats und die meisten Berge der Hornbachkette, damit auch der Kletterfreund seine Freude im Allgäu hat. Nicht vergessen seien die Hütten, die an den Höhenwegen liegen, und die es ermöglichen, daß man die gesamten Allgäuer Höhenwege begehen kann, ohne ein einziges Mal ins Tal zu müssen. Das alles sind die Vorzüge des Allgäu, denen allerdings auch ein Nachteil entgegensteht. Infolge der Vorzüglichkeit der Erschließung des Allgäu sind die Höhenwege des Allgäu stellenweise stark überlaufen. Dies ist jedoch nur an einigen Stellen der Fall, so auf dem schon genannten „Heilbronner Weg“, ferner auch am Nebelhorn, wohin bekanntlich neben dem Fußsteig auch eine Drahtseilbahn führt, sodann, nicht ganz so stark wie an den beiden eben genannten Stellen, aber immerhin noch empfindlich fühlbar, auch am Hochvogel. Die übrigen Stellen des Allgäu dagegen, vor allem die Bereiche des schönen Jubiläumsweges, der durch eine herrliche Alpenflora hindurchführt, und der noch schöneren Hornbachgruppe, sind so still und einsam, daß man hier noch echte Bergromantik findet, wie die Schilderung der nachfolgenden Tour beweisen mag.

Bei wolkenlosem Himmel verließen wir früh morgens um fünf die gastliche, rund 2000 Meter hoch gelegene Remptener Hütte und wanderten in den herrlichen Augusttag hinein. Über Rasenhänge, Felsen und kleine Schneefelder ging es aufwärts bis zur Krottenkopfscharte, einem Sattel zwischen zwei leuchtenden, edelgeformten Felsbergen. Ein einzigartig schönes Bild breitet sich hier vor unseren staunenden Augen aus. Während das tief unter uns liegende Lechtal noch im weißen Morgennebel schlummert, erblicken wir hinter dem Tale die im ersten Morgenrot erglühten Zacken der Lechtaler Alpen, gekrönt von den Schneefeldern und Gletschern der fernen Ostaler Bergwelt. Neben uns aber steht ein Berg so kühn und majestätisch, daß wir wie gebannt hinausschauen zur steilen Höhe. Es ist der Krottenkopf, der höchste Berg des Allgäu, dessen Besuch wir unter keinen Umständen versäumen dürfen.

Der Aufstieg auf den Krottenkopf ist anstrengend und verlangt schon ein gewisses Maß alpiner Erfahrung. Zuerst führt das Steiglein durch loses Geröll, das ziemlich mühsam überwunden werden muß, dann folgt fester, griffiger Fels. Gar bald reicht die Arbeit der Füße nicht mehr aus, um voran zu kommen, die Hände müssen den Füßen helfen. Es ist eine leichte Kletterei und Turnerei von Fels zu Fels, eine Spielerei nur im Vergleich zu einer wirklich ernsten Kletterei. Genau drei Stunden nach dem Ausbruch von der Hütte stehen wir auf dem Gipfel, 2658 Meter hoch.

Der Krottenkopf ist nicht nur der höchste Berg des Allgäu, sondern auch der bedeutendste Ausichtsberg desselben. Tief unter uns liegt das grüne Lechtal mit seinen vielen Dörfern, Tannenwäldern und Matten. Dahinter erheben sich leuchtende Dolomitberge in unendlicher Zahl. Es sind die Lechtaler Alpen, die restlos vor uns liegen. Im fernen Süden erstrahlen die Firne und Gletscher der Stubai- und Ostaler Alpen, daneben stehen im fleckenlosen Schneekleide Ortler und Königspeise, die zwei höchsten Berge der Ostalpen. Weiter schweift der Blick über die kraftvoll emporstrebenden Fernwallberge hinweg zu den Schneefeldern und wundervoll feinen Gipfeln der Silvretta, neben denen in weiter, blauschimmernder Ferne die Berge der Zentralschweiz erscheinen. Nach Norden erblickt das Auge die Felsköpfe des Allgäu, von denen nicht ein einziger fehlt; alle liegen sie vor uns. Immer wieder machen unsere Augen diese herrliche Rundreise, haben wir doch Zeit, und läßt doch die Sonne die natürliche Kühle unseres Hochsitzes nicht empfinden.

Der Abstieg bringt uns zunächst hinab zur Krottenkopfscharte, dann geht es weiter abwärts ins herrliche Hermannkar, das teilweise noch mit Schnee bedeckt ist. In der Mitte des Rars liegt der Hermannkarsee, der von dem Schmelzwasser der Schneefelder gespeist wird und daher eiskaltes Wasser hat. Rings um das Kar herum stehen feingeformte Dolomitberge, so wundervoll, daß man glauben könnte, in den Dolomiten zu sein. Wir sind jetzt in der Hornbachgruppe angelangt, dem landschaftlich schönsten und unberührtesten Teile der Allgäuer Alpen. Unser Weg führt völlig mühelos, fast eben dahin, bei herrlichen Ausblicken. Wanderer treffen wir nur ganz wenige, dafür aber hören wir häufig den Ruf der Murmeltiere und sehen flinke Gemsen. Dann steigen wir ebenso mühelos durch die wilde Felszenerie des Hermannsturmes und durchwandern das trümmerbedeckte Birgerkar, zuletzt haben wir einen herrlichen Blick auf das Wolfsebnkar. Mitten im Wolfsebnkar liegt das Ziel unseres heutigen Tages, die der Sektion Düsseldorf des D. u. S. A.-B. gehörende Hermann v. Barth-Hütte, 2130 Meter hoch. Gegen 1 Uhr mittags langen wir bei der Hütte an.

Die Hermann v. Barth-Hütte ist das Ideal einer Alpenhütte. Sie ist unstreitig die schönstgelegene und besuchenswerteste Hütte des ganzen Allgäu. Trotzdem ist sie wenig besucht, da sie von Oberstdorf aus wesentlich weiter entfernt liegt als jede andere Allgäu-Hütte. Sie liegt in einer großartigen Felswelt und bietet einen Ausblick, der zu den umfassendsten Hüttenblicken der ganzen Ostalpen gezählt werden kann. Die Hütte ist Standquartier für die schwersten Klettertouren des Allgäu und demgemäß in erster Linie von reinen Sportkletterern besucht. Welche tatsächliche Bedeutung diese Hütte und ihre Bergwelt besitzen, geht daraus hervor, daß die Teilnehmer der deutschen Himalaya-Expedition (Bauer, Allwein usw.) diese Stelle als ihr Übungsfeld vor ihrer Expedition erkoren und hier wochenlang trainiert haben. Wie die Lage und Umgebung der Hütte, so ist auch ihre Einrichtung und Bewirtschaftung von echter Bergpoesie durchweht, die weitab von der modernen Geschäftemacherei mancher anderen Alpenhütten liegt. In dieser Hütte und ihrer herrlichen Umgebung einen oder mehrere Tage zu verleben, ist ein wahrer Hochgenuß.

Solch herrliche Wanderungen, wie die oben geschilderte, lassen sich viele auf den Höhenwegen des Allgäu machen. Wir verbrachten im letzten Sommer zwei volle Wochen auf den Allgäuer Höhenwegen, und als wir zu Tal stiegen, da wußten wir, daß wir dem Leben wirkliche Freudentage abgerungen hatten.

F. Jacobi.

Wann in die weißen Berge?

Mit Skiern selbstverständlich! Aber die Frage ist doch längst entschieden, so höre ich antworten, denn „der späte Skiläufer hat recht“. Mit Verlaub, dieser Satz stand einmal als Überschrift über einem Aufsatz eines gewiß als sachverständig anzusprechenden alpinen Schriftstellers, der den Nachweis führte, daß gewisse alpin-skiläuferische Unternehmungen vorteilhaft in den Spätwinter verlegt werden oder nur im Spätwinter möglich sind. Die Frage, die wir stellen, ist nicht mit einer Schlagzeile abzutun, sie will verschieden beantwortet sein, je nachdem, wer der Fragende ist und was er in den Bergen will. Es ist nicht einerlei, ob jemand die Skier als Ausrüstungsgegenstände ansieht, wie etwa Pickel und Steigeisen, und die Berge um ihrer selbst willen sucht, oder ob es ihm in der Hauptsache auf die Aussicht und die Abfahrt von dem im übrigen ohne besondere Schwierigkeiten zu ersteigenden Gipfel ankommt. Die Antwort fällt anders aus für den, der von Ort zu Ort, von Hütte zu Hütte wandert, wie für den, der sich irgendwo festsetzt und von dort seine Fahrten unternimmt.

In Wirklichkeit sieht es allerdings fast so aus, als ob jeder ein später Skiläufer sein zu müssen und nicht vor Mitte Februar in die Berge gehen zu dürfen glaubt. So kommt es, daß von da an die Gasthöfe mancherorts über-

füllt und die Hütten überbelegt sind, während von Weihnachten bis Mitte Februar tote Zeit ist. Hören wir, was diese „späten Skiläufer“ für Gründe haben: Die Tage sind länger, das Wetter ist beständiger, die Lawinengefahr geringer. Was sie sagen, ist gut und recht. Man muß sich nur darüber klar sein, daß es nicht ausnahmslos und für jeden paßt. Die Tage sind deshalb noch nicht länger, weil die Sonne früher kommt und geht. Wer erst zwei Stunden nach Sonnenaufgang auf die Bretter steigt, der nützt den Vormittag nicht aus. Und mit dem Nachmittag hat es gerade im Spätwinter seine eigene Bewandnis. Je später es in der Zeit ist, um so trübere Erfahrungen kann man mit ihm machen. Mit den länger werdenden Tagen nimmt auch die Einwirkung der Sonne auf den Schnee zu. Unter Umständen sind die Ost- und Südhänge, wenn man sich nicht gerade nur in großen Höhen bewegt, schon bald nach Mittag verhascht und bereiten bei der Abfahrt mehr Verdruß als Genuß. Wenn man dem aus dem Wege gehen will, muß man sich schon recht früh zur Abfahrt entschließen. Da hilft es nichts, daß die Sonne noch hoch am Himmel steht. Allzu beständiges Wetter hat auch seine Mucken, besonders, wenn sich an einem Ort die Menschen drängen. Es muß auch ab und zu einmal wieder schneien, damit die abgebügelten Hänge eine frische Auflage bekommen. Das gilt um so mehr, je weiter die Jahreszeit vorgeschritten, je größer die Kraft der Sonne ist. In den vollgepferchten Hütten muß sich gar mancher Skiläufer mit einer Bank oder einem Tisch als Nachtlager begnügen. Das ist für den, der von anstrengender Fahrt kommt, und am folgenden Tag wieder eine große Fahrt vorhat, gewiß kein Vergnügen. Und so beginnt denn am frühen Morgen schon ein Rennen um die Bettplätze auf der nächsten Hütte. Geradezu unerträglich wird der Zustand, wenn schlechtes Wetter einfällt und die Gäste in der Hütte buchstäblich aufeinanderhocken und sich nicht zu lassen wissen. Da ist es kein Wunder, wenn alles herausstürmt, sobald die Sonne wieder durchbricht, nicht achtend die *L a w i n e n - g e f a h r*, die in erhöhtem Maße dann besteht, wenn Neuschnee auf Harscht gefallen ist und sich mit der Unterlage nicht hat verbinden können.

Man soll sich also nicht einbilden, daß im Spätwinter überall und für jeden nur eitel Wonne und keine Gefahr in den Bergen ist. Und darum soll hier einmal dem Skiläufer im *F r ü h w i n t e r* das Wort geredet und gezeigt werden, welche Vorteile es hat, zwischen Weihnachten und Mitte Februar in die weißen Berge zu gehen, Vorteile, die wenigstens für den Zutreffenden, der sich an einem Ort festsetzen will, dem es in erster Linie auf guten Schnee ankommt, und der es sich nicht zutraut, einsame, wenig bekannte Gebiete aufzusuchen.

Zunächst einmal sind die Gasthöfe leer; da gilt man noch etwas und wird mit ausgesuchter Aufmerksamkeit behandelt und bedient. Es ist ja doch so, daß der Gast dann am besten aufgehoben ist, wenn die Zahl der Gäste am kleinsten ist. Genau so ist es auf den Hütten, wo von der sprichwörtlichen Gemütlichkeit nichts zu merken ist, wenn sie überfüllt sind. Mit der Gesellschaft, die man in Hütte oder Gasthof trifft, wird man bestimmt zufrieden sein. Aber das Wetter? Nun, es kann im Januar genau so gut tagelang schön sein, wie einen Monat später. Kalt ist es freilich, aber dem Skiläufer macht doch die Kälte nichts, und für den Schnee ist sie gut. Mit den Touren richtet man sich nach den Wetterverhältnissen. Man hat ja auch nicht den Drang, das Dach zu fliehen, unter dem man wohnt. Man kann es abwarten, bis sich etwaiger Neuschnee gesetzt hat und die Lawinengefahr geringer geworden ist. In den ersten Tagen nach Sturm und Schnee genießt man in der nächsten Umgebung zunächst einmal mit Muße die frisch verschneite Landschaft und freut sich des herrlichen Pulverschnees. Es gibt im Bereich eines jeden Orts und jeder bewirtschafteten Hütte genug Touren, die gefahrlos ausgeführt werden können. Was im übrigen die Lawinengefahr angeht, so ist überall in den Alpen mit ihr zu rechnen. Aber, wie es Gebiete gibt, die als besonders lawinengefährlich bekannt sind, so gibt es andere, die als verhältnismäßig sicher gelten. Man treffe also für den Frühwinter dementsprechend seine Wahl. Wer größere Touren machen will, der bricht vor Sonnenaufgang auf, da erlebt

er das Kommen des Tages in den weißen Bergen und wird erstaunt sein über das, was sie ihm bieten. Unter Umständen kann er sich beim Aufstieg eines winterlichen Sonnenaufgangs mit all seiner Pracht und Herrlichkeit erfreuen. Das mag er dann als besonderen Lohn für das früh Aufstehen buchen, das ihm außerdem Touren von acht- bis zehnstündiger Dauer auszuführen gestattet, und mehr kann man billigerweise nicht erwarten.

Also: wer nicht zu hoch hinaus will, großen Betrieb nicht schätzt und Abfahrten in stäubendem, unberührtem Pulverschnee liebt, der versuche es zur Abwechslung einmal mit dem Frühwinter, und er wird feststellen: Der frühe Skiläufer hat auch recht!
Dr. Keller.

Schneeschuhe und Rodelschlitten in Schnellzügen

Die seit dem vorjährigen Winter auf den bayerischen, württembergischen und badischen Strecken der Deutschen Reichsbahn gültige Bestimmung, daß Schneeschuhe in die Abteile 3. Klasse der Schnellzüge mitgenommen werden dürfen, ist jetzt auf alle Strecken der Reichsbahn ausgedehnt worden. Auch können jetzt Rodelschlitten in diese Abteile mitgenommen werden. Bedingung ist, daß dadurch keine Belästigung der Mitreisenden und keine Beschmutzung der Wagenitze eintritt. Schneeschuhe und Rodel müssen daher vor dem Betreten der Abteile von Schnee und Eis gereinigt sein. Der Ausschluß einzelner Schnellzüge oder die Verweisung der Reisenden mit Schneeschuhen und Rodelschlitten auf besondere Abteile oder Wagen bleibt vorbehalten.

Bücherbesprechung

Skil-Taschenbuch

Skil-Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder. Das von vielen Seiten als dringend notwendig bezeichnete Nachschlage-Werkchen wird von Hauptauschuß-Sekretär Dr. v. Schmidt-Wellenburg bearbeitet und in gedrängter Form ein geschlossenes Bild der Skitouristik bieten. Das wichtigste Kapitel, das Verzeichnis sämtlicher Alpenvereins-Häuser und aller anderen Schutzhütten, enthält die Details über Winter-Bewirtschaftung, Fassungsraum, Seehöhe, Lage, Talstation, Gipfeltouren, Übergänge usw. und bringt mehr als 200 wichtige Änderungen gegenüber der vorjährigen Sommer-Auflage. Das Hütten-Verzeichnis ist übrigens die einzige derzeit existierende Schutzhütten-Liste.

Auch der übrige Inhalt des handlichen, 200 bis 300 Seiten starken Buches bringt wichtigen und sonst an keiner Stelle veröffentlichten Stoff, wie die Liste der Berg- und Skiführer, der Skilehrer, eine schlagwortartige Schilderung der alpenländischen Wintersportplätze, die bedeutend erweiterte Liste der den Alpenvereins-Mitgliedern zustehenden Begünstigungen auf Eisenbahnen, Seilbahnen, Autobus-Unternehmungen usw.

Der Vorstand einer großen Sektion faßt sein Urteil wie folgt zusammen: „Nach meiner Meinung verdient das Taschenbuch den Dank aller Alpenvereins-Mitglieder. Wer immer bei der Planung von Berg- und Skifahrten zuverlässige Auskunft sucht, wird sie im Taschenbuch finden. Außerdem könnte das Taschenbuch den Sektionsleitungen eine Unmenge überflüssiger Korrespondenz ersparen, wenn nur sein ungemein reicher Inhalt allen Alpenvereins-Mitgliedern genügend bekannt wäre. Gar manche Anfrage bei den Sektionen würde sich durch einen Blick in das Taschenbuch erübrigen“.

Das Buch wird den Sektionen wieder um 30 Pfg. = 50 Gr. (+ Portozuschlag) geliefert, d. h. um einen Bruchteil der Herstellungskosten, was einer-

seits durch die Massenaufgabe, andererseits durch das Ertragnis der geschäftlichen Empfehlungen der alpenländischen Wintersportplätze ermöglicht wird. Eine größere Reihe von Sektionen sicherte sich bereits wieder Exemplare für die Gesamtzahl ihrer Mitglieder, andere überreichen den neu eintretenden Mitgliedern obligatorisch ein Buch und schlagen den kleinen Betrag der Beitrittsgebühr zu.

Meldungen zum Bezug an den Schriftwart, Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, erbeten.

Jahresbericht 1932

der Sektion Saarbrücken des D. u. S. Alpenvereins

Das Vereinsjahr 1932 schloß mit einem Mitgliederbestand von 618 A-Mitgliedern und 176 B-Mitgliedern. Die Beiträge für A- und B-Mitglieder blieben unverändert. Neuanmeldungen im Jahre 1932: 22 A-Mitglieder und 11 B-Mitglieder.

Der Vorstand, der insgesamt 8 Sitzungen und eine größere Anzahl Sitzungen in der Bau- und Finanzkommission abhielt, setzte sich zusammen aus den Herren:

Dr. Franz Merziger, 1. Vorsitzender
Hans Rohrer, 2. Vorsitzender
Robert Köhl, Schriftwart
Eugen Becker, Kassenwart
Kurt Wischel, Hüttenwart
Max Frölich, Wanderwart
Edmund Koehl, 2. Schriftwart
Fritz Jacobi, Bücherwart
Dr. Walter Cartellieri, Beisitzer
G. Schmoll, Beisitzer
Dr. Leo Ehlen, Beisitzer
Max Wenz, Beisitzer.

Die Hauptversammlung fand am 12. Mai 1932 im „Johannishof“ statt, die Generalversammlung des „Saarbrücker Hüttenbauvereins“ am 4. 11. 1932 an gleicher Stelle.

Die Hauptversammlung in Nürnberg, vom 16. bis 18. Juli 1932, war von unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Merziger, besucht. Näheres im Monatsblatt Nr. 9.

Aber die Tätigkeit der Sektion Saarbrücken im Jahre 1932 ist in der Hauptsache zu sagen, daß der baldige Wiederaufbau der im Dezember 1931 abgebrannten „Saarbrücker Hütte“ ins Auge gefaßt und durchgeführt wurde. Nachdem durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Wiederaufbau beschlossen war, konnte durch Zuweisung eines größeren Betrages aus dem Fürsorgefonds des Hauptauschusses und dank der von unseren Mitgliedern und Freunden zahlreich eingegangenen Spenden mit dem Wiederaufbau bald begonnen und die Arbeiten so beschleunigt werden, daß die Hütte im Dezember 1932 in Betrieb genommen und an Weihnachten schon bewirtschaftet werden konnte. Aber die einzelnen Baustadien war in den Monatsblättern Nr. 5, 7, 9 und 10 berichtet, sodaß sich hier weiteres erübrigt. Durch unser Mitglied, Herrn F. Göhring, wurde der Neubau der „Saarbrücker Hütte“ gefilmt, im Februar werden noch Ergänzungen vorgenommen und dann wird der Film in unserer Sektion vorgeführt.

Es sei auch an dieser Stelle dem Hauptauschuß und allen Spendern für ihre Unterstützung nochmals herzlichst gedankt und gleichzeitig die Bitte aus-

gesprochen, der Sektion die Treue auch weiter halten zu wollen und mitzuhelfen, daß die Sektion Saarbrücken ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen kann.

Als Anerkennung für 25jährige Mitgliedschaft konnte folgenden Mitgliedern das Ehrenzeichen überreicht werden:

Herrn Landgerichtsrat Parrée, Saarbrücken
Herrn Rechtsanwalt Dr. Scheuer, Saarbrücken
Frau R. Schwefinger, Saarbrücken
Herrn Rechtsanwalt Stegmann, Saarbrücken
Herrn Dr. med. Wertheimer, Saarbrücken.

Aber die weitere Tätigkeit innerhalb der Sektion Saarbrücken wird mitgeteilt, daß folgende Veranstaltungen stattfanden:

1. Vorträge:

8. 1.: Berend-Saarbrücken, „Reise nach den Philippinen“
29. 1.: Film-Vortrag „Schauinslandbahn im Schwarzwald“ und Film-Vortrag „Vom Bau und Betrieb des Vermunt-Kraftwerks“.
19. 2.: Gewerbeoberlehrer Konter-Fürstenhausen: Vortrag über Italien.
23. 2.: Wiederholung des gleichen Vortrags in Neunkirchen.
27. 2.: Besichtigung des Geolog. Museums der Oberrealschule Saarbrücken unter Führung des Herrn Studienprofessor Dr. Böker-Saarbrücken.
11. 3.: Gewerberat Jacobi-Saarbrücken: „Die Erforschung der Nord- und Südpolarwelt“, mit Film.
8. 4.: Oberingenieur Rohrer-Saarbrücken: „Die grüne Steiermark“.
12. 5.: Im Anschluß an die Hauptversammlung: „Als Lichtbildner an der Riviera und Adria“.
14. 10.: Bauer-Nürnberg: Lichtbildervortrag „Nordbayern, seine Landschaft, seine Städte, seine Kunst“.
4. 11.: Ziegler-Nürnberg: Lichtbildervortrag „Tirol in Sonne und Schnee“.
25. 11.: Dipl.-Ing. Müller-Karlsruhe: Lichtbildervortrag „Bergfahrten in den Walliser Alpen“.
16. 12.: Dr. Ralb-St. Ingbert: „Südtirol vom Brenner bis zum Gardasee“.

2. Wanderungen:

6. 3.: Friedrichsthal / Spießer Mühle / Baffel.
Osterwanderung nach den Elsäßer und Pfälzer Burgen.
24. 4.: Blieskastel / Alexander-Turm.
5. 5.: Altenglan / Theisbergstegen / Kusel.
12. 6.: Neunkirchen / Ostertal / Münchwies / Neunkirchen.
10. 7.: Landstuhl / Barental / Einsiedlerhof.
24. 7.: Dillingen / Litemont.
18. 9.: Rirkeler Wald / Blieskastel.
8. und 9. 10.: Pfalztour nach Weidenthal / Drachenfels / Dürkheim.

Am 12. November hielt die Sektion Saarbrücken in dem festlich geschmückten großen Saale des „Johannishofes“ ein „Oktoberfest“ ab, das einen zünftigen Verlauf nahm. Leider war die Besucherzahl nicht so groß, wie die unter Leitung des neuen Vergnügungsausschusses erfolgten Vorbereitungen erwarten ließen. Trotzdem dehnte sich die Veranstaltung in fröhlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden aus.

Aber die Tätigkeit der Jugendgruppe, die unter Leitung des Herrn Wilh. Mäurer steht, wird folgendes berichtet:

Die Beteiligung der Jugendgruppe an unseren Fahrten war auch im Sommer 1932 wieder so mäßig, daß bei Herbstbeginn statt jedem 2. Sonntag nur mehr der 1. Monats-Sonntag als Wandertag festgesetzt wurde. Es waren immer nur dieselben Buben und Mädels, die regelmäßig an den Wanderungen teilnahmen; das Gros kam nur gelegentlich. — Größere mehrtägige Fahrten sind der schlechten Wirtschaftslage wegen nicht unternommen worden. Unsere Wanderungen führten wir stets in der näheren Saarheimat aus. Die wöchentliche Sammelstunde im Café Staden wurde bis auf weiteres aufgehoben. Einige Buben und Mädels sind ausgeschieden, einige neu eingetreten, sodaß sich die Zahl der Mitglieder (19) auf gleicher Höhe hält wie bei Beginn des letzten Jahres. Eintrittsgeld bezw. Jahresbeitrag wurde auch für 1932 nicht erhoben.

Bei unseren Sport-Utensilien haben wir den Zugang von 1 Paar Schneeschuhen mit Stöcken zu verzeichnen. Dem Spender, Herrn Landgerichtsdirektor P., sagt die Jugendgruppe herzlichen Dank.

Weiterer Zugang von Buben und Mädels im Alter von 14 bis 17 Jahren zur Jugendgruppe und regelmäßige Teilnahme der jetzigen Mitglieder an den Wanderungen wäre im Interesse der Sektion zu begrüßen.

Die Bücherei der Sektion Saarbrücken hat einige Neuanschaffungen gemacht; die Benutzung der Bücherei war im allgemeinen gut.

Im Mai 1932 erhielt die Sektion die Trauernachricht, daß durch einen Straßenunglücksfall der 1. Hüttenwirt der „Saarbrücker Hütte“, Herr Bergführer Jos. Bernh. Schöfen, in Parthenen verschieden ist. Dem Verstorbenen, der seit Bestehen der „Saarbrücker Hütte“ der Sektion in Treue verbunden war, ist im Monatsblatt Nr. 6 ein warmer Nachruf gewidmet.

Hiermit ist über die Tätigkeit der Sektion Saarbrücken in großen Zügen berichtet und, ehe anschließend Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Sektion erstattet wird, richtet der Vorstand an seine Mitglieder nochmals die herzliche Bitte, durch tatkräftige Unterstützung der Sektion über die schwierige Zeit hinwegzuhelfen zu wollen.

Bilanz vom 31. Dezember 1932

Aktiva:

a) Gebäudekonto	319 356.84 Fr.
b) Mobilien	1 880.— „
c) Greifbare Mittel:	
Deutsche Bank 6 252.40 RM. =	38 139.64 Fr.
Deutsche Bank	6 614.65 „
Kassakonto	321.30 „
Postcheck	240.20 „
Postcheck 12.29 RM. =	74.95 „
Gebr. Sinn GmbH.	75 877.95 „ 121 268.69 „
d) Wertpapiere:	
Kriegsanleihe	162.50 RM.
Deutsche Anleihe	
Ablös. Schuld	25.— „
	à 63 % =
	3 573.25 „
e) Hüttenbau-Verein	8 354.70 „
	<u>454 433.48 Fr.</u>

Passiva:

1. Hauptauschuß Darlehnskonto	4 000.— RM. =	24 400.— Fr.
2. Rückständige Zinsen hierauf	283.30 „ =	1 714.— „
3. Darlehn Frau Dr. Merziger	4 105.30 „ =	25 042.30 „
4. Luftheizungsbau GmbH., Wien	5 010.35 „	
5. Beitrags-Vorauszahlung 1933/1935	1 534.60 „	57 701.25 Fr.
6. Hüttenbau-Spenden		45 173.25 „
7. Kapitalkonto:		
Stand vom 31. Dezember 1931	339 792.86 „	
Zugang 1932	11 766.12 „	351 558.98 „
		<u>454 433.48 Fr.</u>

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. 12. 1932

Aufwand:

Allgemeine Unkosten	4 671.91 Fr.
Bibliothekkonto	717.40 „
Inkassokonto	1 151.25 „
Klischees, Drucksachen	939.— „
Monatsblätter	5 260.— „
Porti	4 019.— „
Vereinsbeiträge	745.— „
Bergütung	800.— „
Versicherungen	638.80 „
Vorträge und Saalmieten	3 023.56 „ 21 965.92 Fr.
Vermögensmehrung	11 766.12 „
	<u>33 732.04 Fr.</u>

Ertrag:

aus Beiträgen 1932	45 743.59 Fr.
abzgl. Ablieferung an Hauptauschuß	17 157.60 „ 28 585.99 Fr.
aus Inseraten	2 285.— „
„ Jahrbüchern und Abzeichen	295.75 „
„ Kursdifferenz	1 019.77 „
„ Zinsen	1 545.53 „
	<u>33 732.04 Fr.</u>

Heiteres aus Tirol

Der Kreuzwirt hat eine 15 Kilogramm schwere Seeforelle gefangen und macht dem Stammtisch den Vorschlag: „Wett'n, daß dö der Seppl alloan frist?“ „Na, döß bringt er nit zweg. Er soll's halt da essen. Fünf Liter Quaten, wenn er 's z'sammbringt.“

Der Stammtisch war sich einig.

„Also, Seppl“, sagt der Wirt, „i hätt a kloans Fischl, a Forelle, fufzehn Kilo is f' schwarz. Magst sie? Moanst, du verpackt's alloan?“

„Woll, woll, freilich derpackt i's.“

Die Wirtin richtet das Fischl in 40 Portionen her, als Suppe, Salat, gefotten, gebacken usw.

Der Seppl fängt sein Essen an. Wie er bei der 35. Portion ist, winkt er den Wirt zu sich und flüstert ihm ins Ohr: „Du, Kreuzwirt, wenn döß Fischl jetzt nit bald kimmt, schlüaft's nimmer“.

KORN

SAARBRÜCKEN

*Pullover Ski-Socken/Ski-Schals
Ski-Krawatten/Ski-Mützen/Ski-
Hüte/Ski-Handschuhe u. Hemden*

zum
Wintersport

FOTOHAUS BIRK

INHABER: FRITZ BIRK



Saarbrücken 3, Viktoriastr. 19
Telefon 24416

LEICA-SPEZIALIST
— ABZÜGE —
VERGROSSERUNGEN

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★ ————— ★
Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker

Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

*Rundfunk-
Apparat*

nur aus dem
Spezialhaus Unda

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

sinn

SAARBRÜCKEN

GEGR. 1878

ZUR LANDSKRONE

UNTERZEUGE

STRÜMPFE

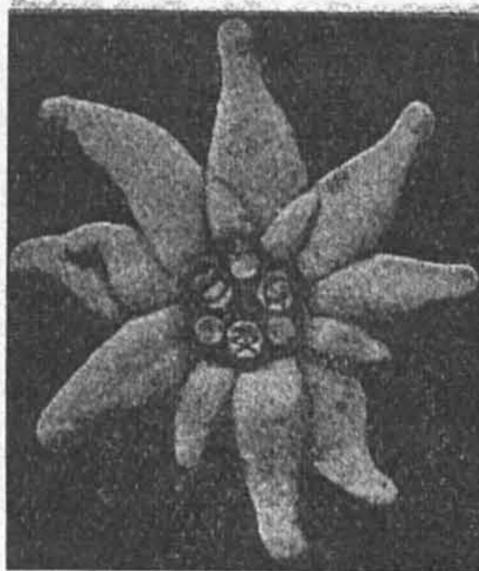
HANDSCHUHE

DAMENMODEN

HERRENARTIKEL

MADNINEN . TEGGICHE

März
1933



Jahrgang 10
Folge 3

Monatsblätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 20. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Strasse 37, Tel. 23759. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1.

In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart,
Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Veranstaltungen

Vortrag

Am Freitag, den 10. März 1933, abends 8 Uhr, findet im Johannishof in Saarbrücken ein Lichtbildervortrag des Herrn Katasterdirektors **Waldschmitt**, Saarlouis, statt, über: „Klettertouren in den Grödener Dolomiten“.

1. Wanderung

Sonntag, den 19. März 1933:

Treffpunkt: 10 Uhr Schafbrücke, Endstation Straßenbahn. Grumbachtal — Sengscheidt — Reichenbrunn — Hochscheidt — Hassel (Waldcafé) — Kahlenberg — Kentrifsch. Einkehr: Gasthof Schwarz. Gehzeit: 4 $\frac{1}{2}$ —5 Stunden.

Jeden Freitag-Abend

Stammtisch im Restaurant „Bavaria“, Eisenbahnstraße.

Mitteilungen des Vorstandes

1. Betr. Beiträge

Wir bitten unsere Mitglieder, die Beiträge für 1933 baldigst einzuzahlen. Ab 15. März 1933 werden im Stadtbezirk die Beiträge, die zu diesem Zeitpunkt noch rückständig sind, mit 10 % Zuschlag eingekassiert und im Ortsbezirk per Nachnahme erhoben.

2. Einweihung der „Saarbrücker Hütte“

Die Einweihung der „Saarbrücker Hütte“ ist auf Dienstag, den 22. August 1933 festgesetzt.

3. Stiftungen für die „Saarbrücker Hütte“

In die Liste der Förderer wurden aufgenommen: Studienrat L. Heeger, Saarbrücken 3, Gustav-Bruch-Straße / Markscheider Valentin Heinz, Saarbrücken 1, Schloßplatz 13 / Stadtoberinspektor Max Wenz, Bischmisheim.

Mitteilungen des Skiclubs Saarbrücken

Geschäftsstelle: Sporthaus Stadion, Dudweiler Straße 3, Telefon 25948
Adressen an Herrn Franz Langguth, Saarbrücken 3, Rosenstraße 311

Die Sturnstunde

findet nicht mehr statt, da wohl infolge der vorgerückten Jahreszeit das Interesse nicht mehr allzugroß ist.

Der Filmabend

am 16. Februar brachte den schon lange angekündigten Film „Reportage auf Schneeschuhen“ vom Berliner Schlittschuh-Club und „Ski-paradiese in den Dolomiten“ von der Stuttgarter Skischule Ridaisch.

Diese Bilder von dem Leben und Treiben der Skileute waren u. a. für uns die Anregung, auch von unseren Fahrten derartige Aufnahmen zu drehen. Die ersten Meter Film sind beschafft und unser Mitglied, der Foto-Virt, hat sich bereit erklärt, die Aufnahmen zu drehen und fertig zu machen. Ob in diesem Jahre aber noch der Anfang gemacht wird, ist fraglich.

Nach den beiden von Herrn Virk vorgeführten Filmen, die den größten Teil des Abends ausfüllten, wurde noch etwas getanzt, angeregt durch die von Herrn Hirner wieder zur Verfügung gestellte Telefunken-Apparatur mit ihrem ausgezeichneten Platten-Material. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß diese Art unsere Zusammenkünfte zu gestalten, unsere Mitglieder zu regem Besuch veranlaßt. Im nächsten Jahr, bezw. Ende dieses Jahres, soll es auf dieser Grundlage weitergehen; sollte im jetzigen Zeitabschnitt noch etwas derartiges stattfinden, wird es durch Zeitungsanzeige bekannt gegeben.

Die Skifahrten

mit dem Autobus haben ebenfalls starken Andrang zu verzeichnen. Bei der ersten Fahrt mit dem kleineren Wagen waren allerdings unsere stets unternehmungsfreudigen Neunkirchener Ski-Kameraden in der Mehrzahl. Für die folgenden Fahrten genügten schon zwei Wagen nicht mehr, sodaß der eine oder andere zurückbleiben mußte. Alle Fahrten gingen nach den Vogesen (Hochfeld), erst die letzte nach dem Schwarzwald. Ausgerechnet bei dieser stellten sich einige Unebenheiten ein, die aber für die Zukunft abgestellt sind. Da unser Sportwart Langguth seit längerer Zeit an einer Fußverletzung leidet und nicht mitkommen konnte, haben die Herren Hirner und S. Lang Führung und Leitung übernommen und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit.

Sollten aber noch Wünsche und Anregungen offen sein, so bitten wir, diese dem Vorstand zu übermitteln. In den letzten Tagen ist noch etwas Schnee gefallen, sodaß die Fahrten noch weiter stattfinden. Wir bitten daher, die Aushänge zu beachten oder sich unter Nr. 25948 telefonisch zu erkundigen.

Mit Ski-Seil: Der Vorstand.

Aus der Sektion

Unsere Vorträge

Als ersten Vortrag brachte das neue Jahr den obligaten Filmabend. Zuerst sahen wir einen kurzen Film „Mittenwald im Winter“. Leider hielt der Film nicht das, was man von ihm erwartete; er gab nur einen ganz kleinen Begriff von der vollen Schönheit Mittenwalds im Winter. Ganz anders der zweite Film, „Der Ausbruch eines feuerspeienden Berges“. Es wurden Ausbrüche des Vesuv und des Atna gezeigt. In wundervollen Aufnahmen sah man das seltene Naturschauspiel, wie zuerst die dicken Rauchwolken, dann die glühende Asche emporschoss. Dann wälzte sich die todbringende Lava den Berg herunter, alles vernichtend, Wälder, Äcker und Dörfer, ein ergreifendes Bild. Lieblich war der dritte Film, der Hauptfilm des Abends, der „Das Land Masuren, das Seenland der deutschen Ostmark“ zeigte. Mancher wird erstaunt gewesen sein, daß im deutschen Osten soviel landschaftliche Schönheit zu finden ist. Wirkliche Schönheit ist nicht nur in den Bergen zu finden, sondern auch im Flachlande, zumal, wenn wie in Masuren das Wasser hinzukommt und der Landschaft eine solch bunte Abwechslung und eine solch entzückende Lieblichkeit gibt. Wäre das Land Masuren nicht so weit von hier, ich glaube, manch ein Besucher des Filmabends hätte sich ernsthaft überlegt, ob er nicht mal seinen Urlaub statt in den Bergen in diesem schönen Lande mit seinen vielen geschichtlichen Erinnerungen verbringen könne.

Aber „Bergfahrten im Kaukasus“ sprach am nächsten Vortragsabend Herr Dr. Rächl aus München. Wir Alpenvereins-Mitglieder wissen, daß heute der Kaukasus vielfach besucht wird als Training für die Himalaya-Expeditionen. Sowohl Paul Bauer wie auch Willy Merkel waren, bevor sie sich an den Himalaya heranmachten, mit ihrer Bergsteigergruppe vorher im Kaukasus. Unser Vortragender war mit Willy Merkel im Jahre 1929 im Kaukasus. In einem formvollendeten Vortrage zeigte uns der Vortragende an Hand einer großen Zahl von sehr instruktiven Lichtbildern, was sie im Kaukasus gesehen und bezwungen haben. Die Bergwelt des Kaukasus ist imposanter als diejenige der Alpen. Himalaya-Größe erreicht der Kaukasus jedoch nicht. Gegenüber den Alpen fällt das völlige Fehlen von Unterkunstmöglichkeiten auf, sodaß fast immer im mitgeführten Zelt übernachtet werden muß. Die Bewohner des Kaukasus leben äußerst primitiv, da die Vegetation des Kaukasus zumeist sehr dürftig ist. Die Besteigung der Berge des Kaukasus ist infolge der größeren Höhe der Berge und des Fehlens von Unterkunstmöglichkeiten in den Höhen wesentlich schwieriger als die Besteigung von Alpenbergen. Bezwungen wurde von Dr. Rächl und seinen Freunden eine Anzahl der höchsten Berge des Kaukasus, so der Elbrus, der mit seinen 5630 Metern der höchste Berg des Kaukasus ist, dann der Ushba, das Matterhorn des Kaukasus, 4700 Meter; der Roschtantau, 5145 Meter; der Bordingku, 4180 Meter; der Kulktau, 4060 Meter, und einige andere. Hochinteressant war auch der Anblick der großen Gletscher des Kaukasus, nicht minder interessant waren die Bilder der Kaukasus-Dörfer und ihrer Bewohner. Wir dürfen Herrn Dr. Rächl wirklich dankbar sein für diesen lehrreichen Vortrag.

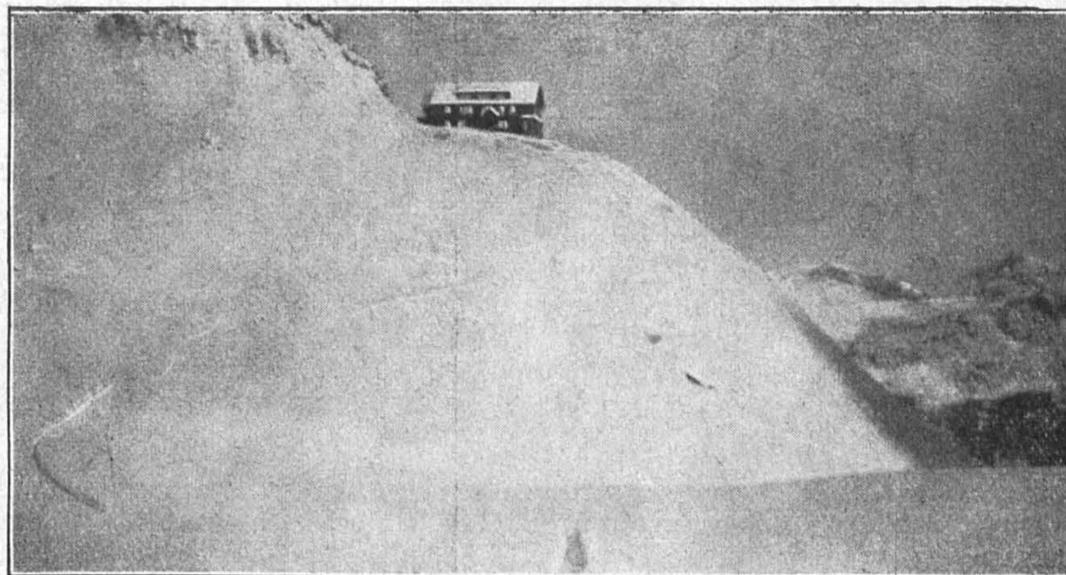
Ganz anders war der nächste Abend beschaffen, den uns unser Vortragsprogramm bescherte. „Kasperl in Humor und Ernst“, so hätte man diesen Abend taufen können. Die bekannten Hohnsteiner Puppenspieler, die aus der Jugendwander-Bewegung hervorgegangen sind, gaben uns einen Puppenspiel-Abend. Puppenspiele kennen wir ja wohl alle von den Jugendentagen her, wo wir auf Jahrmärkten, Kirmessen und ähnlichen Veranstaltungen

voll Hingebung den Späßen und Einfällen Kasperls gelauscht haben. Daß das Puppenspiel jedoch bis zu einer solchen Feinheit und einer solchen theatralischen Vollkommenheit gedeihen kann, wie wir es an diesem Abend erlebt haben, das wird sicherlich mancher vorher nicht geglaubt haben. Zuerst gab es ein Stück „Der Korb“, in dem zu entscheiden war, wer den gefüllten Korb vom Markt zu tragen habe, der Mann oder die Frau. Die Sache blieb unentschieden, obwohl nicht weniger als drei Ehepaare sich an das Problem heranmachten. Alle drei endeten mit einem heillosen Krach. Dann gab es ein wundervolles Spiel „Die Wirtin zur schwarzen Kuh“. Die Wirtin war heiratstoll und bezog jede Heiratsandeutung auf sich selbst. Schließlich war sie mit mehreren zugleich verlobt, die sie aber alle nicht haben wollen, während derjenige, der sie tatsächlich haben wollte, daneben saß. Zum Ende aber entwickelte sich alles zum Guten und jeder kam zu seinem gewünschten Teil. Zum Schluß gabs etwas ganz Wunderbares: „Puppentänze“. Wer die gesehen hat, weiß, bis zu welcher Vollendung Puppenspiele gebracht werden können. Auch als Vorherfager wußte sich Kasperl zu betätigen. So sagte er voraus, daß die Stadt Saarbrücken zum vollständigen Ausbau unserer Hütte demnächst 100 000 Fr. bewilligen würde, daß Eschhofen auf der Hütte künftighin doppelte Portionen verabreichen würde, daß der Vorstand unserer Sektion unsere neue Hütte so gut versichern würde, daß beim nochmaligen Abbrennen der Hütte gleich zwei „Saarbrücker Hütten“ gebaut werden könnten und anderes mehr. Viel Lachen und viel Beifall ernteten die Puppenspieler für ihre humorvollen Schwänke mit den wundervollen Puppen, die nicht gekauft, sondern von den Spielern selbst geschnitzt waren.

Reisen und Wandern

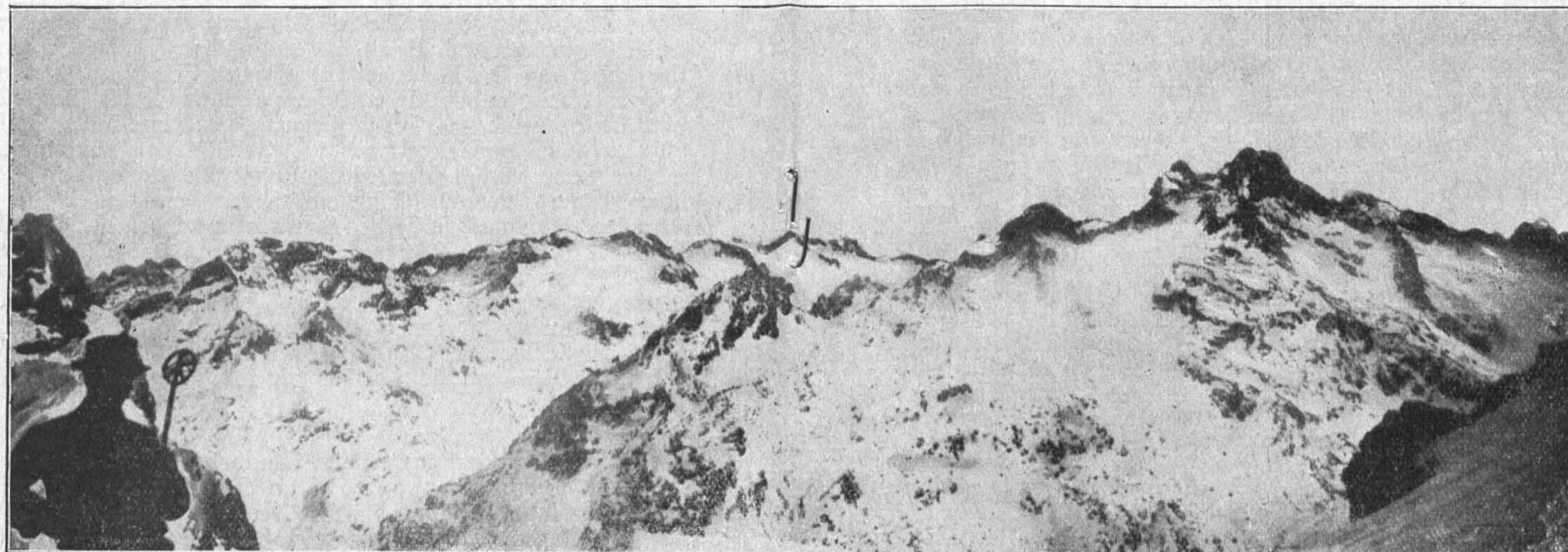
Ein einsames Hochtal im Gebiet der Saarbrücker Hütte

Durch die Haupttäler der Silvretta, jenem Alpengebiet, in dem die Saarbrücker Hütte steht, ergießt sich alljährlich in zunehmendem Maße der Strom der Touristen; Tausende wandern auch im Winter zum Madlener Haus, zur



Saarbrücker Hütte

Wiesbadener, zur Tübinger und zur Saarbrücker Hütte. Tief eingerissen in den Schnee sind die Spuren dieser Kolonnenwege. Von ihnen aus ziehen sich dann die weichen Linien, die der Ski in den Schnee zeichnet, zu Höhen, durch Täler, über Gletscher und Pässe. Zwischen diesen von menschlichem Leben erfüllten Gebieten liegt ein einsames Hochtal, das außer von Gemsjägern nur von wenigen Menschen bisher aufgesucht wurde. Von hohen Bergen umschlossen ist es, nur nach Norden offen, und scheinbar schwer zugänglich. Hier liegt bis in das Frühjahr hinein fast immer Pulverschnee. Der Aufstieg ist versteckt, aber leicht, die Abfahrt schön. Auch Anfänger kommen auf ihre Kosten. Nur die letzten 50 Meter zu dem 2645 Meter hoch zwischen der hinteren und der vorderen Lobspitze gelegenen Sattel am Ende des Tales sind etwas steil. Wer aber den Sattel erklimmen hat, den packt es plötzlich mächtig. Vor ihm liegt die Zentral-



Fluchthorn

Dreiländer Spitze

Diz Buin

Echorh

Derstanflakopf

Silvretta in überwältigender Schönheit. Tief unten zieht das Klostertal zur Rotfurka, unter dem Hohen Rad markiert sich das Ochsental, das zur Wiesbadener Hütte führt. In der Mitte des prächtigen Bildes stehen im Vordergrund die imposanten Gestalten der Eckhörner. Links von ihnen erscheint der Viz Buin, dann folgt der Viz Mon, Viz Jeremias, die Dreiländerspitze, die Jam-Spitzen, der Ochsenkopf, der Tiroler Kopf, der Rauer Kopf und zwischen den Gipfeln liegen die Gletscher vom Vermuntpaß bis zum Vielerferner. Weiter nach links im Vordergrund steht vor uns das Hohe Rad mit seinen ins Ochsental abfallenden Steilwänden. Aus der Ferne schauen die Fluchthörner herüber. Rechts von den Eckhörnern ist eben noch die Rotfluh sichtbar, vor deren Westgrat sich die schöne Skiabfahrt von der Schneeglocke ins Klostertal hinabzieht. Dahinter ragen die Verstantla-Hörner stolz gegen den Himmel und ganz rechts im Vordergrund wird das Bild von den Steilabstürzen der Verhupspitze abgeschlossen.

Diesen herrlichen Aussichtspunkt erreicht man von der Saarbrücker Hütte aus in zwei Stunden. In genußreicher Abfahrt über die Zunge des Liznerferners geht es zunächst hinab in die Mulde unter der Glötterspitze. Dann umkreist man in fast zweistündiger abwechslungsreicher Fahrt über die Schifanella-Alp die hintere Lobspitze und gelangt auf den Sattel zwischen vordere und hintere Lobspitze. Wer den prächtigen Ausblick zur Genüge genossen hat, dem winkt eine schöne Abfahrt durch das einsame Hochtal zur Schifanella-Alp und ein halbstündiger Aufstieg bringt ihn wieder zurück zur schmucken Saarbrücker Hütte.

Sch.

Rund ums Brandenburger Haus

Der Tag der Besteigung von Wildspitze und Brochkogel war der erste einer langen Reihe herrlicher Sonnentage mit wolkenlosem Himmel und ausgezeichnete Aussichtsmöglichkeit. Auch waren die Besteigungen leicht und rasch auszuführen, da sich der Neuschnee durch den ersten warmen Tag soweit gefestigt hatte, daß er — zumal in den frühen Morgenstunden — gut gangbar war und alle Spalten sicher überbrückte.

So zogen wir denn am anderen Morgen von der Bernagthütte — ein wenig lendenlahm zwar — los, um auf dem Weg über das Guslarjoch, das derzeit den besten Übergang bildete, zum Brandenburger Haus zu gelangen. Im Vorbeigehen nahmen wir den Fluchtkogel mit, d. h. wir stiegen vom Joch aus ohne Gepäck zum Gipfel auf (3514 Meter). Die ziemlich steile Eisflanke war mit so prächtigem, festem Harscht bedeckt, daß man in der breit ausgetretenen Zickzackstraße fast mühelos zum Gipfel gelangen konnte. Mit mächtigen überhängenden Wächten bricht das breite Plateau nach Osten ab, dessen zentrale Stellung im Herzen der Ostaler seine hervorragende Aussicht bedingt. Gleich kleinen Felsbrocken ragen im Westen die Kesselwände mit Ehrich- und Dahmannspitze aus dem riesigen Firnbecken des Gepatsch- und Kesselwandferners; ein kleiner, grauer Fleck an ihrem Südfuß ist das dreistöckige Brandenburger Haus. Darüber hinweg beherrscht die gewaltige Eispyramide der Weißkugel, die wohl eine der imponierendsten Berggestalten des Ostales ist, mit ihren steilabstürzenden, zerrissenen Hängegletschern den Hintergrund. Rechts von ihr — ein überraschender Gegensatz — die breite, sanfte Firnkuppe der Weiß-See-Spitze und in blauer Ferne die wohlbekannten Gipfelfetten der lieben alten Silvretta.

Auch nach Osten sahen wir gerne noch einmal zurück, wo zwischen den beiden Brochkögeln die Wildspitze in den schwarzblauen Himmel ragt und wir den ganzen Weg des gestrigen Tages tief unter uns verfolgen können. Lange verweilten wir auf dem Gipfel, dann ging's in rascher Fahrt auf dem Hosensboden zum Joch zurück und weiter zum Brandenburger Haus (3277 Meter; zum Ver-

gleich: Silvrettahorn 3248 Meter, Viz Buin 3316 Meter), wo wir gegen 1 Uhr mittags eintrafen.

Da die an 3500 Meter hohen Gipfel der Umgebung verhältnismäßig leicht zugänglich sind, die Höhendifferenz klein ist, so lassen sich an einem Tag leicht mehrere besteigen, ist doch auch die Gehzeit oft so kurz, daß sie kaum einen Vormittag ganz ausfüllt. Wir bummelten daher am selben Tag gegen Abend auf die Dahmannspitze (3374 Meter), saßen in den sonnenwarmen Gipfelsellen nieder und vergaßen die Zeit über dem wunderbaren Farbenspiel der untergehenden Sonne auf dem seidenglänzenden Firn zu unseren Füßen. Worte reichen nicht zu, die überwältigende Stimmung, das allmähliche Verglimmen



des Abendscheines auf den Gipfeln, ihr Wiederaufleuchten im Silber des Vollmondes zu schildern. Noch lange standen wir bei einbrechender Nacht vor der Hütte.

Früh am anderen Morgen machten wir uns auf den Weg zur Weiß-See-Spitze (3532 Meter). Der Weg bietet keinerlei Schwierigkeiten, wenn man in großem Bogen nach Süden ausbiegt und auf diese Weise Höhenverlust und die Spaltenfelder der Muldentiefe vermeidet. Da sich der Gletscher bis zum Gipfel aus einer Reihe leicht ausgemuldeter Terrassen aufbaut, sodaß die Gipfelfuppe beim Marsch abwechselnd auftaucht und wieder verschwindet und immer in derselben Entfernung zu bleiben scheint, glaubt man einen endlosen Weg zurücklegen zu müssen. In Wirklichkeit sind es etwa 6 Kilometer.

Eine Partie, die kurz vor uns aufgebrochen war, bot ein Prachtbeispiel dafür, wie man's nicht machen soll. Sie bestand aus zwei Herren, von denen einer mit Rucksack und Pickel, der andere nur mit einem Wildermanssprügel bewaffnet war, und zwei Damen, die überhaupt nichts derartiges besaßen. Von einem Seil war natürlich erst recht nicht die Rede. Zudem schien einer der Herren fußkrank zu sein, denn er kam nur langsam vorwärts und blieb soweit zurück, daß die Damen bald einen Vorsprung von 400 bis 500 Metern hatten. Kommentar überflüssig. (Wir sind auf der üblichen Route beim Rückweg verschiedentlich in Spalten eingebrochen.)

Die Weiß-See-Spitze verdient ihren Ruf als Aussichtspunkt vollauf. Besonders reizvoll sind die Gegensätze, die der Rundblick bietet: Im Osten die steilen Eisflanken der Weißkugel und nach Norden der Tiefblick ins Krummgampen- und Raunzertal mit ihren grünen Wiesenflecken. Mit einigem Staunen stellten wir im Tiefblick auf den Gepatsch-Gletscher fest, an was für Löchern und Spalten wir vor einer Woche im Schneesturm vorbeigezogen waren.

(Schluß folgt.)

KORN

SAARBRÜCKEN

*Pullover / Ski-Socken / Ski-Schals
Ski-Krawatten / Ski-Mützen / Ski-
Hüte / Ski-Handschuhe u. Hemden*

zum

Wintersport

FOTOHAUS BIRK

INHABER: FRITZ-BIRK



Saarbrücken 3, Viktoriastr. 19
Telefon 24416

LEICA-SPEZIALIST
— ABZÜGE —
VERGROSSERUNGEN

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

*Spezialausschank der
Brauerei Becker*

★
*Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152*

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker
Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem

Spezialhaus Unda

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

sinn

SAARBRÜCKEN

GEGR. 1878

ZUR LANDSKRONE

UNTERZEUGE

STRÜMPFE

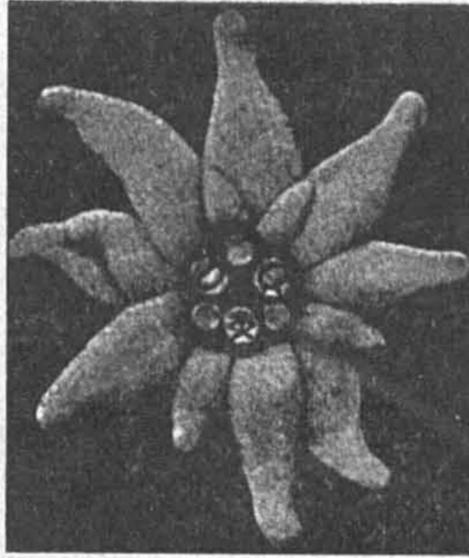
HANDSCHUHE

DAMENMODEN

HERRENARTIKEL

GARDINEN, TEPPICHE

April
1933



Jahrgang 10
Folge 4

Monatsblätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 20. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Vuisen-Straße 37, Tel. 23759. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1.

In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart,
Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Veranstaltungen

Wanderungen für die Monate April und Mai 1933

Osterwanderung 1933.

Karfreitag, den 14. April 1933:

Abfahrt Saarbrücken 8.40 Uhr, Sonntagskarte Trier, an 10.24 Uhr.
Trier—Kockelsberg, Burg Kamstein, daselbst Unterkunft für 3 Tage,
(Übernachten, Frühstück und Nachtessen pro Tag 3.50 RM.)
Samstag, Sonntag, Montag: Ausflüge in die Eifel. Ostermontag
Heimfahrt ab Trier: 6.41 Uhr, Saarbrücken an 20.27 Uhr.

Meldungen bis spätestens 9. April an den Unterzeichneten,
da Quartier fest bestellt werden muß.

Sonntag, den 7. Mai 1933.

Sonntagskarte Homburg, ab Saarbrücken 7.43 Uhr, an Homburg
8.47 Uhr. Homburg — Bärenställe — Lambertstal, Kirrberg —
Niederauerbach — Zweibrücken.

Sonntag, den 21. Mai 1933.

Ab Saarbrücken 9.11 Uhr nach Großrosseln. Großrosseln —
Karlsbrunn — Warndtweiher — Böcklingen, Einkehr Hüttenkasino.

Perg-Heil!

Max Frölich

Saarbrücken 3, Rosenstraße 7

Vorträge

Am Freitag, den 7. April, 20 Uhr, findet im gelben Saale des
Johannishofes der letzte Vortrag der gegenwärtigen Vortrags-
reihe statt. Herr Baurat Westerkamp = Kaiserslautern hält einen
Lichtbildervortrag: „Auf einsamen Pfaden im Herzen des
Pfälzer Waldes“.

Mitteilungen des Vorstandes

Aus der Sektion

Unsere Vorträge

Betr. Beiträge

Die rückständigen Beiträge 1933 werden z. St. ein Cassiert bzw. durch Nachnahme bei den auswärtigen Mitgliedern erhoben. Da wir gezwungen sind bis zum 1. April die Beiträge an den Hauptverein abzuführen, bitten wir unsere Mitglieder, dem Einkassierer die Beiträge zu zahlen bzw. die Postnachnahme einzulösen.

Wanderungen der Jugendgruppe

Die Wanderungen der Jugendgruppe werden durch schriftliche Mitteilung (Postkarte) an einzelne Mitglieder der Gruppe bekanntgegeben. Anmeldungen zur Jugendgruppe nimmt Herr Mäurer, Saarbrücken 1, Petersbergstraße, entgegen.

Anschriften-Änderungen im Vorstand der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V.

Herr Oberregierungsrat Dr. Merziger hat am 5. März seine Stelle als 1. Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten mit Wirkung ab 7. April 1933 niedergelegt und verbleibt als Beisitzer im Vorstande.

Der Gesamtvorstand hat in seiner Sitzung am 10. März mit Bedauern von dem Rücktritt Kenntnis genommen und beschlossen, eine Neuwahl vorerst nicht auszusprechen, sondern die Geschäfte durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Rohrer, weiterführen zu lassen bis zum Herbst. Im übrigen behält sich der Vorstand vor, auf das verdienstvolle Wirken des Herrn Dr. Merziger noch bei besonderer Gelegenheit zurückzukommen.

Wir bitten unsere Mitglieder, Zuschriften in Vereinsangelegenheiten in Zukunft an Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, zu richten.

Alle Angelegenheiten, die die Aufnahme neuer Mitglieder, Hüttenbesuch usw. betreffen, bitten wir direkt an den Schriftwart der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V., Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, und alle Angelegenheiten, die die Mitgliedsbeiträge, Rechnungen usw. betreffen, an den Kassier der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V., Saarbrücken 3, Bahnhofstraße 68/70, zu richten.

Betr. Wanderungen

Unser Tourenwart, Herr M. Frölich, Saarbrücken 3, Rosenstraße 7, macht Tourenfreunde darauf aufmerksam, daß außer den Touren, welche in den Monatsblättern ausgeschrieben sind, noch am Stammtisch in der „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße, jeden Freitag Touren für den nächsten Sonntag geplant und besprochen werden.

Betr. Monatsblätter

Die Monatsblätter erscheinen in Zukunft alle zwei Monate; die nächsten Monatsblätter somit am 1. Juni 1933. Zuschriften sind bis zum 20. Mai an die Schriftleitung, Studienrat Koehl, Saarbrücken 3, Königin-Luise-Straße 37, einzusenden.

Spenden für die „Saarbrücker Hütte“

In die Liste der Förderer wurden aufgenommen: „Haus zur Sonne“ in Gaschurn/Borarlberg; Frau Lisa Boner, Berlin, Rauchstraße 9; Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken, Hochstraße.

Allgäuer Höhenwege. Vortrag von Herrn Gewerberat Jacobi am 17. Februar 1933.

Der Vortragende schildert mit guter Sachkenntnis die Schönheit der Allgäuer Höhenwege, die an Großartigkeit und hinsichtlich der Mustergültigkeit ihrer Anlage ihresgleichen suchen. Oberstdorf, als Ausgangspunkt für die beabsichtigten Touren gewählt, enttäuschte den Redner und seine Mitwanderer recht angenehm in Bezug auf Preiswürdigkeit der Verpflegung und Unterkunft, wenn man auch dortselbst eine gewisse Überfüllung mit in den Kauf nehmen muß.

Zwölf herrliche Täler münden strahlenförmig in den Oberstdorfer Kessel, wodurch Oberstdorf zum günstigsten Ausgangspunkt für Hochtouren, Übergänge und Bergwanderungen wird. Aber die Rappenseehütte führte uns der Redner zum Biberkopf, den er als Aussichtspunkt ersten Ranges bezeichnete. Dann ging die Route zum Heilbronner Weg, im Vorbeiwandern wurde das Hohe Licht (2652 Meter) mitgenommen, über die Leiter und Bockfarscharte, wo zu dem ideal gelegenen Waltenberger Haus abgebogen wurde. Diese Hütte, so richtig nach dem Herzen der einfachen Bergsteiger, dient hauptsächlich als Ausgangspunkt für die Besteiger der stolzen Trettach. Von der Hütte aus gelangten die Wanderer zur Hochrotspitze und von da über die schwarze Milz zur Mädelegabel Spitze (2646 Meter), welche bestiegen wurde. Eine sehr schöne Aussicht lohnte die anregende, leichte Kletterei. Eine andere Tour führte zum Edmund-Probst-Haus (Nebelhornhaus) und zum Gipfel des Nebelhorns. Wieder zurück zur Hütte schwenkten die Wanderer links, erblickten zu Füßen rechts den lieblichen Seealpee und genossen einen großartigen Ausblick auf die jäh abstürzenden Grashänge der viergipfligen Höfats, die Steilhänge des Schneef und den alles überragenden Hochvogel. Bald war die Remptner Hütte erreicht, die stark überfüllt war. Von hier bis zum Prinz Luitpold-Haus, dann zum Jubiläumsweg, wobei der Hochvogel wegen eingetretenem Nebel liegen blieb, statteten unsere Wanderer dem Geishorn einen kurzen Besuch ab, und erbeuteten die ersten Edelweiß. Ein überraschender Blick bot sich auf die Hornbachkette und bald waren sie auf der Hermann von Barth-Hütte angelangt, die in eine wildromantische Felszenerie gebettet liegt und als Standquartier für eine Reihe von Hoch- und Klettertouren dient. An Großartigkeit in der Felsbildung übertrifft die Hornbachkette bei weitem die der Mädelegabelgruppe, der Redner bezeichnete sie als Kletterparadies. Man genießt von hier aus einen herrlichen Ausblick auf die Lechtaler Alpen und die angrenzenden Höhenzüge.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch eine Reihe sehr schöner Lichtbilder, sowohl von der Mädelegabelgruppe mit der Trettach und anderen Gipfeln, als auch von der Hornbachkette ergänzt, von der ganz hervorragende alpine Bilder gezeigt wurden. Man konnte mit Recht seinen Schlusshausführungen zustimmen, die in ein Loblied der Allgäuer Berge ausklangen.

Reicher Beifall dankte Herrn Jacobi für seinen ausgezeichneten Vortrag.

Bericht über die Mitgliederversammlung des Saarbrücker Hüttenbauvereins e. V.

zu Saarbrücken, vom 17. Februar 1933, im gelben Saale des „Johannishofes“ in Saarbrücken.

Erschienen waren etwa 70 Mitglieder. Obergerichtsrat Dr. Merziger erstattete im Namen und Auftrage des durch eine Reise verhinderten Vorsitzenden,

Mitteilungen des Vorstandes

Betr. Beiträge

Die rückständigen Beiträge 1933 werden z. St. ein Cassiert bzw. durch Nachnahme bei den auswärtigen Mitgliedern erhoben. Da wir gezwungen sind bis zum 1. April die Beiträge an den Hauptverein abzuführen, bitten wir unsere Mitglieder, dem Cassierer die Beiträge zu zahlen bzw. die Postnachnahme einzulösen.

Wanderungen der Jugendgruppe

Die Wanderungen der Jugendgruppe werden durch schriftliche Mitteilung (Postkarte) an einzelne Mitglieder der Gruppe bekanntgegeben. Anmeldungen zur Jugendgruppe nimmt Herr Mäurer, Saarbrücken 1, Petersbergstraße, entgegen.

Anschriften-Änderungen im Vorstand der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V.

Herr Oberregierungsrat Dr. Merziger hat am 5. März seine Stelle als 1. Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten mit Wirkung ab 7. April 1933 niedergelegt und verbleibt als Beisitzer im Vorstande.

Der Gesamtvorstand hat in seiner Sitzung am 10. März mit Bedauern von dem Rücktritt Kenntnis genommen und beschlossen, eine Neuwahl vorerst nicht auszuschreiben, sondern die Geschäfte durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Rohrer, weiterführen zu lassen bis zum Herbst. Im übrigen behält sich der Vorstand vor, auf das verdienstvolle Wirken des Herrn Dr. Merziger noch bei besonderer Gelegenheit zurückzukommen.

Wir bitten unsere Mitglieder, Zuschriften in Vereinsangelegenheiten in Zukunft an Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, zu richten.

Alle Angelegenheiten, die die Aufnahme neuer Mitglieder, Hüttenbesuch usw. betreffen, bitten wir direkt an den Schriftwart der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V., Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, und alle Angelegenheiten, die die Mitgliedsbeiträge, Rechnungen usw. betreffen, an den Kasswart der Sektion Saarbrücken des D. u. S. A.-V., Saarbrücken 3, Bahnhofstraße 68/70, zu richten.

Betr. Wanderungen

Unser Tourenwart, Herr M. Frölich, Saarbrücken 3, Rosenstraße 7, macht Tourenfreunde darauf aufmerksam, daß außer den Touren, welche in den Monatsblättern ausgeschrieben sind, noch am Stammtisch in der „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße, jeden Freitag Touren für den nächsten Sonntag geplant und besprochen werden.

Betr. Monatsblätter

Die Monatsblätter erscheinen in Zukunft alle zwei Monate; die nächsten Monatsblätter somit am 1. Juni 1933. Zuschriften sind bis zum 20. Mai an die Schriftleitung, Studienrat Koehl, Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, einzusenden.

Spenden für die „Saarbrücker Hütte“

In die Liste der Förderer wurden aufgenommen: „Haus zur Sonne“ in Gaschurn/Vorarlberg; Frau Lisa Boner, Berlin, Rauchstraße 9; Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken, Hochstraße.

Aus der Sektion

Unsere Vorträge

Allgäuer Höhenwege. Vortrag von Herrn Gewerberat Jacobi am 17. Februar 1933.

Der Vortragende schildert mit guter Sachkenntnis die Schönheit der Allgäuer Höhenwege, die an Großartigkeit und hinsichtlich der Mustergültigkeit ihrer Anlage ihresgleichen suchen. Oberstdorf, als Ausgangspunkt für die beabsichtigten Touren gewählt, enttäuschte den Redner und seine Mitwanderer recht angenehm in Bezug auf Preiswürdigkeit der Verpflegung und Unterkunft, wenn man auch dortselbst eine gewisse Überfüllung mit in den Kauf nehmen muß.

Zwölf herrliche Täler münden strahlenförmig in den Oberstdorfer Kessel, wodurch Oberstdorf zum günstigsten Ausgangspunkt für Hochtouren, Übergänge und Bergwanderungen wird. Über die Rappenseehütte führte uns der Redner zum Biberkopf, den er als Aussichtspunkt ersten Ranges bezeichnete. Dann ging die Route zum Heilbronner Weg, im Vorbeiwandern wurde das Hohe Licht (2652 Meter) mitgenommen, über die Leiter und Bockfarscharte, wo zu dem ideal gelegenen Waltenberger Haus abgebogen wurde. Diese Hütte, so richtig nach dem Herzen der einfachen Bergsteiger, dient hauptsächlich als Ausgangspunkt für die Besteiger der stolzen Trettach. Von der Hütte aus gelangten die Wanderer zur Hochfrotspitze und von da über die schwarze Milz zur Mädelegabel Spitze (2646 Meter), welche bestiegen wurde. Eine sehr schöne Aussicht lohnte die anregende, leichte Kletterei. Eine andere Tour führte zum Edmund-Probst-Haus (Nebelhornhaus) und zum Gipfel des Nebelhorns. Wieder zurück zur Hütte schwenkten die Wanderer links, erblickten zu Füßen rechts den lieblichen Seealpsee und genossen einen großartigen Ausblick auf die jäh abstürzenden Grashänge der viergipflichen Höfats, die Steilhänge des Schneck und den alles überragenden Hochvogel. Bald war die Remptner Hütte erreicht, die stark überfüllt war. Von hier bis zum Prinz Luitpold-Haus, dann zum Jubiläumsweg, wobei der Hochvogel wegen eingetretenem Nebel liegen blieb, statteten unsere Wanderer dem Geishorn einen kurzen Besuch ab, und erbeuteten die ersten Edelweiß. Ein überraschender Blick bot sich auf die Hornbachfette und bald waren sie auf der Hermann von Barth-Hütte angelangt, die in eine wildromantische Felszenerie gebettet liegt und als Standquartier für eine Reihe von Hoch- und Klettertouren dient. An Großartigkeit in der Felsbildung übertrifft die Hornbachfette bei weitem die der Mädelegabelgruppe, der Redner bezeichnete sie als Kletterparadies. Man genießt von hier aus einen herrlichen Ausblick auf die Lechtaler Alpen und die angrenzenden Höhenzüge.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch eine Reihe sehr schöner Lichtbilder, sowohl von der Mädelegabelgruppe mit der Trettach und anderen Gipfeln, als auch von der Hornbachfette ergänzt, von der ganz hervorragende alpine Bilder gezeigt wurden. Man konnte mit Recht seinen Schlusssführungen zustimmen, die in ein Loblied der Allgäuer Berge ausklangen.

Reicher Beifall dankte Herrn Jacobi für seinen ausgezeichneten Vortrag.

Wg.

Bericht über die Mitgliederversammlung des Saarbrücker Hüttenbauvereins e. V.

zu Saarbrücken, vom 17. Februar 1933, im gelben Saale des „Johannishofes“ in Saarbrücken.

Erschienen waren etwa 70 Mitglieder. Obergerichtsrat Dr. Merziger erstattete im Namen und Auftrage des durch eine Reise verhinderten Vorsitzenden,

Herrn Oberingenieur Rohrer, den Jahres- und den Rassenbericht. Beide Berichte wurden genehmigt und die Versammlung erteilte einstimmig den Vorstandsmitgliedern Entlastung.

Es wurde weiter zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, da Herr Rohrer erklärt hatte, mit dem Ablauf der heutigen Versammlung sein Amt niederzulegen. An seiner Stelle wurde Herr Landgerichtsrat Dr. Lamm zu Saarbrücken als Vorsitzender gewählt. Ferner wurden die Herren Eugen Becker und Robert Köhl wieder gewählt.

■■■■■

Bericht über die Hauptversammlung der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

in Saarbrücken, vom 17. Februar 1933, im gelben Saale des „Johannishofes“ zu Saarbrücken.

Vom Vorstande waren sämtliche Herren anwesend außer den Herren Dr. Cartellieri, E. Roehl, Rohrer und Schmoll. Ferner waren anwesend etwa 120 Mitglieder.

Der Vorsitzende, Dr. Merziger, begrüßte die Erschienenen und berichtete eingehend über die Arbeiten des verflossenen Jahres und die Lage des Vereins.

Sodann wurde, nachdem zunächst die Mitgliederversammlung des Saarbrücker Hüttenbauvereins abgehalten worden war, die Tagesordnung der Hauptversammlung der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wie folgt erledigt:

1. Von der Verlesung des Jahresberichts und des Rassenberichts (Bilanz und Erfolgsrechnung) wurde im allseitigen Einverständnis Abstand genommen, da dieselben in den „Monatsblättern“ der Sektion veröffentlicht waren.
2. Der Rassenbericht wurde genehmigt und dem Rassenwart sowie dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt unter der Voraussetzung, daß die Revisoren keinerlei Beanstandung finden. Zu Rassenrevisoren wurden die Herren Gerichtsfekretär i. R. Kahl und Rentmeister Kniebes gewählt, die das Amt anzunehmen erklärten. — Vermerk: Laut Bericht der beiden Herren vom 7. März 1933 sind die Bücher ordnungsmäßig geführt und haben sich Beanstandungen nicht ergeben.
3. Der Voranschlag wurde genehmigt.
4. Betreffend Vorstandswahlen: Es scheiden satzungsgemäß aus dem Vorstande aus die Herren Becker, Schmoll, Dr. Merziger und R. Köhl. Die vier Genannten wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Vorsitzenden wurde wieder bestimmt Obergerichtsrat Dr. Merziger, zum stellvertretenden Vorsitzenden Oberingenieur Rohrer. Dr. Merziger erklärte, die Wahl bis auf weiteres anzunehmen. Oberingenieur Rohrer, der nicht anwesend war, hat inzwischen ebenfalls die Annahme der Wahl erklärt.
5. Der Vorsitzende sprach im Namen des Vorstandes und der Versammlung den Dank an alle diejenigen aus, die dem Verein Unterstützung und Hilfe haben zuteil werden lassen. Er hatte bei dem Punkte „Jahresbericht“ auch der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, Sanitätsrat Dr. Specht aus Dudweiler und Großkaufmann Wildberger aus Saarbrücken, gedacht.

Es folgte eine Ehrung der 25jährigen Jubilare, von denen die Herren Merz, Müller, Peusch, Reuther und Dr. Schmaack erschienen waren. In ihrem Namen dankte Herr Dr. Schmaack, indem er zugleich eine Spende der Jubilare überreichte, für die der Vorsitzende den Dank der Sektion aussprach.

Reisen und Wandern

Unsere neue Hütte im Winter

Um es ehrlich zu sagen, ich hatte mir vor der Abreise nach der Saarbrücker Hütte gar keine so großen Hoffnungen gemacht in Bezug auf Unterkunft, Gelände und was so weiter zum Schilaulen gehört. Dann meinte noch die Kathi in Parthenen, wenn ich oben sei, habe man das Sterben leicht auf der Hütte, dann wären nämlich ein Sarg und ein Friedhof da.

Glauben Sie mir, das Sterben wäre einem dort oben in all der Pracht schwer gefallen. Das Scheiden von der überaus schön und gemütlich hergerichteten Hütte fiel schon jedem schwer. Man konnte von allen Besuchern hören, daß es eine schönere und vor allem eine schöner gelegene Hütte überhaupt nicht gebe.

Wer nur die Sommeraufnahmen aus dem Hüttengebiet kennt und wer auch nur im Sommer oben war, kann sich schwerlich eine Vorstellung davon machen, wie es jetzt aussieht, wo meterhoher Schnee alle Risse und Schründe überdeckt hat. Es ist geradezu das Paradies für den Schiläufer geworden. Dort finden Sie sowohl sanft geneigte Schneeflächen, auf denen der Anfänger die ersten schüchternen Versuche machen kann, als auch jäh abfallende Steilhänge, an denen der Meister im Schillauf in kühner Fahrt abschwingt. Und überall sind im Gelände Sitzplätze frei! Diese freundliche Aufforderung bekommen Sie öfters zu hören, wenn Sie mit geschulterten Brettern den Schifeller verlassen. Haben Sie aber keine Angst, man würde sich über Sie lustig machen, wenn Sie einen Hang mit Badewannen tapezieren. Das tut jeder, der hinkommt, mehr oder weniger. Wenn Sie das Gelände und den Schnee erst einmal kennen, legen Sie in rasender Schussfahrt die sauberste und schmalste Spur daneben.

Wer gern Touren macht, hat dazu auf der Hütte die allerbeste Gelegenheit. Es wird kaum ausreichen, bei einem 14tägigen Aufenthalt alle Tourenmöglichkeiten auszunutzen. Netze Gesellschaft, der Sie sich anschließen können, finden Sie immer.

Und dann noch etwas: Haben Sie keine so große Angst vor dem Aufstieg von Parthenen aus. Gewiß, es ist eine große Strecke, die Sie gehen müssen. Sie können sich aber auch Zeit dazu lassen. Für ein paar Schillinge können Sie Ihr Gepäck einem Träger übergeben. Dann bleibt für Sie als einzige Schwierigkeit der Höhen- und der damit verbundene Luftwechsel. Das Herz schlägt vielleicht etwas schneller als sonst, man wird etwas schneller müde als in der Ebene, erholt sich dafür aber auch wieder überraschend schnell.

Auch vor schlechtem Wetter brauchen Sie sich nicht zu fürchten. Dort oben scheint fast jeden Tag die herrlichste Sonne vom blauen Himmel. Wenn es auch einmal schneit oder einen Tag neblig ist, hat das auch seine Reize. Große Touren kann man dann allerdings nicht machen, aber heraus kann man doch. Ganz Angstliche mögen auch in der Hütte bleiben und sich mit Gesellschaftsspielen oder Singen die Zeit vertreiben.

Die Verpflegung in der Hütte ist vorzüglich. Das Essen wird gut zubereitet und reichlich aufgetragen. Der Kaffee ist besser als man ihn im Durchschnitt in Österreich bekommt. Irgendwelche Lebensmittel braucht man nicht mitzunehmen.

Die Betten befriedigen die verwöhntesten Ansprüche. Es besteht Wäschezwang. Als überaus angenehm empfindet man es, daß das ganze Haus von oben bis unten gleichmäßig warm ist. Mehr will ich heute nicht verraten. Am besten wird es sein, Sie fahren zum nächsten Winteraufenthalt selbst einmal auf unsere feine Hütte, auf die wir Saarbrücker alle stolz sein können.

In den nächsten Tagen werden bei Photo-Gressung in der Bahnhofstraße einige Bilder ausgestellt, auf denen ich versuchte darzustellen, wie ich die Hütte und ihre Umgebung sah.

Adolf Sarg.

Rund ums Brandenburger Haus

(Schluß)

Der Rückweg war übel. Es war weniger der weichgewordene Schnee, als vielmehr die irrsinnige Hitze in den Mulden, die — von keinem Lufthauch gemildert — die Gletschersalbe vom Gesicht laufen ließ. Vorgebundene Tücher erwiesen sich als ein zwar unangenehmer aber wirksamer Schutz.

Am Nachmittag desselben Tages zogen wir hinüber zur Hintereis Spitze (Vordere Hintereis Spitze 3441 Meter), um auch einen Blick nach Süden tun zu können. Dank der Verhältnisse brauchten wir uns nicht an die übliche Wegführung zu halten, die vom Brandenburger Haus zu der Scharte zwischen Vorderer und Mittlerer Hintereis Spitze leitet, sondern wir konnten, vom Kesselwandjoch unmittelbar nach SSO zum Nordsporn der Vorderen Hintereis Spitze gehend, und über die schöngeschwungene, schmale Firnkante den lustigen Gang zum Gipfel antreten. Eine kurze Stelle erforderte einige Stufen; im übrigen war der Firn gut gangbar.

Ich möchte jedem Besucher des Brandenburger Hauses diesen relativ leicht zugänglichen Gipfel empfehlen (Wir brauchten genau eine Stunde; je nach den Verhältnissen, z. B. bei Blankeis, wird man allerdings wesentlich mehr anzusetzen haben.), da er hinsichtlich der Aussicht eine ausgezeichnete Ergänzung zum Fluchkogel und der Weiß-See-Spitze bildet. Man gewinnt einen sehr instruktiven Einblick in das Firnbecken im Norden und dessen Umrahmung, sowie auf die Gipfel des Kreuzkammes. Auch überrascht der Blick auf den flach eingesenken Hintereisferner, den man bis zum Hochjoch in seiner vollen Länge frei überschauen kann.

Gerne hätten wir noch der Weißkugel einen Besuch abgestattet, aber unser Proviant war zu Ende und unsere Reiskasse war den dem schwierigen Transport entsprechenden Preisen des Brandenburger Hauses auf die Dauer nicht gewachsen. So zogen wir denn anderen Tags nach Vent zurück auf dem Weg über das Brandenburger Jöchl. Wohl selten ist dieser Übergang so rasch gemacht worden wie an diesem Tag. Wenn man sonst gezwungen ist, vom Jöchl zum Ostgrat der Kesselwandspitze hinüberzuqueren, um die Schründe des Guslarferners zu vermeiden, so war es im tiefen Neuschnee diesmal möglich direkt in Falllinie abzustiegen, oder besser gesagt, in laufender Fahrt auf dem Hosenboden hinunterzugleiten. (Wenn bei unseren Touren das Sitzleder ein wenig häufig in Anwendung gekommen ist, so ist das nicht unser Fehler. Wir folgten darin nur dem löblichen Beispiel eingeborener Führer und fanden diese Fortbewegungsart in vielen Fällen sehr praktisch.) Binnen einer Stunde nach dem Aufbruch hatten wir die Bernagthütte erreicht und wanderten, da wir an diesem Tag nichts anderes mehr unternehmen konnten, über den Seifertweg zur Breslauer Hütte hinüber. Am frühen Nachmittag trafen wir in Vent ein, um wieder einmal einen Ruhetag einzulegen und uns für die letzten Touren des Jahres, die von der Samoathütte aus unternommen werden sollten, neu zu verproviantieren. Rn.

Disumfreie Einreise in verschiedene Länder

Durch Anfrage bei dem Passbüro der Regierungskommission ist festgestellt worden, daß z. Bt. für Saareinwohner ein Einreisevisum für folgende Länder nicht erforderlich ist: Dänemark, England, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien und Tschechoslowakei. Zur Einreise in diese Länder genügt ein gültiger saarländischer Auslandspaß. Für Luxemburg ist nur der rote Identitätsausweis erforderlich.

Bergsteigen erhält jung!

Das Bergsteigen gehört, wenn es mit Vernunft, d. h. dem Können und der Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen angepaßt und unter Beobachtung der notwendigen hygienischen Voraussetzungen ausgeübt wird, zweifelsohne sowohl in körperlicher als auch in geistiger Beziehung zu den idealsten aller Leibesübungen. Es spielt dabei nicht wie bei anderen Sportarten, die als höchstes Ziel die Spitzenleistung fordern, das Alter die ausschlaggebende Rolle. Von fünfzigjährigen Bergsteigern zu hören, die als Forscher, Bergführer oder zu ihrem eigenen Vergnügen in diesem Alter noch schwere Bergfahrten unternehmen, ist heute keine Seltenheit mehr.

Es ist erfreulich, wenn man immer wieder von Leistungen der „Alten Herren“ der Alpinistik hört. Und um nachzuweisen, daß es sich dabei nicht etwa um den einen oder anderen Einzelfall handelt, wollen wir nun ein paar Beispiele, von denen wir Kenntnis erhielten, anführen. Wir halten uns dabei nicht etwa bei den „Fünzigern“ auf, sondern machen gleich einen Sprung zu den „Siebzigern“.

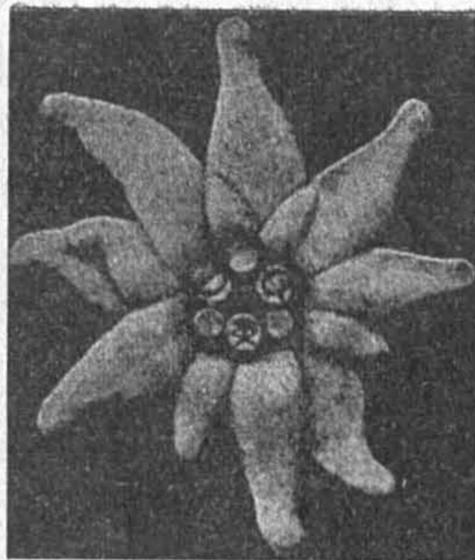
Da ist einmal der Erste in unserer Betrachtung gleich ein hoher Kirchenfürst, der 70jährige Erzbischof Dr. Hauck von Bamberg, ein großer Freund der Berge, der Ende August 1932 die Pyramidenspitze im Zahmen Kaiser bestiegen hatte. Beim Nächsten, dem Professor Ludwig aus Frankfurt a. d. Oder, müssen wir schon fünf Jahre dazugeben. Er hatte im vergangenen Sommer in den Sellrainer Bergen eine Reihe von Hochtouren unternommen und es war jedenfalls für den 75jährigen Mann eine ganz beachtliche Leistung, daß er, wenn auch mit einem Führer, den 3290 Meter hohen Strahlkogel erkletterte, einen Berg, dessen Ersteigung der „Hochtourist“ als „von allen Seiten ziemlich schwierig“ beschreibt. Als Dritten in dieser „Altersklasse“ wollen wir noch den 77 Jahre alten Stephan Weidinger aus Schmalkalden in Thüringen nennen, der vor kurzem bei ungünstigen Wetterverhältnissen die westliche Karwendelspitze (2385 Meter) erstiegen hatte.

Und nun zu den „Achtzigern“, wobei wir zur Abwechslung einmal ein Jahr zurückgehen wollen. Da hatte im Sommer 1931 der 80jährige Lehrer Fahm aus Hamburg den Dachstein bei Neuschnee bezwungen. Der Kommerzialrat Josef Mach, als einer der Gesäule-Erschließer wohlbekannt, feierte seinen 81. Geburtstag auf dem Großen Pyhrgas (2244 Meter). Aber auch ein Deutschamerikaner, der 81jährige Dr. Theo Baker, bewies mit der Ersteigung des Hochstaufen (1771 Meter) bei Reichenhall seine Rüstigkeit. Daß man in hohem Alter auch noch ganz stramme Wanderungen unternehmen kann, zeigte uns in jenem Sommer der 83jährige Josef Müller aus Füssen, der an einem Tage von Füssen über das 1816 Meter hohe Füssener Jöchle und wieder an seinen Ausgangspunkt zurückmarschierte. Der Älteste war jedoch der 84jährige ehemalige Oberjäger Lonski, der den Hochkönig bei Schneetreiben erstieg.

Wir können aber sogar von einem 90jährigen, einem Herrn Thurnher, berichten, welcher im August 1932 nach einer Besteigung des 2345 Meter hohen Alvier in der Schweiz vergnügt sein Gläschen Wein im Schutzhause trank und auch im Abstieg noch keine Müdigkeit verspürte.

Jedenfalls können wir also — ohne den Wert irgendeiner anderen körperlichen Betätigung herabmindern zu wollen — vom Bergsteigen als einem „Jungborn“ sprechen, der uns bis ins hohe Alter hinein zu beglücken vermag.

Mai/Juni
1933



Jahrgang 10
Folge 5/6

Monats = Blätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint jeden zweiten Monat. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 15. des vorhergehenden Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher

Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759.

Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Veranstaltungen

1. Juni: Außerordentliche Hauptversammlung

abends 8 Uhr, im „Johannishof“ (gelber Saal). Tagesordnung siehe Mitteilungen des Vorstandes.

Samstag, den 24. Juni 1933:

Sommerfest auf dem Stuhlsagenhaus

Wanderungen für die Monate Juni und Juli 1933

Sonntag, den 18. Juni 1933. 8⁴¹ Uhr Gilzug nach Serrig, an 9⁴⁴ Uhr. Sonntagskarte bis Mettlach. Serrig — Auf der Hütte — Höcker Berg, Saarhausen — Kaiserweg — Mettlach oder Schwellenbach — Saarlöcherbach.

Sonntag, den 9. Juli 1933. 9²⁰ Uhr Sonntagskarte nach Bildstock. Bildstock — Hoserkopf, Heinig — Weiher, Marienwäldchen — Menschenhaus — Neunkirchen. Berg-Heil! Max Frölich
Saarbrücken 3, Rosenstraße 7

Dienstag, den 22. August 1933:

Saarbrücker Hütteneinweihung

Jeden Freitag-Abend 8 Uhr

Stammtisch im Restaurant „Bavaria“, Eisenbahnstraße 68

Mitteilungen des Vorstandes

- 1. Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung**
am Donnerstag, den 1. Juni 1933, abends 8 Uhr, im „Johannishof“ (gelber Saal), Saarbrücken 3, Mainzer Straße.
1. Ersatzwahlen für den 1. und 2. Vorsitzenden,
2. Bericht über die Hütte,
3. Verschiedenes. Der Vorstand.
- 2. Voranzeige! 24. Juni 1933: Sommerfest auf Stuhlfagenhaus**
Zu diesem Sommerfest werden besondere Einladungen durch die Post verschickt, die nähere Angaben enthalten werden. Heute ergeht an unsere Mitglieder, nur die Bitte, sich diesen Tag für unser Sommerfest frei zu halten; der Vergnügungsausschuß wird sein möglichstes tun, um ein zünftiges Fest vorzubereiten. Also, auf zum „Sommerfest“.
- 3. Die 59. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins**
Die 59. Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins findet dieses Jahr in **Bludenz** (Vorarlberg) statt und zwar in der Zeit vom 25. bis 28. August 1933. Dieser Termin liegt kurz nach der Einweihung unserer „Saarbrücker Hütte“ (22. August 1933). Wir hoffen, daß sich unsere Sektionsmitglieder in recht großer Zahl an der **Weihe unserer Hütte** beteiligen. Den Teilnehmern an der Hütteneinweihung bietet sich somit dieses Jahr die Gelegenheit, anschließend an der Hauptversammlung in **Bludenz** teilnehmen zu können. Wir geben aus diesem Grunde im folgenden einen Auszug aus dem Festprogramm anlässlich der Hauptversammlung und aus den wichtigsten Bestimmungen betr. Fahrtvergünstigungen.
Das ausführliche Programm, enthaltend die sonstigen Veranstaltungen, Gesellschafts- und Bergfahrten, steht den Interessenten bei dem Schriftwart zur Einsicht zur Verfügung. (Man wende sich an Frau Barthels in Firma Gebr. Köhl.) Für Neunkirchen liegt das Programm in der Buchhandlung Schubert auf. Anmeldung zur Teilnahme, Wohnungsanmeldung muß bis **spätestens zum 1. Juni 1933** erfolgt sein. Schriftliche Meldungen sind an den Schriftwart, Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudenweiler Straße 8, zu richten.
- 4. Einladung der Sektion Bludenz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zur 59. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom 25. bis 28. August 1933 in Bludenz.**
Festfolge:
Freitag, den 25. August:
9 Uhr Sitzung des Hauptausschusses im Saale des Hotels „Bludenz Hof“. / 20 Uhr Begrüßung der Festgäste und gemütliches Beisammensein im Garten bzw. Saale der Brauerei Föhrenburg.
Samstag, den 26. August:
8.30 Uhr Vorbesprechung zur Hauptversammlung im Saale des Invalidenkinos. / 14 Uhr feierliche Enthüllung der Gedenktafel anlässlich des 60-jährigen Zusammenschlusses des Deutschen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenvereins zum Deutschen und Österreichischen Alpenvereine beim Schützenhause. Nach Beendigung des Festaktes Fortsetzung der Vorbesprechung zur Hauptversammlung im Saale des Invalidenkinos / 20 Uhr Festabend.
Sonntag, den 27. August:
9 Uhr Hauptversammlung im Saale des Invalidenkinos. / 10 bis 12 Uhr Konzert im Saale bzw. Garten der Brauerei Föhrenburg. / 20 Uhr gemütliches Beisammensein im Saale des Hotels „Deutsches Haus“.
Montag, den 28. August:
Beginn der Bergfahrten. / 10 Uhr Frühschoppen in der Brauerei Föhrenburg.

Zur Beachtung!

- 1. Teilnehmerkarte:**
An der Hauptversammlung können nur Mitglieder (A und B) des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit ihren Angehörigen teilnehmen. Die Teilnehmergebühr beträgt 6 RM. oder 10 Sch. (Vollkarte). Für die Ehefrauen, Söhne und Töchter von Teilnehmern mit Vollkarte werden Beikarten zu 3 RM. oder 5 Sch. ausgegeben.
Die Teilnehmerkarte berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen während der Hauptversammlung (für die Teilnahme an den Beratungen gelten die besonderen Satzungsbestimmungen des Alpenvereins) und zum unentgeltlichen Bezuge der Festschrift und des Festabzeichens (werden im Festbüro am Bahnhofe in Bludenz verabfolgt). Auf Verlangen ist mit der Teilnehmerkarte die Mitgliedskarte des Alpenvereins vorzuzeigen. Die Teilnehmerkarte ist nur mit der Unterschrift des Inhabers gültig, sie ist nicht übertragbar.
- 2. Anmeldung:**
Die Anmeldung zur Teilnahme muß durch die eigene Sektion erfolgen. Die Anmeldungen müssen bis **spätestens 1. Juni 1933** erfolgen.
- 3. Zahlung der Teilnehmergebühren:**
Der Betrag für die bestellten Voll- und Beikarten ist gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen und zwar entsprechend dem Vermerk am Fragebogen.
- 4. Übersendung der Karten:**
Die Übersendung der Teilnehmerkarten erfolgt nach Eingang der Anmeldung und Zahlung an jeden Teilnehmer.
- 5. Abbestellung:**
Eine allfällige Abbestellung des Quartieres ist vor dem 1. August 1933 der Sektion Bludenz mitzuteilen, widrigenfalls der der Bestellung entsprechende Betrag durch die Sektion Bludenz vom Besteller eingehoben wird.
- 6. Festkanzlei:**
Die Festkanzlei befindet sich in Bludenz, Bahnhof.
- 7. Fahrpreisermäßigungen:**
 - a) Die Österreichischen Bundesbahnen gewähren eine Fahrpreisermäßigung. Bestimmungen hierfür siehe unter 5.
 - b) Die Aktiengesellschaft der Montafonerbahn gewährt auf der Strecke Bludenz/Schrins in der Zeit vom 17. August bis einschl. 4. September 1933 eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.
 - c) Die Post- und Telegraphenverwaltung gewährt bei den Postkraftwagen auf der Strecke Bludenz/Nüziders/Sonntag/Buchboden (Fontanella) und Bludenz/Bürs/Bürserberg/Brand vom 23. bis einschl. 31. August 1933 eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.
 - d) Die Direktion der Seilsehwebbahn Bregenz/Pfänder gewährt am 25., 26. und 27. August 1933 eine Fahrpreisermäßigung, und zwar für Berg- und Talfahrt 3.80 Sch. = 1.90 RM. je Person.
Als Ausweis für die Fahrten unter b), c) und d) gelten die Teilnehmerkarten, ergänzt mit einem Reisepasse oder mit der Alpenvereinsmitgliedskarte (mit Lichtbild).
- 8. Briefanschrift:**
An die Sektion Bludenz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Bludenz.
- 9. Drahtanschrift:**
Alpenverein Bludenz.

22. August: Einweihung der „Saarbrücker Hütte“

5. Betr. Fahrpreisbegünstigung auf den Linien der Österreichischen Bundesbahnen

Die Österreichischen Bundesbahnen gewähren allen Teilnehmern an der 59. Hauptversammlung in Bludenz eine Fahrpreisermäßigung in der Weise, daß ihnen nach einer mit der Bundesbahn erfolgten Ankunft in Bludenz auf Namen lautende Sonderhalbpreiskarten, gültig für die Zeit vom 23. August bis 15. September 1933, verabfolgt werden, die sie berechtigen, auf allen Linien der Österreichischen Bundesbahnen (ausgenommen die Wiener Verbindungsbahnen) halbe Fahrpreise der zu benutzenden Wagenklasse und Zuggattung (ausgenommen Luxus- und Expresszüge) zu lösen.

Diese Sonderhalbpreiskarten werden von den Österreichischen Bundesbahnen auf Grund von Bestellscheinen ausgestellt, die von den Anspruchswerbern, dem Vordrucke entsprechend ausgefüllt, auf der mitfolgenden Druckform bis spätestens 1. Juni 1933 an die Sektion Bludenz einzusenden sind.

Von der Anbringung eines besonderen Lichtbildes in den Sonderhalbpreiskarten wurde unter der Voraussetzung abgesehen, daß deren Inhaber einen gültigen Reisepaß oder die Mitgliedskarte des D. u. D. Alpenvereins (mit Lichtbild) besitzt.

Diese Begünstigung kann nur von Inhabern der Teilnehmer-(Bei)karten in Anspruch genommen werden, da die Nummer der Teilnehmer-(Bei)karte in der Sonderhalbpreiskarte vermerkt werden muß.

Teilnehmer, die eine Sonderhalbpreiskarte beanspruchen, haben gelegentlich ihrer Fahrt nach Bludenz im Fahrtantritts- oder Übergangsbahnhofe bzw. im Reisebüro die Teilnehmer-(Bei)karte auf dem hierfür vorgesehenen Blatte mit dem Datumstempel versehen zu lassen.

Für die Ausstellung der Sonderhalbpreiskarte ist eine Ausfertigungsgebühr von 1 Schilling zu Gunsten der österreichischen Bundesbahnen zu entrichten, welcher Betrag bei der Ausfolgung dieser Karte eingehoben wird.

Die Ausfolgung der Sonderhalbpreiskarten erfolgt ab 20. August 1933 in der Festkanzlei am Bahnhofe in Bludenz.

6. Betr. Wohnungsanmeldung zur Hauptversammlung in Bludenz

Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptversammlung in die Sommersaison fällt, müssen die Teilnehmer nicht nur in Gasthöfen, sondern auch in Privatquartieren und außerhalb Bludenz in Brand, Schruns eventuell Feldkirch untergebracht werden. Für Fahrgelegenheit ist gesorgt. Unter Umständen müssen auch zweibettige Zimmer zugewiesen werden, da nicht unbeschränkt einbettige Zimmer zur Verfügung stehen. Wohnungspreise in Privatquartieren 3 bis 5 Schilling, in Gasthöfen und Hotels 4 bis 10 Schilling pro Bett und Nacht, ohne Frühstück.

7. Spenden für die „Saarbrücker Hütte“

Frl. Hilde Frölich, Saarbrücken 3, Rosenstraße / Herr Dr. jur. Hans Meinardus, Saarbrücken 3, Ahlandstraße 16 (Rest der Reisekasse).

8. Das Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder ist neu erschienen

Das wichtigste Kapitel, das Verzeichnis der Alpenvereinshäuser und Schutzhütten enthält alle erforderlichen Angaben und bringt 320 Änderungen gegenüber der letzten Auflage 1931.

Bestellungen nimmt der Schriftwart der Sektion Saarbrücken, Dudenweiler Straße 8, entgegen.

Aus der Sektion

Oster-Wanderung 1933

Fünfzehn Wanderlustige fanden sich zusammen, um über die Ostertage draußen in Gottes freier Natur Erholung und Ausspannung zu suchen. Diesmal sollte die Wanderung in die Eifel führen und uns dort ein schönes Fleckchen Erde kennen lernen lassen. Karfreitag brachte uns der Eilzug in kurzer Zeit nach Trier. Von hier aus begann der Fußmarsch. Von Pallien ging's hinauf zum Rockelsberg mit seiner prächtigen Aussicht auf Trier. Nach kurzer Rast wanderte man weiter auf verschwiegenen Waldwegen, am Forsthaus Erlenhof vorbei zur Großen Buche, über die Genovevahöhle (Felsenhöhle) — der Aufstieg recht steil und infolge der Tannennadeln recht unangenehm, besonders geeignet für neue Wanderschuhe, gut, daß es noch glimpflich abging, liebes Täubchen — zu unserm Standquartier Waldhotel Ramstein bei Cordel.

So gegen 5 Uhr kamen wir in Ramstein an, rasch waren die Zimmer verteilt, und nach gründlicher Säuberung saß man bald bei Kaffee und Kuchen und ruhte sich von den Strapazen des Wanderns aus.

Nach dem Kaffee wurde noch ein kleiner Rundgang unternommen, der uns die schöne Lage von Ramstein zum Bewußtsein brachte. Ramstein ist der richtige Ort, um frei von allem Lärm und aller Hast der Großstadt ausspannen zu können. Außer dem Waldhotel befindet sich direkt neben der Burgruine nur noch ein zweiter Gasthof, der mehr dem Durchgangstouristenverkehr dient; die nächsten Ortschaften Cordel und Ehrang sind ½ Stunde bzw. 1 Stunde Fußmarsch entfernt. Wir fanden hier in der Tat ein recht schönes Fleckchen Erde und freuten uns schon im Voraus auf die kommenden Tage. Spaziergänge je nach Wunsch, durch herrlichen Wald rechts und links der Kyll auf die Höhe oder auf ebenen Wegen durch das Tal der munter dahinplätschernden Kyll lassen sich hier machen. Unser Führer, Herr Frölich, hielt sich, bescheiden wie immer, im Hintergrund und überließ die Führung denen, die die Gegend schon aus früherem Aufenthalt in Ramstein her kannten.

Der Samstag führte uns über den Römerberg zur Hochmark, zum Kaiserhammer und von dort durchs Lohrbachtal zurück nach Ramstein. Abends wurde bei einer Bowle noch der Geburtstag unseres lieben Wanderkameraden G. gefeiert.

Oster-Sonntag fanden wir von Frau M. den Kaffeetisch liebevoll geschmückt; für jeden hatte der Osterhase etwas gebracht und so herrschte bald die schönste Osterstimmung. Da bei dem schönen Wetter ein Gästeansturm zu erwarten war, zogen wir es vor, uns abseits in die Büsche zu schlagen. So wanderten wir denn um 10 Uhr ab, zunächst über die Höhe nach Cordel. Von hier ging's hinauf bei herrlichstem Sonnenschein nach Hofweiler, dann durch eine Felsenklamm hinunter zu dem kleinen Ortchen Kyll und von hier im Kylltal weiter auf den Wunsch unseres Geburtstagskinds zur Heinz-Killer-Mühle, 10 Minuten von der Bahnstation Luv.

Damit war der Wanderlust für Oster-Sonntag genug getan und des Abends fanden wir uns wieder im Waldhotel zu gemütlicher Abendrunde zusammen.

Der Oster-Montag brachte uns vormittags nach kurzer Wanderung über die Spitzlay, Hochburg, Genovevahöhle zu dem Felsengebilde der Teufelsmauer zum Mittagessen ins Waldhotel zurück. Es verblieben uns noch einige Stunden, die bei der herrlichen Sonne uns zum Ausruhen auf den Liegestühlen der Terrasse oder im Garten des Hotels verleiteten, dann hieß es „Rucksack auf“ und zum Fußmarsch nach Ehrang antreten, um mit dem Eilzug von Trier aus nach Saarbrücken zurückzukehren.

Damit war wieder einmal mehr eine schöne Osterfahrt zu Ende, die bei der wirklich guten Aufnahme und Verpflegung, die wir im Waldhotel gefunden hatten, und bei den schönen Wanderungen, die, wie noch nie, von dem herrlichsten Wetter begünstigt waren, jeden Teilnehmer sicher befriedigt hat. R.

24. Juni 1933: Sommerfest auf dem Stuhlsatzzenhaus

Ausflug nach Homburg/Zweibrücken am 7. Mai 1933

Der wunderschöne Monat Mai sollte am Sonntag, den 7. Mai, durch eine Wanderung durch frischen, grünen Wald eingeleitet werden, die in Zweibrücken ihren Abschluß finden sollte.

Der Himmel machte zwar, trotz der freundlichen Einladung der Sektion Zweibrücken, ein recht trübes Gesicht, es goß in Strömen, als sich die 12 Teilnehmer am Ausflug, darunter diesmal nur zwei Damen, in früher Morgenstunde auf dem Bahnhof Saarbrücken zusammenfanden.

Aber mit Gottvertrauen fuhr man los bis Homburg, und bei der Ankunft regnete es noch immer derartig, daß die Frühstückspause in den Wartesaal des Bahnhofes verlegt werden mußte. Aber nach einer halben Stunde klärte sich der Himmel doch etwas auf, und man beschloß vor Beginn der Wanderung den neu erschlossenen Höhlen im Schloßberg von Homburg einen Besuch zu machen, von denen gerade in letzter Zeit die Zeitungen allerhand berichteten und in denen man dann noch eine halbe Stunde das Regenwetter vergessen konnte.

Die ausgedehnten Gänge und Höhlen, die zweifellos von Menschenhand vor langer, langer Zeit in den Berg hineingearbeitet worden sind und die fast vollkommen in Vergessenheit geraten waren, erstrecken sich in mehreren Etagen unterhalb der ehemaligen Burg Hohenburg im Sandfelsmassiv. Aber die Zweckbestimmung und die Anlage der Höhlen und Gänge existieren keinerlei verbürgte oder schriftliche Unterlagen. Vermutungen bringen sie mit den Befestigungsanlagen der mittelalterlichen Burg zusammen, aber vielleicht sind sie schon in grauer Vorzeit als Fliehburgen von der Bevölkerung benutzt worden. Vielleicht waren im Berge auch natürliche Höhlen vorhanden, ähnlich wie die Schlangenhöhlen bei Schwarzenacker, die durch Menschenhand dann nach und nach bis zu dem heutigen erstaunlichen Umfang erweitert worden sind.

Auf jeden Fall ist der Besuch der Höhlen dringend zu empfehlen.

Nach dem Wiederaustritt aus den Höhlen regnete es zwar immer noch etwas, aber man sah von der Höhe, daß der Himmel aufklärte, und man wanderte dann durch die schönen Anlagen des Schloßberges nach dem Karlsberg, konnte bei den Bärenställen, den Ruinen des herzoglichen Tiergartens, sogar eine Viertelstunde Mittagstrast einlegen, und erreichte nach kürzerer Zeit über die Schwanenweiher das Lambsbachtal. Die Sonne brach sogar durch, als man das Lambsbachtal überquerte, und am andern Hang, immer noch im schönsten Buchenwald, zum Wasserreservoir an der hochgelegenen Landstraße aufstieg. Vorher traten noch zwei starke Rehe aus einer Tannenschonung aus und gingen nach einigem Zureden flüchtig den Berg hinauf, ein reizender Anblick.

Vom Wasserreservoir gabs einen klaren und wundervollen Rundblick bis in die Vogesen hinein. Da aber in der Saarbrücker Gegend auch wieder Regenvölkchen auftauchten, marschierte man so gegen 1½ Uhr weiter, aber da ausgerechnet in dem Moment eine große Strecke Landstraße zu bewältigen war, ehe man in die Niederauerbacher Klamm abbiegen konnte, so erwischte uns der erneute Regenschauer doch noch auf der Landstraße fast ohne jede Deckung, und unter blühenden Birnbäumen mußten wir notgedrungen das segenspendende Maß über uns ergehen lassen.

Nach 10 Minuten ging auch dieser Reih an uns vorüber. Der Abstieg in die Schlucht, über speckglänzenden Lettboden, war zwar etwas schwierig, ging aber ohne Unfall vonstatten, und am munter fließenden Bach entlang, bei schönstem Sonnenschein, wanderte man weiter durch die romantische Schlucht bis zum Talaustritt, wo zum Schluß noch eine übersehene Baumwurzel den fröhlichen Führer der Schar zu Fall brachte und sein schöner Sportanzug in der ganzen Länge mit dem Straßendreck Bekanntschaft machen mußte.

Kurz nachher begrüßte uns der Vorsitzende der Sektion Zweibrücken mit seiner Frau Gemahlin, die uns bis oberhalb Niederauerbach entgegengegangen waren, und gemeinsam wanderten wir nun nach der Fasanerie, wo der Kaffee eingenommen und der fröhliche Führer wieder zum Kavalier gemacht wurde. Dann folgte man der Einladung der Sektion Zweibrücken zum Besuche ihres

Klubhauses. Hier blieb man dann in angeregter Unterhaltung einige Stunden recht fidel zusammen. Der Vorsitzende der Sektion, Herr Schmidt, betonte dann in einer kurzen Ansprache die guten Beziehungen der beiden Nachbarsektionen des Westens zu einander, und Herr Dr. Merziger ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, für die freundliche Einladung zu danken und die guten Beziehungen zu unterstreichen. Er betonte besonders, daß er und seine Sektionsmitglieder sich in der guten Alpenluft der Zweibrücker Hütte immer besonders wohl gefühlt hätten. 8.27 Uhr fuhr man wieder nach Saarbrücken zurück und beschloß den schönen Ausflug mit einem Abschiedschoppen im Wartesaal des Bahnhofes.
E. W.

Reisen und Wandern

Eis- und Kletterkurse im Raunergrat

Die akademische Sektion Graz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines veranstaltet im Raunergrat, unbestritten einer der formenschönsten Teile der Ostalpen, mit der Raunergrathütte (2860 Meter) als Stützpunkt, auch heuer wieder ihre bestbekanntesten Eis- und Kletterkurse, zu deren Besuch sie höflich einlädt.

Die Verpflegung besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen nach den Richtlinien: reichlich und nahrhaft, mit möglicher Abwechslung und einwandfrei in der Zubereitung. Getränke sind in den Preisen nicht inbegriffen, wohl aber Führung, Verpflegung und Hüttengebühren für die gesamte Kursdauer von 14 Tagen, wobei die Kursverpflegung mit dem Abend des ersten Tages, der Kursbetrieb am Morgen des zweiten Tages beginnen.

Der Treffpunkt der Teilnehmer ist die Raunergrathütte. Diese wird von Plangerof im Distal in 3 Stunden oder von Feuchten im Raunertal über die Verpeilhütte und das Madatschjoch in 5 Stunden erreicht. Nach Plangerof gelangt man von der Bahnstation Imst der Strecke Innsbruck/Bregenz durch Postautofahrt nach St. Leonhard und weitere 2½ Stunden Fußmarsch taleinwärts. Feuchten ist der Endpunkt einer Postkraftwagenlinie von der Bahnstation Landeck derselben Strecke. Sowohl Imst als Landeck sind D-Zugstationen. Teilnehmer, die an einem dieser beiden Orte morgens eintreffen, können bis abends gut auf der Hütte sein. Der Zugang über Plangerof ist für jedermann gangbar, der über Feuchten erfordert bei Schlechtwetter wegen des Gletscherüberganges über das Madatschjoch schon einige Bergerfahrung. Das Gepäck kann durch die Post nach Plangerof und von dort gegen geringen Traglohn zur Hütte geschafft werden. Postsendungen sollen den Vermerk „Raunergrathütte“ tragen.

Hinsichtlich der Ausrüstung sei bemerkt, daß vor allem ein guter Pickel und erstklassige zehnzackige Steigeisen unumgänglich notwendig sind.

Das beste Führerwerk über das Gebiet ist: Obersteiner, Ostaler Alpen, zum Preise von 6 RM., in allen einschlägigen Buchhandlungen erhältlich, die beste Karte ist Blatt 1 der Karte der Ostaler Alpen des D. u. S. A.-V. 1 : 50 000, die zum Preise von 3 RM. durch die Sektionen zu beziehen ist. Anfragen über alles Einschlägige, auch Ausrüstung usw., die bereitwilligst beantwortet werden, ebenso alle Anmeldungen und Anzahlungen mögen zur Vermeidung von Verzögerungen direkt an den Kursleiter gerichtet werden, dessen Anschrift lautet: Ing. Fritz R u e f, Graz, Brodmanngasse 53.

Im Sommer finden die Kurse zu folgenden Zeiten statt:

1. Vom 2. Juli bis 15. Juli 1933 / 2. Vom 16. Juli bis 29. Juli 1933
3. Vom 30. Juli bis 12. August 1933 / 4. Vom 13. August bis 26. August 1933
5. Vom 27. August bis 9. September 1933.

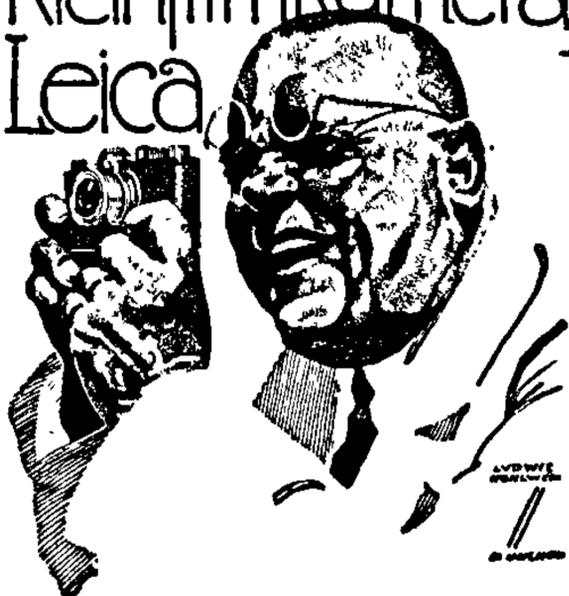
Der Kursbeitrag beträgt einschließlich Verpflegung und Unterkunft für volle 14 Verpflegstage österreichische Schillinge 234.—. Außer in Schillingen kann der Kursbeitrag auch in jeder anderen Währung zum Tageskurs der Österr. Nationalbank erlegt werden. Für jeden durch vorzeitige Abreise nicht ausgenützten vollen Verpflegstag werden Schillinge 10.— zurückerstattet.

Sporthemden

mit festen Kragen
porös, in bunten
Farben — richtig
für den Sommer
nur von dem
Spezialhaus

KORN

Kleinfilmkamera
Leica



kauf
man bei **Photo-Gressung**
Saarbrücken 5, Bahnhofstraße 2 F und
Filiale: Bahnhofstraße 90 (neben Pelzhaus Horn)

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★

 ★
Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker
Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem
Spezialhaus **Unda**

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

Sitz

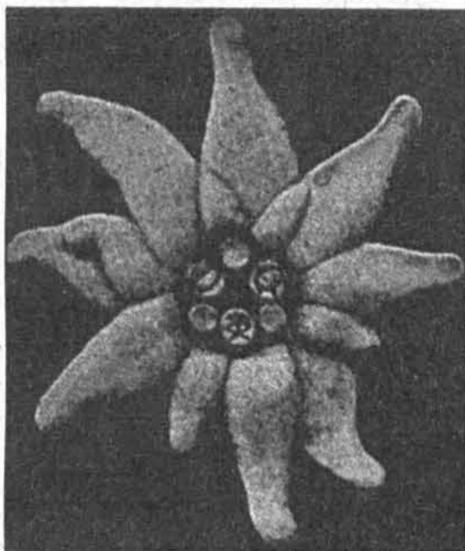
SAARBRÜCKEN

Zur Landeskrone

Gegründet 1878

PULLOVER, WESTEN, SPORTHEMDEN
SPORTSTRÜMPFE UND UNTERZEUGE

Juli/August
1933



Jahrgang 10
Folge 7/8.

Monatsblätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint jeden zweiten Monat. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 15. des vorhergehenden Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher

Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759.

Berleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenswart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Mitteilungen des Vorstandes

|| Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen muß
die für den 22. August 1933 angelegte
Einweihung der „Saarbrücker Hütte“ verschoben werden. ||

Wanderungen:

Während der Ferienzeit werden keine offiziellen Wanderungen angelegt; doch macht unser Tourenwart darauf aufmerksam, daß am Stammtisch in der „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstr., jeden Freitag Wanderungen für den nächsten Sonntag geplant und besprochen werden.

Anschriften:

Anschriften in Vereinsangelegenheiten an Herrn Landgerichtsrat Dr. Lawall, Saarbrücken 1, Elisabethenstr. 3. Alle Angelegenheiten, die die Aufnahme neuer Mitglieder, Adressenänderungen usw. betreffen, bitten wir direkt an den Schriftwart der Sektion Saarbrücken des D. u. Ö. A.-V., Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, und alle Angelegenheiten, die Mitgliederbeiträge und Rechnungen betreffen, an den Kassenswart der Sektion Saarbrücken des D. u. Ö. A.-V., Saarbrücken 3, Bahnhofstr. 68/70, zu richten.

Freitag-Abende:

Jeden Freitag-Abend 8 Uhr Stammtisch „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Monatsblätter:

Die nächste Nummer erscheint Mitte September. Einsendungen bis zum 10. September an die Schriftleitung, Studienrat Koehl, Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37 pt.

SAARBRÜCKEN

SAARGEBIET

Aus der Sektion

Am 1. Juni 1933 fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt, in der an Stelle des Herrn Obergerichtsrat Dr. Merziger einstimmig Herr Landgerichtsrat Dr. Lawall zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde.

Herr Dr. Merziger gehörte seit 1909 dem Vorstande der Sektion Saarbrücken an. Nach dem Tode des Herrn Justizrat Dr. Fenner wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und leitete seither 6 Jahre die Geschicke der Sektion. Herr Dr. Merziger stellte seine reiche Erfahrung und nie erlahmende Arbeitskraft der Sektion zur Verfügung. Der rasche Wiederaufbau unserer Saarbrücker Hütte ist neben dem Hüttenwart, Herrn Witzschel, und Herrn Schmoll vor allem seinen Bemühungen zu verdanken. In den Kreisen der Sektionsmitglieder wird der Rücktritt des Herrn Dr. Merziger lebhaft bedauert, wenn man es auch andererseits verstehen kann, daß Herr Dr. Merziger in der heutigen Zeit seinen Platz einer jüngeren Kraft anvertraut sehen will. Den Mitgliedern des Vorstandes kam sein Entschluß zum Rücktritt weniger überraschend, Herr Dr. Merziger hatte oft davon gesprochen, doch man wollte nicht daran glauben.

Herrn Dr. Merziger sei auch an dieser Stelle für seine erfolgreiche Arbeit in der Sektion gedankt und der Wunsch geäußert, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, als Beisitzer dem Vorstande auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

In der Hauptversammlung wurde an Stelle des aus dem Vorstande ausscheidenden Herrn Oberingenieur Rohrer einstimmig Herr Architekt Schmoll zum stellvertretenden Vorsitzenden und an Stelle des ebenfalls ausscheidenden Beisitzers, des Herrn Oberamtmann Wenz, einstimmig Herr Landgerichtsrat Dr. Schroeder gewählt.

Beide Herren, Herr Oberingenieur Rohrer und Herr Oberamtmann Wenz, gehörten längere Zeit dem Vorstande an; sie waren u. a. vor allem für unsere gesellschaftlichen Veranstaltungen tätig; Herr Wenz, wenn es galt, mit möglichst geringen finanziellen Opfern ein Sommer- oder Winterfest auf die Beine zu stellen; daß Herr Wenz auch künstlerische Aufnahmen zu machen versteht und diese bereitwilligst für die Monatsblätter zur Verfügung stellte, ist bekannt.

Beiden Herren sei für ihre Tätigkeit im Dienste der Sektion auch an dieser Stelle auf das herzlichste gedankt.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung erstattete Herr Schmoll Bericht über die Hütte. Herr Schmoll war Ostern auf der Hütte und hat alles in bester Ordnung vorgefunden. Während seiner Anwesenheit wurde durch eine Lawine die Mittelstütze der Seilbahn umgeworfen.

Eine Aussprache ergab, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Besuch in Osterreich den Mitgliedern unter keinen Umständen empfohlen werden kann. Aus diesen Gründen kann auch die für den 22. August angelegte Einweihung unserer Hütte nicht stattfinden und muß somit verschoben werden.

Herr Dr. Staudacher gab die Anregung, den Vorträgen in Zukunft eine Diskussion anzuschließen. Der Vorstand wird sich mit der Frage beschäftigen.

Die Jugendgruppe unserer Sektion übernimmt Herr Gerichtsassessor Eckel, Saarbrücken 2, St. Johanner Straße 22. (Siehe besondere Mitteilung.) Herrn Mäurer sei für seine nicht immer leichte mehrjährige Tätigkeit als Jugendwart der Dank der Sektion ausgesprochen. R.

Mitteilungen betr. unsere Jugendgruppe

Die Jugendgruppe unserer Sektion soll unter Führung von Herrn Gerichtsassessor Eckel wieder neu ins Leben gerufen werden.

Zweck der Jugendgruppe ist, die Jugendlichen für den Gedanken des Wanderns, insbesondere des Alpenwanderns, und in weiterer Folge für die Bestrebungen des D. u. S. A.-V. zu gewinnen, die Liebe zu Volk und Heimat, zur Bergwelt zu wecken und zu fördern und die Jugendlichen zu richtigen Bergsteigern und im Geiste echter Kameradschaft zu erziehen.

Dieses Ziel soll erreicht werden

1. durch Veranstaltung von regelmäßigen Wanderungen in der Heimat, insbesondere aber von Berg- und Talwanderungen für Jugendliche, unter Leitung eines Führers und unter Gewährung der für die Jugend geschaffenen Begünstigungen;
2. durch Führungen in Sammlungen, die sich auf die Alpen und das Bergsteigen beziehen;
3. durch Vorträge für Jugendliche und Zulassung Jugendlicher zu den einschlägigen Veranstaltungen und Einrichtungen der Sektion;
4. durch Zusammenkünfte zur Pflege kameradschaftlichen Geistes (Pflege des Volksliedes und des Volkstanzes).
5. Verschaffung von Begünstigungen aller Art zum Zwecke des Jugendwanderns;
6. Teilnahme an gemeinsamen Jugendtreffen der Alpenvereins-Jugendgruppen eines Bereiches;
7. Veranstaltungen von Lehrgängen und vor allem Einführung in das Bergsteigen im Winter und Sommer;
8. gemeinsamer Einkauf von Büchern, Ausrüstungsgegenständen usw.

Die Jugendgruppe soll insbesondere die Jugendlichen umfassen, die wegen ihres Alters und der mangelnden Kenntnisse und Erfahrungen noch der Führung bedürfen, insbesondere bei Unternehmungen, welche mit irgendwelchen Gefahren verbunden sein können.

Mitglied der Jugendgruppe können Jugendliche zwischen dem 15. und vollendeten 20. Lebensjahre werden.

Wir bitten alle unsere Mitglieder herzlichst, ihre Söhne und Töchter und sonstige Verwandte und Bekannte, die für die Jugendgruppe geeignet sind und in Frage kommen, dem neuen Leiter der Jugendgruppe, Herrn Gerichtsassessor Eckel, Saarbrücken 2, St. Johanner Straße 22, entweder schriftlich oder telefonisch unter Nr. 25833 namhaft zu machen.

Wir wären auch unseren Mitgliedern zu Dank verpflichtet, wenn sie für die Jugendgruppe werben würden.

In nächster Zeit ergeht noch an alle diejenigen, die für die Jugendgruppe namhaft gemacht werden, eine besondere Aufforderung zum ersten Treffen.

Der Beitrag zur Jugendgruppe wird so niedrig gehalten werden, daß die Mitglieder nicht mit besonderen finanziellen Opfern belastet werden.

Die Mitglieder der früheren Jugendgruppe, die infolge Altersüberschreitung als Mitglieder der neu ins Leben zu rufenden Jugendgruppe nicht mehr in Frage kommen, werden herzlichst gebeten, sich für die erste Zeit bei der Neu-einrichtung der Jugendgruppe zur Verfügung zu stellen, um ein möglichst erfolgreiches und gedeihliches Arbeiten zu erreichen.

Sommerfest am 24. Juni 1933

verbunden mit Sonnenwendfeier

Der Wettergott machte zwar ein recht trübseliges Gesicht zu der in früheren Jahren bei unseren Mitgliedern so sehr beliebten und zahlreich besuchten Veranstaltung. Es regnete bis 6 Uhr abends, aber dann hatte Jupiter pluvius doch ein Einsehen und schloß seine Schleusen bis zum Schluß der Veranstaltung, sodaß sich nach und nach zu Fuß, per Auto und mit der Bahn so an die 80 Personen einfanden, um das Sommerfest zu feiern. Die Kerntruppen des Alpenvereins ließen den Vorstand nicht im Stich, der allerhand Mühe und Sorgfalt angewendet hatte, um den Mitgliedern ein paar angenehme und auch eine ernste Stunde zu bereiten.

Die Saarbrücker Volkstanzgruppe erfreute unsere Gesellschaft im Garten durch ihre Gesänge und Tänze. Da gabs zwar keinen Forttrott und keinen Slowfox oder sonstige Negertänze zu sehen und keine Jazzmusik zu hören, aber schöne Gruppentänze mit Ländler, Polka Mazurka usw. erfreuten das Auge, und Ziehharmonika- und Gitarrenklänge und alte Volkslieder das Ohr, sodaß die Gruppe reichen Beifall erntete.

Dann kamen die Frankfurter oder Wiener Würstchen mit dem obligaten Kartoffelsalat zu ihrem Rechte, und nachdem sich Jung und Alt zu weiteren Taten gestärkt hatten, lockte ein Harmonika-Athlet zum Tanze, dem dann in ganz erheblichem Maße gehuldigt wurde.

Der neue 1. Vorsitzende, Herr Dr. Lawall, begrüßte mit ein paar launigen Worten die Getreuen, und nachdem es dann gegen 10 Uhr vollkommen dunkel geworden, setzten sich Männlein und Weiblein in den Besitz von Papier-Laternen und versahen sich gleich noch mit den Reserve-Kerzen für den Heimweg, der gemeinschaftlich angetreten werden sollte.

Der mit großer Sachkenntnis vom Förster aufgebaute Holzstoß wurde in Brand gesteckt und die Sonnenwendfeier hatte damit begonnen. Man gruppierte sich in der üblichen Weise auf der einsamen Wiese mitten im Walde um die zum Himmel lodernde Flamme, und das Lied „Flamme empor“, das der Vorstand vorsichtigerweise auf die Rückseite der Einladung hatte drucken lassen, leitete, gemeinschaftlich gesungen, die Feier ein. Fräulein Schmoll trat dann, trotz der strahlenden Hitze, in den Flammentreis und sprach einen schwungvollen Prolog in poetischer Form nach dem Herzen aller. Im Anschluß daran fand dann der neue 1. Vorsitzende, Herr Dr. Lawall, die richtigen Worte in einer zu Herzen gehenden Ansprache an sein Volk, die im Deutschlandlied ausklang. Dann sang man noch in heller Begeisterung das Saarlid und die weihewolle Stunde war damit zu Ende.

Feuerzauber! Die wabernde Lohe leuchtete noch eine Stunde lang in die dunkle Nacht, nachdem schon längst wieder das Tanzbein geschwungen wurde, wobei sich der neue Vorsitzende auch auf diesem Gebiete bewährte, und dadurch auch die Jugend zu ihrem Rechte kam.

Allgemeine Zufriedenheit herrschte deshalb und gegen 12 Uhr wurde zum Abmarsch geblasen. Mit Harmonika-Begleitung und flammenden Lampions zog dann die ganze Gesellschaft, Marsch- und Soldatenlieder singend, durch den dunklen Wald, am Waldhaus, mit dem verlöschenden Feuer der Turnerschaft, vorbei nach Saarbrücken zurück, wo sich der Zug in Wohlgefallen auflöste.

Alle Beteiligten waren restlos von der Veranstaltung befriedigt, die eine dauernde Einrichtung der Sektion bleiben sollte, umsomehr, als sie an den Geldbeutel des Einzelnen keine großen Ansprüche stellt und die Kasse der Sektion nicht belastet.

E. W.

Similaun, Kreuzspitze und Schalfkogel

Bemerkung der Schriftleitung: Die vom Verfasser zur Verfügung gestellten Bilder können aus Ersparnisgründen nicht gebracht werden. Koehl.

An einem drückend heißen Nachmittag wanderten wir von Bent hinauf zur Sammoarhütte. Tief unter uns schäumte die Niedertaler Ache in ihrer Klamm und ihr mächtiges Brausen gab Zeugnis von der gewaltigen Schmelzarbeit, die die Sonne an diesem Tag in der Gletscherregion geleistet hatte. Mit heimlichem Bangen beobachteten wir die Cirrusstreifen am Himmel; dem Wetter war nicht mehr zu trauen und die Schneeverhältnisse hatten sich in den letzten Tagen sicherlich nicht zu ihrem Vorteil verändert.

Früh am anderen Morgen verließen wir die windschiefe, trauliche Sammoarhütte, die geschickt in einen Gehängeknick zum Schutz gegen Lawinen eingebaut ist. Die Luft war warm und verhieß nichts Gutes. Auf der Mittelmoräne des Niederjochferners stiegen wir so rasch als möglich an und erreichten binnen einer Stunde die Gletschermulde nördlich des Niederjochs, wo der Weg zum Similaun nach Osten abzweigt. Dort begann der Neuschnee, schlecht und wässerig trotz der frühen Stunde. Nur langsam kamen wir vorwärts und hatten manchen Aufenthalt mit Spalten, die völlig überdeckt, aber nicht im geringsten tragfähig waren. Und dabei mahnte das zusehens schlechter werdende Wetter gebieterisch zur Eile. Ein böiger Südwind fuhr unwirrsch über die Grate und jagte aus allen Scharten dichte Nebelschwaden. Ziemlich außer Atem gelangten wir in forciertem Tempo zum Westgrat. Zum Glück war in dieser Höhe der Schnee noch fest, sodaß das letzte Stück zum Gipfel des Similaun (3607 Meter) rasch zurückgelegt werden konnte. Wir hatten zwar den Gipfel für uns — alle anderen Partien, die von der Niederjochhütte heraufgekommen waren, befanden sich bereits in eiligem Abstieg —, aber wir hatten wenig Freude daran. Nach Süden war die Aussicht durch brodelnde Wolkenmassen verdeckt und auch der Blick auf den Kreuzkamm, den östlichen Schnalserkamm und den Schalfkamm wurde mit jedem Augenblick schlechter. Als nun gar der heftige Südwind mit einem Graupelschauer aufwartete, machten wir uns davon und stiegen schleunigst hinunter zur Niederjochhütte. — Als wir eine Stunde später zur Sammoarhütte zurückkehrten, hatten sich die Nebel zum größten Teil wieder verzogen. So konnten wir den Nachmittag noch zu einem ausgiebigen Spaziergang zur Marzellwand benützen und ein wenig von der veräumten Aussicht nachholen.

Gegen Abend klärte das Wetter völlig auf und wir standen noch bis zur Dunkelheit vor der Hütte. Als just die Schlafenszeit gekommen war, da blizte drüben in der Eismoräne, wo der Schalf- und der Marzellferner zusammenstoßen, ein kleines Lichtlein auf. Sechsmal — Pause — sechsmal — Pause, das Zeichen, das jedem Bergsteiger etwas Herzklopfen verursacht. Im Nu war natürlich die ganze Hütte auf den Beinen um die „Sensation“ in Augenschein zu nehmen. Unglücklicherweise war es ein Sonntagabend, kein Führer auf der Hütte und der Träger eine halbe Stunde zuvor nach Bent abgestiegen. So zog ich denn wieder die Bergstiefel an, ein Genosse für die nächtliche Gletscherpartie war sofort gefunden, und mit Laternen bewaffnet, trollten wir über die Schutthalde unter der Hütte hinab zum Marzellferner. Es ging weit rascher als wir gedacht hatten, trotzdem wir hin und wieder eine Pause einlegen mußten, um für den Rückweg die Spaltenübergänge zu markieren. Binnen einer guten halben Stunde hatten wir die Partie erreicht, die in dem Gewirr der Spalten und Schmelzlöcher in der verfl. . . . Eismoräne sich nicht mehr weiter getraut hatte. Zurück gings langsamer; die Partie war vom Ramolhaus her seit 14 Stunden unterwegs und begreiflicherweise nicht mehr sicher auf den Beinen. So war es 11 Uhr vorüber, als wir die Hütte wieder erreichten. Die ganze Belegschaft war natürlich noch munter und tauschte ihre mehr oder minder maßgeblichen Ansichten über das Gelingen der Rettungsexpedition aus.

Trotz des nächtlichen Gletscher Spaziergangs waren wir am anderen Morgen wieder unterwegs zur Kreuzspitze. Über den Weg ist nichts zu sagen, nur wenn es in einem kurzen Artikel im Vereinsblatt des vorigen Jahres hieß, sie sei fast mühelos zu erreichen, so ist das doch etwas euphemistisch ausgedrückt. Der Berg

53

ist stellenweise ein ziemlicher „Geröllschinder“. Die Aussicht läßt einen jedoch die Mühen augenblicklich vergessen, denn eine umfassendere und instruktivere Rundschau kann ich mir kaum denken. Nach Norden und Nordwesten überblickt man die vier Hauptthürme der Inneröstaler: Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Bernagthütte und Breslauer Hütte, und mit ihnen die ganze Gipfelkette von der Weißkugel bis zum Weißen Rogel, aus der die Riesengestalt der Wildspitze trotzig emporragt. Und nicht minder prächtig ist der Blick nach Süden und Südosten auf die Bergriesen des Schnalser- und Schalfstammes und deren mächtige Eisströme.

Der Abstieg nahm noch nicht eine Stunde in Anspruch; der „Schinder“ zeigte sich jetzt von seiner freundlichen Seite. Wir legten den ganzen Weg buchstäblich mit den Händen in der Hosentasche zurück.

Und dann ging's wieder hinaus nach Vent; die Kreuzspitze sollte eigentlich die letzte Tour sein. Warum war auch gerade jetzt, wo wir ans Abreisen denken mußten, das Wetter wieder so ausgezeichnet?

Das Endergebnis war natürlich, daß wir am anderen Morgen gegen 5 Uhr von Vent zu einer allerletzten Tour aufbrachen. Wir folgten ein Stück weit dem Weg zum Ramolhaus, querten bei der Ramolalpe die Bachschlucht und wandten uns dann pfadlos nach Süden. Gegen 7 Uhr hatten wir die Seitenmoräne des Diemferners erreicht und betraten bald darauf das Eis. Es war kreuz und quer von Spalten und Schmelzrinnen zerrissen, aber dank der Steigeisen kamen wir doch rasch und sicher vorwärts. In 3200 Meter Höhe begann der Neuschnee, knietief und wäfrig, aber leider immer noch fest genug, um die zahlreichen Spalten völlig zu verdecken. Trotz aller Vorsicht brachen wir wieder und wieder durch die trügerische Decke. Manche Spalten konnten wir nur kriechend passieren; viel Zeit und Kraft ging bei den Hin- und Widergängen in dem heimtückischen Gewirre der Spalten verloren. So brauchten wir fast eine Stunde, um das kaum 1 Kilometer lange Wegstück bis zu dem kleinen Felskopf zurückzulegen, das nördlich der Diemfcharte dem Gletscher entragt. Herzlich froh betraten wir den Fels und stiegen über die bretterartigen Glimmerschieferplatten zum Gipfel empor.

Ein prachtvoller, wenn auch etwas verschleierter Rundblick lohnte die Mühen. Im Süden liegt das weite, spaltenzerrissene Gletscherbecken des Schalf-Ferners, umgrenzt von den Graten der Hinteren Schwärze und der Mutmalspitze. Nach Osten gleitet der Blick über endlose Firnhänge hinab zum Gurgler Ferner, und weiter hinaus durchs Gurgltal nach Nordosten, wo aus grünen Matten die Häuser von Oburgl heraufgrüßen. Wohl eine Stunde saßen wir auf dem einsamen Gipfel; nur ein großer Raubvogel leistete uns Gesellschaft, der ohne eine Regung der Flügel in weiten Kreisen den Berg umfegelte.

Dann aber hieß es endgültig aus der Bergeinsamkeit scheiden, denn wir hatten noch ein langes Stück Wegs vor uns. Wir stiegen über die scharfe Firnschneide des Südostgrats ab zum Schalfkogeljoch und fuhren durch den Schutt ab zum Schalf-Ferner. Spalten gabs nur wenige, aber desto mehr Schmelzrinnen, in denen gewaltige Wassermassen brausend zu Tal schossen. Dementsprechend war denn auch die Eismoräne beschaffen, in die wir am Fuß des Mutmalkamms ausweichen mußten, um den vom Marzellferner aufgestauten Schmelzwassersee zu umgehen. Mühsam arbeiteten wir uns durch die Schlammströme und den lockeren Blockschutt zum Marzellferner hinüber, dessen Höhe wir über eine lange Reihe von Eisstufen erreichten. Noch einige wenige Spalten waren zu überschreiten, dann standen wir unter der Schutthalde, die zur Sammoarhütte hinaufleitet. Herzlich müde stiegen wir vollends empor und trafen gegen 3½ Uhr vor der Hütte ein. Aber das Hüttenmahl wollte nicht schmecken; erst als wir uns mit Tee und viel Zucker wieder ein wenig aufgepumpt hatten, stellte sich auch der Hunger wieder ein.

Und dann nahmen wir Abschied von den stolzen Bergen, die uns in drei kurzen Wochen so unendlich viel Schönes gegeben hatten. Beim Schein der sinkenden Sonne wanderten wir hinaus nach Vent. Rücklin.

Reise und Verkehr

Sommerurlaubskarten (Rückfahrten)

2. und 3. Klasse mit 20 % Ermäßigung auf Reichsbahnstrecken für Erholungs- und Urlaubsreisen in der Zeit vom 29. April bis 31. Oktober 1933. Letzter Ausgabetermin 25. Oktober 1933.

Geltungsdauer 2 Monate; für die zwischen dem 1. September und 25. Oktober ausgegebenen Karten verkürzte Geltungsdauer bis längstens 31. Oktober.

Hinfahrt am 1. Geltungstage, Rückfahrt frühestens am 7. Geltungstage.

Sommerurlaubskarten werden nur nach Bahnhöfen der deutschen Reichsbahn ausgegeben und zwar nur für Verbindungen, für die gewöhnliche Fahrkarten ausgegeben werden können.

Mindestentfernung für Saar- und Reichsbahn zusammen 200 Kilometer.

In Eil- und Schnellzügen tarifmäßiger Zuschlag.

Fahrtunterbrechung auf der Hinfahrt auf den Saarbahnen und der Reichsbahn je einmal, auf der Rückfahrt auf den Saarbahnen einmal, auf der Reichsbahn dreimal zugelassen. Als Fahrtunterbrechung wird nicht angesehen das lediglich durch den Fahrplan verursachte Abwarten des nächsten Anschlusszuges, selbst nicht im Falle der Übernachtung.

Silvrettagarte

Silvrettagarte, 1:50 000. 2. Auflage, 1933. Allgäu-Verlag in Grünbach. — Dieses Blatt der Zumsteinschen Ski- und Wanderkarten Nr. 8 umfaßt die Silvrettagruppe mit Paznaun und Montafon, die südliche Fernwallgruppe, den westlichen Samnaun bis Unterengadin, Galtür, Parthenmen, Ischgl, Schuls in übersichtlicher, klarer Darstellung. Sie ist von den ortskundigen Herren Freund, Flaig, Frei und Gmeiner bearbeitet und entspricht den Gegenverhältnissen. Die Karte kostet auf Dünndruckpapier 1.50 RM., auf Leinen 4.50 RM. und kann bestens empfohlen werden.

Humoristische Ecke

Das große Nest Berlin

Im „Volksdeutschen“ finden wir folgende niedliche Geschichte:

Es war auf einer Schutzhütte in den schönen Gletscherbergen der Silvretta.

Ein bergsteigender Herr, der eben von irgendeiner Tour zurückgekehrt war, betritt, gefolgt von seinem Führer, den er in anerkennens- und nachahmenswerter Weise zu einer Erbsensuppe und einem oder, wie wir hoffen, auch mehreren Vierteln Wein eingeladen hatte, die freundliche Gaststube, die, wie meist, so auch heute, ziemlich besetzt war. Herr und Führer nehmen — der Herr unter grüßendem Senken des Hauptes, der Führer, indem er aus Respekt vor so viel „Herren“ die Pfeife ausgehen ließ, — an einem der Tische Platz, an dem bereits ein einzelner Gast saß. Man begann ein Gespräch, wobei man üblich erst vom Wetter, dann von dem heute bewältigten Berggipfel und endlich von der Politik sprach, bis die beiden Herren, in Erinnerung ihrer guten Erziehung und ihrer sozialen Stellung, das Bedürfnis fühlten, sich gegenseitig durch Vorstellen bekannt zu machen: „Gestatten Sie! Direktor Schulze aus Berlin!“ „Oh, sehr erfreut, Rechtsanwalt Meyer aus Berlin!“ Aufmerksam hatte der Führer dieser Zeremonie zugehört und nun mischte er sich mit folgender Frage wissensdurstig in die Unterhaltung der beiden Herren: „Die Herren entschuldigen schon, aber wann i jehn recht verstanden hab, na ham sich die Herrn jehn grad miteinander bekannt gemacht! Wie kommt jeh dös: ihr seid's doch aus der gleichen Ortschaft und kennts einander net?“

Stz.

Sporthemden

mit festen Kragen
porös, in bunten
Farben — richtig
für den Sommer
nur von dem
Spezialhaus

KORN

Kleinfilmkamera
Leica



kauf
man bei **Photo-Gressung**
Saarbrücken 3, Bahnhofstraße 2 F und
Filiale: Bahnhofstraße 90 (neben Pelzhaus Korn)

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★ ————— ★

Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker

Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem
Spezialhaus **Unda**

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

Sinn

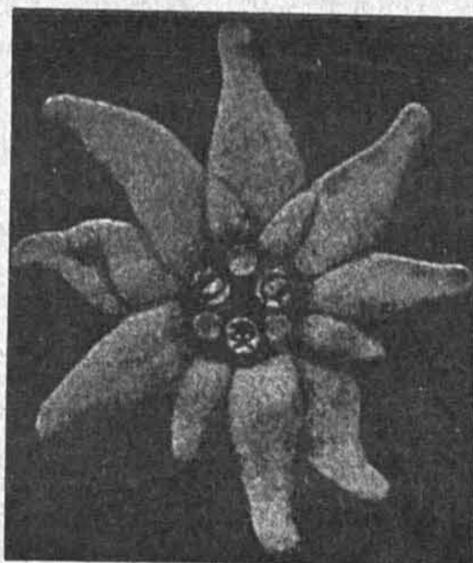
SAARBRÜCKEN

Zur Landeskrone

Gegründet 1878

PULLOVER, WESTEN, SPORTHEMDEN
SPORTSTRÜMPFE UND UNTERZEUGE

Sept./Okt.
1933



Jahrgang 10
Folge 9/10

Monats = Blätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint jeden zweiten Monat. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 15. des vorhergehenden Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher

Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759.

Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Veranstaltungen

Wanderungen

Sonntag, den 24. September. Ab Saarbrücken 9.50 Uhr, Sonntagskarte Haffel. Haffel, Gaisbachtal, Annahof, Bornbacher Hof, Laugkirchen, Blieskastel. (Gehzeit 4 Stunden.)

Pfalztour. Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober 1933.

Samstag, den 7. Oktober, ab Saarbrücken 12,29 Uhr nach Annweiler.

Sonntag, den 8. Oktober, von Annweiler nach Edenkoben. (Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.)

Vorträge

Freitag, den 20. Oktober 1933, abends 8 Uhr, im gelben Saale des „Johannishofes“ Lichtbilder-Vortrag: „Bergfahrten eines Saarländers im Himalaya“. (Näheres siehe Mitteilungen des Vorstandes.)

OKTOBERFEST

des Hüttenbauvereins

am 18. November 1933 im „Johannishof“

Der Stammtisch

ist aus besonderen Gründen für den 13. Oktober ausnahmsweise in den „Reichsadler“, Viktoriastraße (Nebenzimmer), verlegt.

Mitteilungen des Vorstandes

1. Veranstaltungen

Wanderungen:

Sonntag, den 24. September. Ab Saarbrücken 9.50 Uhr, Sonntagskarte Haffel. Haffel / Gaisbachtal / Annahof / Bornbacher Hof / Lauskirchen / Blieskastel. Gehzeit: 4 Stunden, Einkehr bei Schwalb.

Pfalztour

Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober 1933.

Samstag, den 7. Oktober. Sonntagskarte nach Edenkoben. Ab Saarbrücken Personenzug 12,29 Uhr nach Annweiler; Ankunft 3,10 Uhr. Wanderung nach dem Rehberg und zurück nach Annweiler, daselbst im „Hotel Schwan“ Nachtessen / Übernachten / Frühstück 4.— RM. Ein kleines Sälchen und Musik steht uns zur Verfügung; wir hoffen, allen Teilnehmern einige feucht-fröhliche Stunden bieten zu können. Nachzügler fahren ab Saarbrücken 16,10 Uhr, an Annweiler 19,17 Uhr.

Sonntag, den 8. Oktober. Ab Annweiler 8,27 Uhr nach Edenkoben. Edenkoben / Friedens-Denkmal / Kropsburg / St. Martin / Alfterweiler / Marburg / Neustadt, Gehzeit: zirka 3½ Stunden. Ab Neustadt 20,09 Uhr, an Saarbrücken 22,03 Uhr.

Meldungen bis 2. Oktober an den Unterzeichneten erbeten.
Berg-Heil!

M. Frölich, Saarbrücken 3, Rosenstr. 7, Tel. 21312.

Vorträge:

Am Freitag, den 20. Oktober 1933, beginnend abends 8 Uhr, findet im gelben Saale des „Johannishofes“ in Saarbrücken der erste Lichtbilder-Vortrag der diesjährigen Winterveranstaltung statt. Es spricht unter Vorführung eigener Aufnahmen Herr Dr. Ludwig Alsdorf aus Scheidt über: „Bergfahrten eines Saarländers im Himalaya“. Vor dem Vortrag werden wichtige Mitteilungen des Vorstandes über allgemeine Vereins-Angelegenheiten, Hüttenfragen und die Veranstaltung des Winterfestes erfolgen.

2. Hauptversammlung in Baduz.

In der Hauptversammlung in Baduz am 23. und 24. September 1933 wird als Vertreter der Sektion Saarbrücken Herr Architekt Schmolz teilnehmen.

3. Liste der Förderer

In die Liste der Förderer wurden neu aufgenommen: Stadt Saarbrücken / Herr Hans Böhm, Saarbrücken 3, Richard-Wagner-Straße 31.

4. Billige Rundflüge über dem Saargebiet

Der Flugsportverein teilt uns folgendes mit:

„Um möglichst vielen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Schönheit unserer Saarheimat vom Flugzeug aus zu betrachten, haben wir den Preis für einen Rundflug auf 30.— Franken herabgesetzt.“

Wir bitten Sie, Ihre Mitglieder gegebenenfalls auch in Ihrer Vereinszeitschrift auf diese Vergünstigung hinzuweisen und wären Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie uns in unseren Bestrebungen unterstützen würden. Zweckmäßig ist es, wenn sich eine Anzahl Ihrer Herren und Damen zu einem beliebigen, von Ihnen zu bestimmenden Zeitpunkt geschlossen auf dem Flughafen einfinden. Unser

Motorwart, Herr Ing. Mickler, Telefon 25164, wird stets gern auf Ihre Anregungen eingehen. Weiterhin ist aber auch jeden Tag von 17 bis 20 Uhr, Sonntags zu jeder Tageszeit, nach Vereinbarung einer unserer Piloten auf dem Flugplatz anwesend.

Um die Werbung anzuspornen, gewähren wir für je 10 bei uns abgenommene Flüge einen Freiflug, der dem Herrn Ihres Vereins, der die Fluggäste gesammelt hat, zur Verfügung gestellt wird.

Bitte helfen Sie der Luftfahrt an der Saar! Der Reinerlös dient nur der sportlichen Ausbildung unserer Jungflieger!“

5. Unfallversicherung

Aus Gründen technischer Art hat sich unsere Versicherungsgesellschaft „Iduna-Germania“ veranlaßt gesehen, alle Schadensfälle bei der Berliner Direktion zu bearbeiten.

Um Verzögerungen in der Behandlung zu vermeiden, sind daher ab 1. Oktober 1933 alle Schadensmeldungen nicht mehr an Dir. Söllner nach München, sondern an die „Iduna-Germania“, Allgem. Versich.-AG., Berlin SW 68, Charlottenstraße 13, direkt zu richten.

6. Unbestellbare Post

Folgende Postanschrift kam als unbestellbar zurück: Herr Leibenguth, Neunkirchen/Saar, Moltkestr. 29.

7. Die nächste Nummer der Monatsblätter

Die nächste Nummer der Monatsblätter erscheint Anfang November. Mitarbeiter an unserem Monatsblatt sind sehr erwünscht. Einsendungen müssen bis zum 20. Oktober 1933 bei der Schriftleitung eingegangen sein. Die Schriftleitung.

Mitteilungen des Skiclubs Saarbrücken e. V.

Geschäftsstelle: Sporthaus Künzer, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 64, Telefon 25948

Wiederum ist die schöne Sommerzeit vorüber und ein schöner Herbst läßt uns das Scheiden leicht werden. Uns Skileut wird aber auch ohne dies der Abschied vom Sommer nicht zu schwer, denn uns bleibt ja nicht der allgemeine Winterschlaf übrig, sondern wir stehen wie Kinder mit hoffnungsvollem Erwarten bereit, in die Wunderzeit des Schnees geführt zu werden. Eingedenk dieser Aufgabe ist auch der Vorstand des Skiclubs pflichtgetreu zur Stelle, seine Skileut, jung und alt, in die Winterferienzeit zu führen, wenigstens so weit es in seinen Kräften steht.

Da stehen uns zunächst namhafte zünftige Wetterpropheten zur Seite, sie besagen, daß wenn auf einen raulichen Sommer ein noch raulichere Winter folgt, wir auch zur Umkehrung dieser Weisheit voll berechtigt seien, also Schnee in Hülle und Fülle! Auf dieser elementaren, aber wichtigen Erkenntnis haben wir denn auch unser Winterprogramm aufgebaut.

Allgemeines

Der zünftige Skiläufer, und das sind wir alle, legt jetzt schon seinen ganzen Skifram zurecht, denn nur so kann er die Mängel feststellen und rechtzeitig für Abhilfe sorgen. Schuhe und Lederzeug werden geflickt und eingölt (kurz vor der Benutzung ist es zu spät und vor allem unzweckmäßig!) Die Skispannung ist nachzuprüfen, mit einer Hand müssen sich die mit den Laufflächen zueinandergestellten Bretter leicht unter der Bindung zusammendrücken lassen. Wenn noch einige Sonnentage kommen, können auch die Bretter noch geölt oder geteert und an der Sonne getrocknet werden, sonst aber nicht, da die Flüssigkeit sonst als Schmiere zurückbleibt. Die Stockteller und Stockschlaufen sind in den meisten Fällen reparaturbedürftig. Pullover, Handschuhe und Skistümpfe (aus Schafwolle)

können schon jetzt bei Müttern, Braut oder Skimaid für Weihnachten „in Auftrag“ gegeben werden. Wenn so alles drum und dran in Ordnung ist, dann soll auch der Kerl ein ganzer sein und das wird er durch Teilnahme an den Skigymnastikstunden.

Hierbei ist es erfreulich, zu hören, daß unsere Übungsstunden in der unteren Halle der Doppelturnhalle in Malstatt stattfinden. Diese Übungsstätte ist neuzeitlich eingerichtet und gibt nach Übungsschluß jedem Gelegenheit, sich durch ein warmes Brausebad vom Schweiß der Edlen zu befreien und verjüngt an Körper und Seele nach Hause zu gehen. Eine Aufforderung, recht zahlreich und vor allem pünktlich von Anfang an zu kommen, erscheint somit überflüssig. Der Sportwart glaubt aber doch, besonders die alte Garde diesbezüglich erinnern zu müssen!

Die Übungsstunden für Damen und Herren sind Dienstags abends pünktlich von 8 bis 10 Uhr, erstmals am 10. Oktober, und zwar aus folgendem Grund: So gesund und erstrebenswert ein Muskeltäter vom sportlichen Standpunkt aus zu begrüßen ist, so unangenehm ist er, wenn man mit ihm bei einem Fest das Tanzbein schwingen soll! Umso mehr, wenn es ein Fest ist wie unser diesjähriges Oktoberfest!

Am Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, steigt für die gesamte Skigemeinde in dem festlich geschmückten Saal des „Petersberger Hofes“ bei Bier, Gaudi und Tanz unser Oktoberfest. Wenn wir hören, daß unser bewährter Vergnügungsausschuß beim Arrangement des Abends alle Register ziehen wird, dann können wir uns auf etwas ganz Besonderes gefaßt machen und es bleibt nur ein Bedauern für die, die nicht dabei waren! Die Festleitung macht allerdings den vollen Erfolg dieses echten oberländer Volksfestes davon abhängig, daß keiner und keine im Fulldress erscheint, sondern die Herren in der „Kurzen“ und Damen nicht in der Langen, sondern im Dirndl, nur so ist höchste Stimmung und ausgiebige Tanzfreudigkeit zu erwarten. Also, auf zum fröhlichen Jagen! Besondere Einladungen ergehen nicht mehr. Gäste können in beliebiger Zahl mitgebracht werden.

Wenn so für Sport und Vergnügen gesorgt ist, darf die belehrende Unterhaltung nicht fehlen und dafür sorgt in einem Vortrag ein Skiläufer und Fotograf von Format: Herr Dr. med. Brohl aus Todtnau, der Wiege des deutschen Skilaufes! Er spricht am Mittwoch, den 18. Oktober 1933, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Gymnasiums, Ottostraße, in einem Lichtbildervortrag über „Winter und Skilauf im Schwarzwald“, wie wir hoffen, vor ausverkauftem Haus. Wir erwarten, daß unsere Mitglieder für guten Besuch dieses Werbeabends sorgen. Eintritt 1 Fr. für Mitglieder und 2 Fr. für Fremde.

Der Abschluß unserer Oktober-Veranstaltungen ist die diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftszimmer des Café Riefer.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Bericht über die letzte Verbandstagung des Skiclubs Schwarzwald; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Wahl des Führers; 6. Verschiedenes.

Auch zu dieser mehr geschäftlichen Angelegenheit ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

Jetzt hätten wir noch verschiedene kleinere Verlautbarungen:

Ab 1. Oktober beginnt das neue Geschäftsjahr und damit wird der Jahresbeitrag fällig. Er beträgt 45.— Fr. und ist zahlbar an den Veranstaltungen bei dem Vereinskassierer, Herrn Neu, Saarbrücken 1, Dellengartenstraße 13, sowie auf Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 37, oder auf Konto Skiclub bei der Saar-Genossenschaftsbank (Gersweiler Sparkasse) e. G. m. b. H., Saarbrücken 3, Kaiserstraße.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich im Sporthaus Rünzer, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 64, Telefon 25948. Aushangstellen daselbst und im

Sporthaus Leiner, Eisenbahnstraße, Buchhandlung Gebr. Gütth, Kaiserstraße, und Pelzhaus Korn, Bahnhofstraße.

Die Abhaltung eines Trockenkurses ist abhängig von der Meldung der Teilnehmer. Diesbezügliche Anfragen sind an den Sportwart, Herrn Langguth, oder an die Geschäftsstelle zu richten.

Über die Festlegung und Gestaltung der regelmäßig abzuhaltenden Kluba b e n d e wollen wir uns bei der nächsten Zusammenkunft aussprechen.

Zum Schluß weisen wir noch darauf hin, daß finanzielle Schwierigkeiten, besonders Arbeitslosigkeit, für keinen ein Grund zum Austritt sein dürfen. Durch entsprechende Rücksprache mit dem Vorstand wird sich bestimmt ein Ausweg finden lassen.

Also, bitte notieren:

Am Samstag, den 7. Oktober 1933: Oktoberfest;

Am Dienstag, den 10. Oktober 1933: Gymnastikabend;

Am Mittwoch, den 18. Oktober 1933: Lichtbildervortrag;

Am Mittwoch, den 25. Oktober 1933: Generalversammlung und damit „Eki Heil!“ Der Vorstand.

Aus der Sektion

Unsere Vorträge im Winter 1933/34

Für das Winterhalbjahr 1933/34 sind 8 Vortragsabende vorgesehen, die sich im Rahmen der früheren Vortragsveranstaltungen halten werden. Die Vorträge finden wie früher im gelben Saale des „Johannishofes“ in Saarbrücken 3, Mainzer Straße 30, statt. Als Vortragsabende sind wieder ausschließlich Freitage gewählt und zwar folgende: 20. Oktober, 10. November, 1. Dezember, 15. Dezember 1933, 12. Januar, 2. Februar, 23. Februar und 16. März 1934. Die Vorträge werden wie bisher in den Monatsblättern unserer Sektion, ferner am Tage vor dem Vortrage im lokalen Teile und im Anzeigenteile der „Saarbrücker Zeitung“ und der „Saarbrücker Landeszeitung“ bekanntgegeben. Vortragsreferent ist Herr Gewerberat J a c o b i, Saarbrücken, Friedrich-Ebert-Straße 1, Fernsprecher 23530. Der Vorstand bittet um möglichst zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und ihrer Bekannten an den Vorträgen, zumal an den Vortragsabenden regelmäßig die wichtigsten Vereinsmitteilungen des Vorstandes an die Mitglieder bekanntgegeben werden. Der Vortragsreferent bittet um Bekanntgabe von geeigneten Vorträgen aus den Reihen unserer Mitglieder und ihrer Bekannten, da ein Teil der Vorträge möglichst von Vereinsmitgliedern gehalten werden soll.

Unwetterkatastrophe bei Vandans im Montafon

In der „Saarbrücker Landeszeitung“ wurde eine Unwetterkatastrophe geschildert, die sich im August dieses Jahres im Montafon ereignete. Da vielen unserer Mitglieder die Ortlichkeit der Katastrophe bekannt ist, bringen wir einen Teil der sehr interessanten Schilderung:

„Die glühende Hitze der letzten Tage hatte aus dem nahen Wasserbecken des Schwäbischen Meeres und von den Schneefeldern und Gletschern des Rhätikons und der Silvretta genügend Wasserdampf aufgesogen, der sich zu leichten Wölkchen verdichtete, die sich dann am Samstag, den 12. August, in den Nachmittagsstunden unter luftelektrischer Einwirkung rasch zu dunklen Gewitterwolken zusammenballten. Schon grollte über den Bergketten im Norden und Süden der Donner und grelle Blitze zuckten immer häufiger und stärker auf. Alles atmete auf, denn der bald einsetzende Regen brachte Abkühlung und die dringend notwendige nekende Erquickung für Gärten und Felder und halbverfengte Matten und Mähder.

Aber es wurde Abend und Nacht und das Toben der Wetter und das Niederprasseln des Regens hörte nicht mehr auf. Zu Tal steigende Sennen und Holzer von den einige Stunden oberhalb gelegenen Alpen Zirz, Salonien, Baren und Bilifau (die übrigens seit alters von Liechtensteinern bewirtschaftet werden), suchten halbdurchnäht den Schutz der Gaststätte „Zur Gemse“ am Eingang des Kellstales auf, in der wir unser Standquartier aufgeschlagen hatten. Sie mußten zu berichten, daß im oberen Kellstal der mächtig angeschwollene Bach Brücken weggerissen und große Tannen fortgeschwemmt habe.

Das Gewitter bedeckt in den Abendstunden den ganzen Talraum. Durch die finstere Nacht rauscht unaufhörlich der Regen, Blitze, von gewaltigen Entladungen begleitet, zucken immer wieder auf. Dazwischen brüllen die angeschwollenen Bäche und poltern dröhnend die von ihnen mitgeführten Riesenblöcke. Die stockfinstere Nacht gestattet keinen weiteren Blick. Wo in der Nähe der Häuser Wasserläufe Schaden anzurichten drohen, werden sie, so gut es in der Finsternis möglich ist, durch kleinere Dämme aus Stämmen, Brettern und Felsblöcken abgelenkt.

Da, gegen 10 oder 11 Uhr abends, versagte das elektrische Licht in ganz Vandans. Die Wasser des Kellsbaches haben das kleine Kraftwerk überspült und verschlammt. Die ängstliche Bewirrung der Bewohner steigert sich. Wetterkerzen und Notbeleuchtung werden hie und da entzündet. Auf einmal läuten die Sturmglocken der Dorfkirche. Jetzt weiß man, daß Unheil geschehen ist — aber was und wo weiß niemand zu sagen und jeder hat auf seiner eigenen Wohnstätte zu tun, um eindringendem Wasser zu wehren, Schäden zu beheben, ängstliche Kinder und Vieh zu beruhigen.

So toben die Wetter noch Stunden fort und als man beim ersten Morgenrauen hinausgeht, erkennt man erst das Furchtbare, das geschehen ist. Die Stege und Brücken über die Bäche sind von den immer noch hochgehenden graugelben Fluten der Bäche, die sich teilweise ganz andere Wege gegraben haben, fortgespült. Droben am Klamm des „Heidenschlosses“, wo der Mustirgill-Bach von den Vandanser Wänden herunterkommt, ist die tiefe Senkung zwischen den Schutzdämmen fast ganz mit Geröll und Steinblöcken ausgefüllt. Und an der rechten Dammsseite ist eine Lücke von vielleicht 10 Meter Weite ausgebrochen. Dadurch haben sich die zeitweilig offenbar im Bett abgestauten Wassermassen in der Nacht mit furchtbarer Gewalt einen Weg in der Richtung auf den Ortsteil Bens zum Illfuß erzwungen. Von hier geht ein fächerförmig sich bis zu einem Kilometer verbreitender Murestreiben von Geröll und zum Teil gewaltigen Blöcken bis zum Illbett hinunter.

Grüne Matten, Obstgärten, hundertjährige Nußbäume, drei Häuser und fünf Ställe sind spurlos verschwunden! Fünf Menschenleben wurden bei dieser Katastrophe, die gegen 11 Uhr nachts in wenigen Minuten vor sich ging, vernichtet.

Unter den überall auf dem Murefeld verstreuten Hausstrümmern hat man die Leichen einer Witwe und ihrer Tochter sowie einen gräßlich verstümmelten jungen Mann geborgen, der kurz darauf im Krankenhause an seinen Verletzungen starb. Ein ebenfalls vermißter Mann und ein Kind aus den fortgerissenen Häusern konnten bisher nicht gefunden werden, und werden zweifellos für immer unter den mehrere Meter hohen Geröllmassen, die das Murefeld zum größten Teil bedecken, begraben bleiben.

Einschließlich der drei vollständig vernichteten, wurden im Ganzen dreizehn Heimstätten, Wiesen, Gärten und Feld durch den Mureniederbruch verschüttet und ihre Weiterbewirtschaftung auf absehbare Zeit hinaus aussichtslos gemacht. Die mit dem Leben davongekommenen Bewohner stehen hilf- und mittellos angesichts der Katastrophe da. Die Wohnstätten, soweit sie stehen blieben, sind von einem 2 bis 3 Meter hohen Steinwall umlagert, das Innere durch Wasser und Letten verwüstet, Möbel, Kleidung, Vorräte größtenteils verdorben und unbrauchbar gemacht. An eine Aufräumung der gewaltigen Geröllfelder ist nicht zu denken. Das würde Jahre erfordern und

ginge über die Mittel und Kräfte der armen Landgemeinde weit hinaus. Auch würde die aufgewandte Mühe auf Jahrzehnte hinaus sich nicht lohnen. So bleibt den betroffenen Familien nichts übrig, als sich mit Hilfe von Mitteln des Staates und der öffentlichen Mildtätigkeit anderswo eine neue Existenz aufzubauen. Die öffentliche Hilfstätigkeit hat denn auch sofort eingesezt. Die Tausende und Abertausende von nah und fern, die in den Tagen nach der Katastrophe das Trümmerfeld besuchten, spendeten gern ihr Scherflein für die Betroffenen. Landeshauptmann Dr. Ender und Bischof Dr. Waiz von Vorarlberg haben gemeinsam einen Aufruf zur Sammlung eines Hilfsfonds erlassen und andere Behördenvertreter haben eine tatkräftige Hilfe zugesagt. So darf man hoffen, daß den Hartgeprüften, denen in einer kurzen Gewitternacht das angestammte Erbe der Väter, Heimstatt und mühevoll in Jahrzehnten Errungenes vernichtet wurde, durch Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe alsbald wieder Lebensmut, Obdach und Brot gesichert wird.

Für das herrliche Bergtal der Montafon und seine heimatstreuen, schlichten, fleißigen Bewohner bedeutet die geschilderte Katastrophe nur eine von vielen Tragödien, die, wie Geschichte und Chronik berichten, ihnen Wasserfluten und Murneniedergänge im Laufe der Jahrhunderte immer wieder bereiteten. Aber stärker als die feindlichen Naturkräfte war ihre Liebe und Treue zur angestammten, herrlichen Bergheimat. Und darin könnten uns die Montafoner leuchtendes Vorbild sein.

—r.

Reisen und Wandern

Rettungshütten in den bairischen Bergen

Als Stützpunkte für ihre Rettungsarbeiten bei Unfällen im Gebirge beabsichtigt die Deutsche Bergwart, von Osten nach Westen in einem Abstand von je einem Tagesmarsch Hütten zu errichten. Für das Gebiet der bairischen Berge sind 20 bis 30 Hütten geplant, von denen die ersten sechs in diesem Sommer fertiggestellt wurden. Sämtliche Hütten verfügen über vollständiges Rettungsgerät mit Tragbahre, Werkzeugen, Seilen usw. Ausgebildete Funke werden auf diesen Hütten den Wachtdienst ausüben. Jeder Unfall in ihrem Gebiet wird nach München gemeldet, von wo aus die nächste Rettungshütte fernmündlich benachrichtigt wird. Die Vorarbeiten für die Bergung Verunglückter, die bis jetzt manchmal Stunden währten, werden dadurch in kürzester Frist ermöglicht. Bis zur Abbeförderung ins Tal werden die Verunglückten in der Hütte geborgen und verbunden. Diese Hütten erhalten an jedem Samstag und Sonntag Wachtpersonal, ferner ständige Wachtposten während der Sommermonate und in der Wintersportzeit.

Bücherbesprechung

Der Tourist am Gardasee.

Von Hause-Hakenholz. 6. Auflage. 102 Seiten, mit 1 Kunstdrucktafel und 1 Landkarte. Verlag Adolf Holzhausens Nachf. Wien 1933. Preis 1.50 RM. (3.— Schilling).

Soeben ist dieser praktische Führer in 6. Auflage erschienen. Die reiche Erfahrung, die die Verfasser haben, spiegelt sich in dem Inhalt des Buches wieder. Er ist nicht nur ein wirklich praktischer Ratgeber für jeden, der den Gardasee besucht, sei es der Durchreisende, der Winter- oder Sommergast, der Gesunde oder Kranke, der Spaziergänger oder Alpinist, sondern es ist hier zum erstenmal auch eine mit dichterischer Begeisterung für die Schönheiten des Sees geschriebene, zwar gedrängte, aber erschöpfende monographische Darstellung seiner Ufer und der weiteren Bergumgebung gegeben, und es ist erstaunlich, welche Fülle von Ratschlägen in dem Büchlein enthalten ist.

Sporthemden

mit festen Kragen
porös, in bunten
Farben — richtig
für den Sommer
nur von dem
Spezialhaus

KORN

Kleinfilmkamera
Leica



kauf
man bei **Photo-Gressung**
Saarbrücken 5, Bahnhofstraße 2 F und
Filiale: Bahnhofstraße 90 (neben Pelzhaus Korn)

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★
Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Elgen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker
Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016
Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem
Spezialhaus **Unda**

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

Sitz

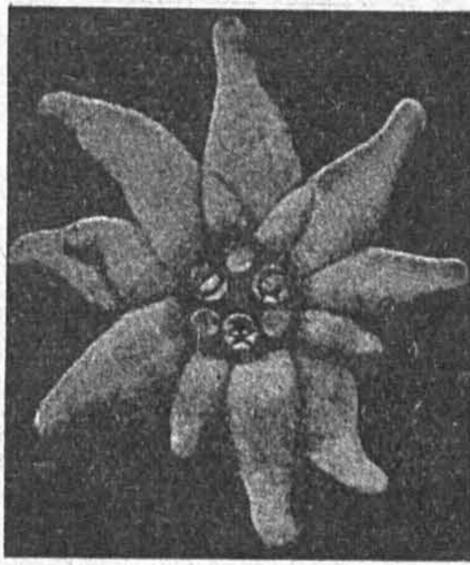
SAARBRÜCKEN

Zur Landeskrone

Gegründet 1878

PULLOVER, WESTEN, SPORTHEMDEN
SPORTSTRÜMPFE UND UNTERZEUGE

November
1933



Jahrgang 10
Folge 11

Monats = Blätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint vom 1. Oktober bis 1. April jeden Monat. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 15. des vorhergehenden Monats in Händen des Schriftleiters sein.

Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759. — Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken.

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gebr. Sinn), wenden.

Saarbrücker Hüttenbauverein

Samstag, den 18. November 1933, abends 8 Uhr

Großes Oktoberfest

im „Johannishof“, Saarbrücken 3, Mainzer Str.

Kein Weinzwang! Kein Weinzwang!

Dafür

☛ Bockbier in Maßkrügen ☛

Oktoberummel / Tanz
Nur Sportkostüm, Dirndl usw.

Besondere Einladungskarten werden noch zugestellt!

Gäste können eingeführt werden!

Oktoberfest des Saarbrücker Hüttenbauvereins

Das angekündigte Oktoberfest des Hüttenbauvereins steigt am 18. November 1933, abends 8 Uhr, im Johannishof. Der Eintritt ist für Mitglieder des Hüttenbauvereins, die im Besitze der Mitgliedskarte 1933/34 sind, frei. Der Jahresbeitrag 1933/34 beträgt:

1. für Einzelmitglieder und deren Ehefrauen je 8 Franken;
2. Familien-Mitgliedskarte für jedes Einzelmitglied, dessen Ehefrau und unselbständige Kinder, zusammen 20 Franken;
3. für unselbständige Einzelmitglieder je 4 Franken.

Mitglieder des Hüttenbauvereins können werden:

- a) Mitglieder der Sektion Saarbrücken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins;
- b) Mitglieder des Skiklubs Saarbrücken.

Gäste können zu dem Oktoberfest gegen Lösung einer Gastkarte zu 10 Franken einschließlich Steuer eingeführt werden.

Mitteilungen des Vorstandes

1. Vorträge

Am Freitag, den 10. November 1933, abends 8 Uhr, im Johannishof in Saarbrücken Lichtbildervortrag des Herrn Gewerberat Jacobi, Saarbrücken, über „Wanderungen im Odenwald“.

Am Freitag, den 1. Dezember 1933, abends 8 Uhr, im Johannishof in Saarbrücken Lichtbildervortrag des Herrn Museumsdirektor Reuth, Saarbrücken, über „Volkskunst an der Saar“.

2. Wanderung

Buſtag, den 22. November 1933. Abmarsch Haltestelle Drahtzugweier 9,20 Uhr (Abfahrt: Kammerlichtspiele, Ludweiler Straße, mit der Straßenbahn Nr. 7 um 9 Uhr).

Wanderung durch den Warndt nach Karlsbrunn. Einkehr „Nassauer Hof“. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Rückweg: Karlsbrunn, Ludweiler (Straßenbahn nach Völklingen). Einkehr Hüttenkafé. „Berg-Heil!“ M. Frölich.

3. Weitere Veranstaltungen: Siehe Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken.

Mitteilungen des Skiklubs Saarbrücken e. V.

Die bisherigen diesjährigen Veranstaltungen haben gezeigt, daß viele unserer Mitglieder dem Vereinsleben noch fern stehen. Der Vereinsleitung fehlt damit das zur lebendigen Gestaltung unseres Vereinslebens unbedingt notwendige Mitgehen der Mitglieder. Wir hoffen aber, daß das noch fehlende Interesse sich jetzt einstellen wird, und nicht erst beim ersten Schneefall!

Der Lichtbildervortrag am 18. Oktober, von Dr. Brohl, über: „Winter und Skilauf“ brachte außer Bildern über die Entwicklung des Skilaufes sehr feine Fotos aus dem winterlichen Schwarzwald. Der Vortrag hätte einen besseren Besuch verdient und damit auch eine geringere Belastung unserer Vereinskasse gebracht.

Unsere diesjährige Hauptversammlung am 25. Oktober war nur von 34 Mitgliedern besucht, dafür war aber die Aussprache um so reger. Wir wollen aus der Fülle des Verhandelten folgendes besonders hervorheben:
Neue Vereinsleitung:

Vereinsleiter: Skikamerad Wilhelm Mäurer / Vereins-Kassierer: Skikamerad Erich Neu / Vereins-Schriftführer: Skikamerad Alfons Hirner / Vereins-Sportwart: Skikamerad Franz Langguth.
Beitragsfestsetzung:

Der Jahresbeitrag wurde von 45 Fr. auf 30 Fr. ermäßigt! Die Versammlung erwartet von dieser Maßnahme, daß auch die vielen, bisher noch nicht organisierten Skiläufer — und es ist eine große Zahl! — nunmehr den Anschluß an den Deutschen Skiverband finden können, besonders, wenn es unsere Mitglieder mit der Werbung ernst nehmen und jeder in diesem Winter einen neuen Skikameraden zum Beitritt für unsere Sache gewinnt.

Der Beitrag von 30.— Franken ist jedoch bereits bis zum 1. Dezember 1933 zu zahlen, da an diesem Tage mit dem Hauptvorstand abgerechnet werden muß. Für Zahlungen nach dem 1. Dezember erfolgt ein Aufschlag von 10.— Franken. Wir hoffen jedoch, daß hiervon kein Gebrauch gemacht wird. Beitragszahlung kann erfolgen: an allen Vereinsveranstaltungen bei unserem Vereinskassierer oder durch Zahlung auf das Konto des Skiklubs bei der Gerweiler Saargenossenschaftsbank, Saarbrücken, und auf Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 37. Nach dem 1. Dezember wird der Beitrag durch Postnachnahme zuzüglich Spesen eingezogen.

Unsere Ski-Gymnastikstunden haben bereits begonnen, sie finden jeden Dienstag abend statt und zwar ab sofort, abends 8 Uhr, in der unteren Turnhalle des Reform-Gymnasiums, Ottostraße. (Nicht Doppelturnhalle Malfstatt und nicht in der oberen Turnhalle des Reformgymnasiums!) Auch hierbei muß nochmals erwähnt werden, daß es Pflicht eines jeden sein muß, nicht nur als Skiklubler, sondern als ernsthafter Skisportler oder -Sportlerin, sich durch Teilnahme an der auf das Skiläuferische eingestellten Gymnastik zu beteiligen, denn der oberste Grundsatz für ein erfolgreiches Skilaufen ist ein von Kopf bis Fuß durchgebildeter Körper. Also, regelmäßig und pünktlich zum Training!

Da es vielen noch unbekannt ist, wo bei dem ersten genügenden Schneefall (und es soll ja in diesem Jahr genügend fallen!) unser Vereinslauf steigen soll, wollen wir uns am 5. November ohne Bretter mal auf eine Querseldewanderung machen, um unser Skigelände bei Ensheim aufzusuchen.

Also am Sonntag, den 5. November 1933, Abmarsch 9 Uhr an der Straßenbahn-Haltestelle Rotenbühl. Wanderung über den Schwarzenberg, Eschberger Hof, Grumbachtal, Woogbachtal, Ensheim, Ziel und Einkehr in St. Ingbert.

Am Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr, treffen wir uns zu einem Lichtbilder- und Filmvortrag im Gesellschaftszimmer des Café Riefer. Es spricht unser Skikamerad Richard Herb. Und worüber wird ein alter Persennide und Parsenn-Derby-Ranone sprechen? Er wird uns in Wort, Bild und Film zeigen, wie man „Mit Skiern über die Parsenn und die Diavolezza“ kommt. Nach dem Vortrag machen wir dann noch ein kleines Tänzchen. Die Sache ist kostenlos!

Für die Teilnehmer am Trockenkursus ist Meldeschluß bis zum 5. November bei der Geschäftsstelle, Sporthaus Rünzer, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 64.

Folgende Mitteilungen bringen wir unseren Mitgliedern noch in Erinnerung:

Die Geschäftsstelle ist im Sporthaus Rünzer, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße 64.

Ausgangsstellen für Mitteilungen, Änderungen von Veranstaltungen, Schneeberichte usw.: Geschäftsstelle / Sporthaus Leiner, Eisenbahnstraße / Pelzhaus Korn, Bahnhofstraße / Buchhandlung Gebr. Gütth, Kaiserstraße.

Vereinbarungen mit dem D. u. S. Alpenverein. Die Veranstaltungen beider Vereine sind für alle Mitglieder zu den gleichen Bedingungen zugänglich.

Aus der Sektion

Der Besuch der „Saarbrücker Hütte“

Die Hütte war besucht im Winter von 1260 Personen, im Sommer von 414 Personen. Der Sommerbesuch verteilt sich nach Ländern auf: Österreich 252 / Holland 62 / Schweiz 39 / Tschechoslowakei 16 / Deutschland 16 / England 10 / Frankreich 9 / Ungarn 7 / Rumänien 1 / Italien 1 / Polen 1.

Erste Herbst-Wanderung nach Blieskastel am Sonntag, den 24. September 1933

Am dem vielversprechenden, schönen Sommer-Vormittag fanden sich am Hauptbahnhof Saarbrücken über 30 Teilnehmer, sehr zur Freude des Tourenwartes Frölich, zusammen, der seit den letzten Sommertouren fast alle Hoffnungen auf eine so starke Beteiligung hinter sich gelassen hatte.

Das Ziel, Blieskastel, der herrliche Rirkeler Wald, und die geringen Kosten übten aber noch immer die alte Anziehungskraft aus, und ebenso die in Aussicht gestellte geringe Inanspruchnahme der Pedale, sodaß sogar ein paar Kinder recht vergnügt die Wanderung mitmachten.

Man fuhr mit Sonntagskarte in der Holzklasse nach Haffel, und schlug sich dann staubfrei und Auto-sicher seitwärts in den noch recht sommerlichen Wald, der sich, trotz der großen Hitze und der Trockenheit im August, sein schönes grünes Aussehen bewahrt hatte. Man wanderte am Geisbachweiher vorbei, der recht verwaist dalag, durchs Geisbachtal abwärts bis zum Würzbacher Weiher, und stieg dann steil zum Annahof auf, wo wir die ersten und einzigen Gäste waren und blieben. Hier wurde aus dem Rucksack ausgiebig gefrühstückt (Mittageffen-Ersatz) und der schöne Anblick über den Weiher und die gegenüberliegenden Höhen genossen. Der Weitermarsch führte dann rückwärts, den Berghang entlang, immer schön eben durch herrlichen Buchenwald mit so schönen Ausblicken, daß man vermeinte, im Schwarzwald oder im Thüringer Wald zu wandern. Am wundervoll gelegenen Bornbacher Hof vorbei ging der Weg, und man konnte es sich nicht verkneifen auf der schönen Waldwiese unterhalb des kleinen Weiheres nochmals eine Stunde in der Sonne zu braten. Dann kam noch ein netter Aufstieg auf Schleichwegen bis zur Höhe, und abwärts ging es wieder immer durch den schönsten Teil des Rirkeler Waldes, bis man beim Forsthaus Lauchkirchen die Landstraße erreichte und damit das erste Auto nach langer Zeit zu Gesicht bekam.

Die Durstigen, und das war die Mehrzahl, kamen aus alter Anhänglichkeit beim Domprobst nicht vorbei, und versuchten einen Hambacher, oder einen Gimmelinger, oder gar einen Kallstadter, und die Anderen, darunter natürlich

der fröhliche Führer, zogen die Kaffeeraut bei Schwarz vor. Gegen 4½ Uhr traf man sich dann bei Schwalb in Blieskastel wieder. Ein paar Nachzügler stellten sich dort noch ein, und man saß dann fröhlich zusammen bis zum Abgang des Zuges.

Wundern muß man sich aber immer wieder darüber, daß mit wenig Ausnahmen bei allen unseren Wanderungen fast immer dieselben Teilnehmer erscheinen, und daß bei der großen Mitgliederzahl der Sektion verhältnismäßig nur so Wenige Zeit und Lust haben, sich den Wanderungen anzuschließen. Gerade die nähere Umgebung Saarbrückens ist so schön, daß es sich wirklich lohnt, sie unter kundiger Führung im Kreise froher Menschen zu genießen. In der heutigen schlechten Zeit ist schließlich das Verbundensein und das Verbundenbleiben mit der Natur eine Lebensnotwendigkeit, und die Sektion würde es mit Freuden begrüßen, wenn sich die Teilnehmerzahl an den Wanderungen, die doch ein wesentlicher Teil des Programmes der Sektion, wieder heben würde.
C. W.

Bericht über die Weintour am 7. und 8. Oktober 1933

Es war schon eine fröhliche Gesellschaft, die sich da am Samstag, den 7. Oktober 1933 auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof versammelte, um weinesdurstig die alljährliche Wanderung des Alpenvereins zur Weinlese in die Pfalz anzutreten. Im Gegensatz zu den letzten Jahren waren unter den 29 Teilnehmern (2 Teilnehmer wurden noch am Abend und am nächsten Morgen nachgeliefert) die Damen so reichlich vertreten, daß die teilweise mit hochalpinen Rucksäcken — die auf eine Reisedauer von mindestens 14 Tagen schließen ließen — bewaffneten männlichen „Mitläufer“ schon ernstliche Bedenken wegen des für den Abend in Aussicht genommenen Tänzchens bekamen. Glücklicherweise erwiesen sich aber alle Bedenken als unberechtigt, denn am Abend erwies sich, daß auch die ältesten männlichen Teilnehmer nicht nur erprobte Wanderer und Bergsteiger sind, sondern, daß sie auch beim Tanz mit bewundernswertem Fleiß trotz schwer genagelter Stiefel ihren Mann zu stehen wußten oder richtiger gesagt, ihre Partnerin im Saale herumzuschwenken wußten. Bei den guten Schoppen, die uns der Schwanenwirt zum Einhalieren vorsezte, nebenbei keine verwunderliche Erscheinung.

Doch zunächst einen Augenblick zurück zu den Geschehnissen des Nachmittags. Im Bummelzug ging es nach Annweiler, wo wir nach 2½ständiger Fahrt gegen 3 Uhr eintrafen. Trotz der reichlich langen Fahrzeit kam keine Langeweile auf, denn die altbewährten Kanonen der mit Recht so beliebten Weintouren sorgten dafür, daß jeder etwas für seine Gesundheit tun konnte, wenn es richtig ist, daß Lachen gesund macht.

Die Unterkunft im Schwanen wurde mit militärischer Kürze erledigt, nachdem wir in Erinnerung an alte Kriegsbräuche zunächst einmal an dem Wirtsaussschank Schlange gestanden hatten, wobei sich nebenbei wieder einmal erwiesen hat, daß Drängeln nicht immer den besten Erfolg sichert.

Nach kurzer Auffrischung auf den einfachen, aber sauberen Zimmern, wurde der, dank der vorzüglichen Anweisungen unseres bewährten Tourenwarts, Herrn Frölich, schon bereitstehende Kaffee eingenommen und gestärkt ging es dann dem Ziele der Nachmittags-Wanderung, dem 577 Meter hohen Rehberg, entgegen. Eine Viertelstunde später standen wir auf dem Turm des Rehberges und konnten von diesem, als einem der schönsten Aussichtsplätze bekannten Punkte, die umliegenden Pfalzberge und -Wälder bewundern. Wenn auch die Aussicht an diesem Tage durch den aus den Tälern steigenden Dunst nicht besonders weit war, so war doch der Anblick der vor uns ausgebreiteten Landschaft durch die Herbststimmung und die langsam hereinbrechende Dämmerung ein besonders eigenartiger, sodaß wir uns nur ungern zur Heimkehr entschlossen. Nachdem aber alles wieder in Trab war, ging es dann um so schneller nach dem schon im Abenddunst liegenden Annweiler zurück. Bei manchen Teilnehmern zwar auf mehr oder weniger ausgedehnten Umwegen, die anscheinend nicht alle ganz freiwillige waren.

Im Schwanen erwartete uns ein handfester Schweinebraten, der die passende Unterlage für den nach dem Essen einsetzenden leichten Antrunk schuf. Daß Tanz und Sang in den Folgestunden nicht zu kurz kamen, bedarf wohl bei Berücksichtigung der zahlreichen Vertreterinnen des schwachen Geschlechts keiner besonderen Erwähnung. Schade nur, daß die Polizeistunde in Annweiler so streng durchgeführt wurde und daß ab 12 Uhr alle 5 Minuten eine Polizeistreife erschien, um sich davon zu vergewissern, daß wir ernstliche Anstalten zum Aufbruch trafen. Unter Zuhilfenahme einer gemächlich hinausgezögerten Abrechnung gelang es uns aber doch, den gestrengen Hütern des Gesetzes noch einige kostbare Minuten abzutrogen. Einem ganz Tüchtigen von uns soll es sogar gelungen sein, allerdings in einer ganz verschwiegen gelegenen Kneipe, die Polizei richtig zu hintergehen und in fröhlicher, schoppenschwingender Weise (zu seiner Entschuldigung führt er allerdings später an, er habe sich politisch orientieren müssen!) den angebrochenen Abend bis gegen 4 Uhr morgens auszu dehnen. Zur Beruhigung alkoholfreudlicher Mitglieder kann ich jedoch versichern, daß es bei uns im Schwanen bei weitem nicht so lange gedauert hat, wenn auch die Ruhe im Hotel dank der von einigen Teilnehmern eingerichteten und gut klappenden Kontrollgänge auch nach Aufsuchen der Zimmer noch nicht so schnell eintreten wollte. Bedauernswert ist nur, daß unser durch die Vorbereitungen zur Wanderung stark erschöpfter Tourenwart durch einen solchen Kontrollgang aus tiefem Schlafe gerissen wurde und ihm nachher durch die auf dem Gang herrschende Unruhe das Wiedereinschlafen nicht allzu leicht gemacht wurde.

Daß schöne, ausgedehnte Feste leider auch oft weniger angenehme Folgen haben, bestätigte sich, als in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages, es war noch fast dunkel in Annweiler, gegen 1/29 Uhr unter den Teilnehmern der Wanderung sich einige unausgeschlafene Gestalten zum Bahnhof bewegten. Ein Glück, daß in der frischen Morgenluft die Nachwehen des Schoppenschwenkens schnell verflogen, sodaß die Stimmung bei der Ankunft in Edenkoben, das wir gegen 10 Uhr mit der Bahn über Landau erreichten, wieder eine ganz vorzügliche war. Da wir mit dem Wettergott ein Sonderabkommen abgeschlossen hatten, setzte bei unserer Ankunft in Edenkoben der bis dahin sachte, aber sicher herabrieselnde Regen aus, sodaß wir frohen Mutes in das festlich geschmückte Edenkoben unseren Einzug halten konnten. Schleierhaft ist mir nur noch heute, woher die Edenkobener unsere Ankunft erfahren hatten. Trotz des günstigen Eindrucks, den wir von unserem Empfang in Edenkoben erhalten hatten, drängte unsere ungestüme Wanderlust zum sofortigen Weitermarsch, sodaß wir schon kurz nach 11 Uhr die Kropfsburg erreichten, nachdem wir vorher das auf unserem Wege liegende Sieges- und Friedensdenkmal besichtigt hatten. Die Aussichtsplattform des Denkmals war aber mit Rücksicht auf die Anstrengungen des vorangegangenen Abends nur von ganz wenigen bewährten Kräften erstiegen worden, was aber wiederum einen Teilnehmer nicht abgehalten hatte, auch an dieser Stelle die Güte des Pfälzer Weines einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Mit Rücksicht auf die ausgedehnte Morgenwanderung wurde auf der Kropfsburg eine geruhlsame Mittagspause eingeschoben, die unser Tourenwart nach gut mundendem Mittagessen dazu benutzte, in dem überfüllten Wirtshaus seinen in der vergangenen Nacht schmerzlich unterbrochenen Schlaf nachzuholen. Ob ihm das gelungen ist, möchte ich aber ernsthaft bezweifeln. Immerhin hat er aber durch den niedlichen Anblick, den er in diesem Zustande bot, erheblich zur Verschönerung des Tages beigetragen.

Von der Kropfsburg aus teilten sich die Wege unserer Gesellschaft. Eine besonders unternehmungslustige Gruppe zog über die Waffenschmiede auf einem herrlichen, fast schnurgeraden, neuangelegten Waldwege zur Kalmit und hatte hier Gelegenheit, noch einmal die Pfälzer Berge zu ihren Füßen liegen zu sehen. Von hier ging's teils mit fröhlichem Gesang, teils mit ernstem oder frohem Reden zum Kurhaus nach Neustadt. Unterwegs traf sie wieder mit den übrigen Teilnehmern, die über die Marburg gegangen waren, zusammen, sodaß sich im

Kurhaus Kohler bald wieder alle Teilnehmer zu weiteren Taten versammelten. Schade nur, daß die Stunden bis zur Abfahrt des Abendschnellzuges so schnell vorüber gingen und weiter schade, daß es jetzt wieder ein ganzes Jahr bis zur nächsten Weintour dauert. L.

Jahresbeitrag 1934

Die Beiträge an den Gesamtverein sind für 1934 dieselben wie für 1933, für **arbeitslose Mitglieder** sind entsprechend dem diesjährigen S.V.-Beschlusse folgende **Begünstigungen** vorgesehen:

„Um die Mitgliedschaft erwerbslos gewordener treuer A-Mitglieder dem Gesamtverein möglichst zu erhalten, verzichtet er bei den Personen, die es **schriftlich beantragen**, im Jahre 1934 auf die Hälfte des A-Mitgliedsbeitrages solcher Mitglieder unter der Bedingung, daß den begünstigten Mitgliedern auch mindestens die Hälfte des Sektionsbeitrages erlassen wird. Die Begünstigung ist gebunden an eine mindestens fünfjährige ununterbrochene Mitgliedschaft im Alpenverein und an die Vorlage der Arbeitslosenkarte.“

Die Art der Durchführung dieses Beschlusses wird gegenwärtig noch beraten und werden Weisungen noch rechtzeitig erfolgen. Die Sektionen werden eingeladen, schon jetzt die entsprechenden Vorarbeiten und Sichtungen vorzunehmen und dem Hauptausschuß mitzuteilen, um wie viele Mitglieder es sich voraussichtlich handelt. Anträge von unseren Sektionsmitgliedern erbitten wir an den Kassenswart der Sektion.

Unfallversicherung

1. Unfallversicherung:

Aus Gründen technischer Art hat sich unsere Versicherungsgesellschaft „Iduna-Germania“ veranlaßt gesehen, alle Schadensfälle in Einkunft bei der Berliner Direktion zu bearbeiten.

Um Verzögerungen in der Behandlung zu vermeiden, sind daher ab 1. Oktober 1933 alle Schadensmeldungen nicht mehr an Dir. Söllner nach München, sondern an die

„Iduna-Germania“, Allgem. Versich. A.-G., Berlin SW. 68
Charlottenstraße 13,

direkt zu richten.

2. Doppelversicherung:

Jungmänner, die gleichzeitig die Vollmitgliedschaft (A- oder B-Mitglied) besitzen, gelten als nur einfach versichert.

Bücherbesprechung

Soeben beginnt der neue Jahrgang der reich bebilderten Monatschrift des D. u. S. Alpenvereins „Der Bergsteiger“. Ein Jahrgang umfaßt rund 1200 Seiten Text, 450 Bilder auf Kunstdruckpapier, 50 Anstiegszeichnungen sowie zahlreiche mehrfarbige Tafeln, Karten usw.

Wer den „Bergsteiger“ noch nicht kennt, gehe zu seiner Sektion, wo er aufliegt, oder verlange vom Verlag die kostenfreie Zusendung eines Probeheftes.

Ein Jahrgang, 12 starke Hefte, kostet für Alpenvereins-Mitglieder bei Vorauszahlung des ganzen Jahrganges 10 Mark, bei vierteljährlicher Zahlung für ein Vierteljahr 3.30 Mark.

Verlag F. Bruckmann AG. & Holzhausen GmbH, Geschäftsstelle: München 2 NW., Nymphenburger Straße Nr. 86.

Sporthemden

mit festen Kragen
porös, in bunten
Farben — richtig
für den Sommer
nur von dem
Spezialhaus

KORN

Für Anzeige frei!

Näheres durch Herrn E. Becker
Gebr. Sinn, Bahnhofstraße



ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

★ *Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152* ★

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker
Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem
Spezialhaus **Unda**

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

Sinn

SAARBRÜCKEN

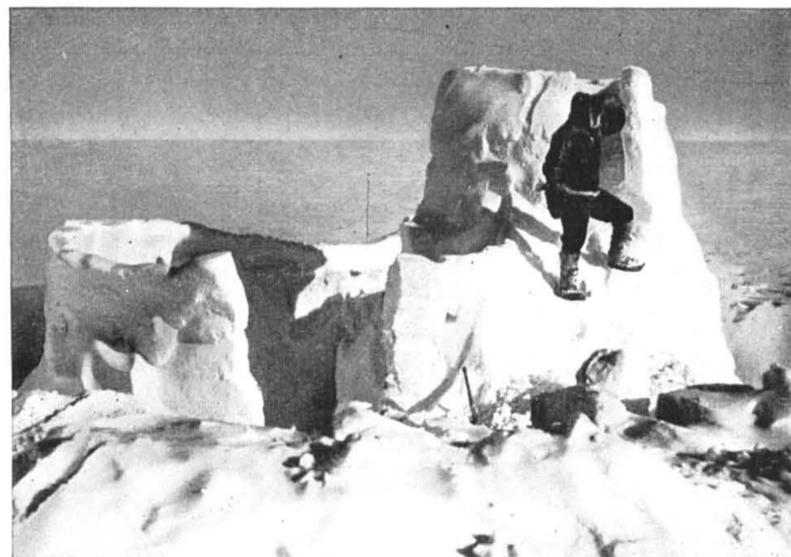
Zur Landkrone

Gegründet 1878

PULLOVER, WESTEN, SPORTHEMDEN
SPORTSTRÜMPFE UND UNTERZEUGE

Ein volles Jahr in der Eiswüste Grönlands

(3000 Meter Meereshöhe, Zugspitzhöhe) in Eishöhlen und bei Kältegraden bis zu 65° Celsius bei mangelndem Heizmaterial



Ich schaute oft nach Westen aus

schen ein volles Jahr mitten in der furchtbaren Schneewüste des von den Eingeborenen so sehr gefürchteten Inland-Eises in 3000 Meter Höhe bei bis zu 65 Grad Kälte zugebracht. Diese Überwinterung, in deren Verlauf der Leiter der Expedition, Professor A. Wegener auf der Rückreise von „Eismitte“ nach der Küste ums Leben kam, ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus als eine **Großtat der Polarforschung** empfunden worden.

Das Georgische Buch wendet sich, ganz und gar volkstümlich gehalten und mit reichem Bildmaterial versehen, an die weitesten Kreise des Volkes. In den einleitenden Kapiteln „Grönland und seine Geschichte“ sowie „Die Erforschung des Inland-Eises“ und „Warum wir nach Grönland gingen“ wird der Leser über den wissenschaftlichen Stoff leichtfaßlich unterrichtet. Den wesentlichen Teil des Buches nimmt dann das Tagebuch des Verfassers und Leiters der Station Eismitte ein, sodaß der Leser an den unmittelbar unter dem Eindruck des Augenblicks festgehaltenen Erlebnissen, an den psychischen und physischen Auswirkungen der Überwinterung, dem Auf und Ab der Stimmung, an dem Verhalten eines Menschen teilnimmt, der monatelang oben auf dem Inlandeis, 400 Kilometer, oder 14 Tage Hundeschlittenreise von der nächsten Station entfernt, ganz allein ist. Viele Polarbücher, mögen sie noch so interessant geschrieben sein, haben etwas Unbefriedigendes. Man sieht einzelne Erlebnisse sich besonders herausheben, aber man fragt: Was hat sich denn in all den anderen Tagen ereignet, von denen das Buch schweigt? In der Regel sind diese **schweigenden Tage** in der Arktis und Antarktis die schweren Tage. Und gerade über die

„Im Eis vergraben“

ist im Verlauf der Wegenerschen Grönland-Expedition vornehmlich der Station „Eismitte“ gewidmet. Dort haben zum ersten Male Men-

Schwere dieser schweigenden Tage

gibt das Tagebuch des Verfassers in seiner Unmittelbarkeit den den Leser vor allem andern fesselnden Bericht. Interessant ist, was in dieser Beziehung Dr. Georgi in der Einleitung seines Buches schreibt:

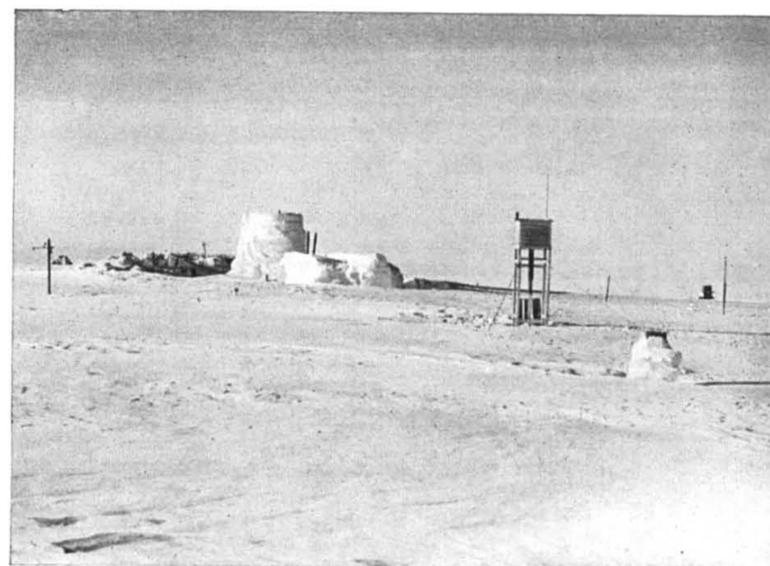
„Wie falsch sieht man oft aus der Perspektive **überwundener** Gefahren. Man kann sich ja nachträglich, gar am Schreibtisch zuhause, unmöglich wieder vollkommen in die Lage mit ihrer Stimmung und ihren besonderen Voraussetzungen bringen, aus der heraus man damals im ewigen Eis han-



Johs. Georgi

deln mußte und wenn ich heute meine fast täglichen Aufzeichnungen überlese, die ich als immer wieder fortgeführte Briefe an meine Frau schrieb, so erschrecke ich oftmals, wie anders und wie falsch ich heute ohne diese unbestechlichen Zeugnisse die verschiedenen Ereignisse darstellen würde.“

Die oberirdischen Bauten der Station „Eismitte“. Von links nach rechts: Strahlungsapparat, Beleuchtungsturm usw. usw.



Inhalt: Grönland und seine Geschichte / Die Erforschung des Inland-Eises / Warum wir nach Grönland gingen / Der Expeditionsverlauf / Der Aufbruch ins Innere / Allein in „Eismitte“ / Winter in „Eismitte“ / Abschied von Grönland / Ausklang

Mit vielen Abbildungen und einer Landkarte, in Ganzleinen **350** RM.

Verlag des Blodigschen Alpenkalenders

Bestellschein umseitig!

Paul Müller, München 2 NW 8

Aus dem Verlag des Blodigschen Alpenkalenders wird ferner empfohlen:



Stark verkleinerte Bildprobe aus Blodigs Alpenkalender 1934

Blodigs Alpen- Kalender 1934

Umfang: Über 100 Kalenderblätter mit großen Bildern, beschriftet, Anstiegsblätter, geologische u. meteorologische Blätter nebst einem Preisrätsel (1. Preis RM. 100.-) usw., im Format 19,5 : 23,5 cm. / Erscheint alljährlich im Herbst. Preis nur RM.

2.90

Neueste Urteile: Ich wundere mich jedes Jahr, daß man etwas so Schönes für so wenig Geld liefern kann. Speyer, „Evangelischer Bilderbote“. / Schon auf den ersten Blick ist das Urteil gefällt: prachtvoll. Eine große Liebe und Sachkenntnis muß bei der Zusammenstellung des Kalenders am Werke gewesen sein. Berlin, „Der Schundkampf“. / Prachtvolle, großformatige, oft geradezu künstlerische Aufnahmen werden uns durch anregende Erläuterungen noch besonders nahe gebracht. Nürnberg, „Fränkische Heimat“. / Dieser wohl schönste aller Alpenkalender scheint mit jedem Jahre in seinem Wert zu wachsen. Freising, „Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen“.

Ich bestelle bei:

(aus dem Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2 NW 8)

durch Boten — umgehend per Post — Betrag einschl. 40 Pfg. für Porto (Inland) liegt hier bei — ist durch Nachnahme zu erheben (Porto bei Nachnahme 70 Pfg. für das Inland) — bei Bestellungen aus dem Auslande wolle man den Betrag zusätzlich Spesen gleich mit einsenden, da Nachnahme zu teuer! Nichtgewünschtes bitte zu streichen!

Georgi, Im Eis vergraben, Ganzleinen RM. 3.50

Blodigs Alpenkalender 1934, RM. 2.90

Ort und Datum:

Vor- und Zuname:

Straße:

Stand:

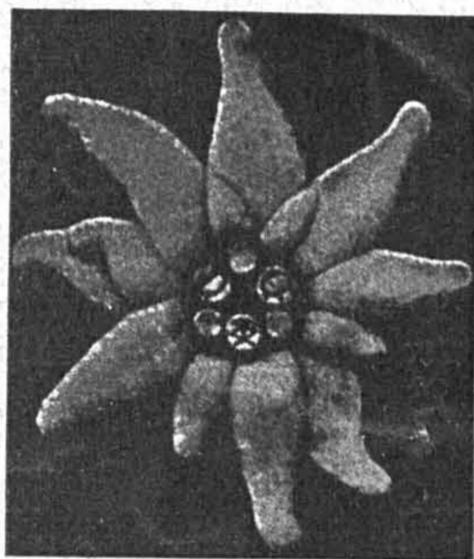
IM EIS VERGRABEN



Erlebnisse auf Station „Eismitte“ der letzten

Grönland-Expedition Alfred Wegeners von Joh^s. Georgi

Dezember
1933



Jahrgang 10
Folge 12

Monats = Blätter

der Sektion Saarbrücken

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V.

Das Blatt erscheint vom 1. Oktober bis 1. April jeden Monat. Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 15. des vorhergehenden Monats in Händen des Schriftleiters sein.

Verantwortlicher Schriftleiter: Studienrat Koehl in Saarbrücken 3, Königin-Luisen-Straße 37, Tel. 23759. — Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken.

Druck: Franz Hartmann, Saarbrücken 1. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker (Gehr. Sinn), wenden.



Ein altes Mettenliadl aus Giesing

Geh' na, meine Nachbarn und laßt' enk eppas sogn,
Und was sie halt dö heiti Nacht um zwölfi hat zuetragn.
I war auf meiner Alma, da hüet i meine Schaf;
I war no nöt recht munter und a nöt recht bein Schlaf.
Jaz siach i viele Engelein vom Himmi obasteign;
Dö hamt recht Instrumenter g'habt; nix han i kennt als Geign.
Trampetten dö hams pfiffa und Pauken dö hams gschlagn.
Sie hamt a so a Mettn gmacht, i kunnts enk gor nöt sogn.
So viel als i vostanden ho, so soll mar alle glei
Mitsamma geh' af Bedelhem wohl in den Stall hinein.
Dort werden wir ja finden ein wunderschönes Kind;
Es liegt in einer Krippen bei Esel und bei Rind.

(Aus 25 alten Weihnachtsliedern aus dem Volke von Oberbayern,
Tirol und dem Land Salzburg. Gottfried Rüdinger.)



Mitteilungen des Skiclubs Saarbrücken auf den Seiten 82/83.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Vorträge

Am Freitag, den 1. Dezember, findet im Johannishof in Saarbrücken ein Lichtbildvortrag des Herrn Museumsdirektors Reuth aus Saarbrücken statt, über: „Volkskunst an der Saar“.

Am Freitag, den 15. Dezember, findet an der gleichen Stelle ein weiterer Lichtbildvortrag des Herrn Bauer, Nürnberg, statt, über: „Skifahrten im Fichtelgebirge und bayrischen Wald“.

2. Kinder von Mitgliedern auf Hütten

Söhne und Töchter von Mitgliedern haben bis zum Ende des 17. Lebensjahres auf den Hütten die gleichen Begünstigungen wie die Mitglieder. Voraussetzung ist, daß sie in Begleitung eines A.B.-Mitgliedes sind und daß sie einen mit Lichtbild versehenen Ausweis vorzeigen. Der Ausweis ist bei der Sektion zu beantragen.

3. Jahresbeitrag 1934

Die Beiträge an den Hauptverein sind für 1934 dieselben wie für 1933, für arbeitslose Mitglieder sind entsprechend dem diesjährigen Hauptvorstands-Beschluß folgende Begünstigungen vorgesehen:

„Um die Mitgliedschaft erwerbslos gewordener treuer A-Mitglieder möglichst zu erhalten, verzichtet der Gesamtverein bei den Personen, die es schriftlich beantragen, auf die Hälfte des A-Mitgliedsbeitrages unter der Bedingung, daß den erwerbslosen Mitgliedern auch mindestens die Hälfte des Sektionsbeitrages erlassen wird. Die Begünstigung setzt eine fünfjährige ununterbrochene Mitgliedschaft im Alpenverein und die Vorlage der Arbeitslosenkarte voraus.“

Anträge von unseren Sektionsmitgliedern erbitten wir an den Kassenwart der Sektion.

4. Nikolausfeier der „Audine“

Unsere Mitglieder sind zu der am Samstag, den 2. Dezember 1933, abends 8.15 Uhr, in der „Wartburg“ stattfindenden Nikolausfeier der Saarbrücker Rudergesellschaft „Audine“ e. V. herzlich eingeladen. Einführungskarten besorgt Herr Dr. Eckel, Saarbrücken, Trierer Straße 22, Telefon 25833.

5. Einladung des „Saarbrücker Ranu-Clubs“

Unsere Mitglieder sind zum Stiftungsfest des Saarbrücker Ranu-Clubs eingeladen. Samstag, den 2. Dezember 1933, „Johannishof“. Eintrittskarten 5 Franken einschl. Steuer.

6. Freitag-Abende

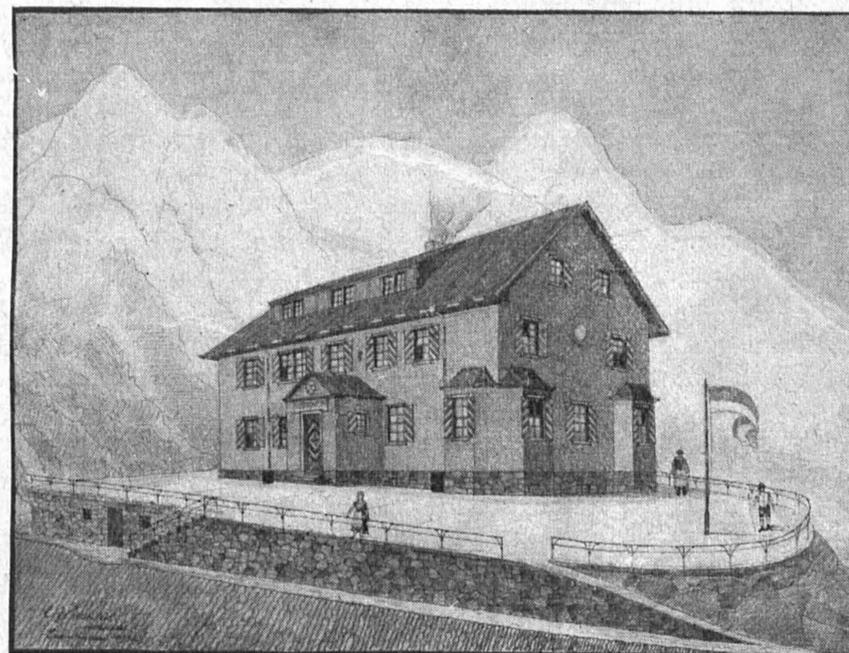
Jeden Freitag-Abend Stammtisch in der „Bavaria“, Saarbrücken 1, Eisenbahnstraße.

Aus der Sektion

Bericht über Abrechnung der Hütte.

Der Neubau unserer Hütte ist fertiggestellt. Es erscheint deshalb angebracht, unseren Mitgliedern eine kurze Übersicht über die geleisteten Arbeiten und über die Baukosten zu geben.

Die alte, 1911 erbaute und 1928 um fast das Doppelte erweiterte Hütte wurde am 19. Dezember 1931 durch Brand einschließlich der Einrichtung bis



auf die Umfassungsmauern zerstört. Die altberühmte Hütte, in die noch im letzten Jahre eine Zentralheizung zur größeren Bequemlichkeit der Besucher eingebaut worden war, hat nur ein Alter von 20 Jahren erreicht.

Der erlittene Schaden belief sich auf 83 800.— RM.

Nachdem bald feststand, daß der Hauptausschuß aus dem Fürsorgefonds einen Zuschuß zu den Wiederaufbaukosten im Höchstbetrage von 50 000.— RM. leisten würde, wurde der Wiederaufbau durch die Hauptversammlung beschlossen und mit frischem Wagemut in die Wege geleitet. Die Sammeltätigkeit wurde begonnen und die Planbearbeitung und die Vergabung der Bauarbeiten durch die für diesen Zweck gewählte Baukommission raschest erledigt, sodaß noch im Sommer des Jahres 1932 mit dem Aufrichten des Neubaus begonnen werden konnte. Der Bau wurde so gefördert, daß trotz der schwierigen Transportverhältnisse bereits zu Weihnachten 1932 wieder Gäste im Hause untergebracht werden konnten. Der innere Ausbau schritt dann weiter fort, sodaß bei der Eröffnung der Sommersaison 1933 die Bergsteiger wieder ein Heim vorfanden, das in den Größenverhältnissen dem alten Hause entsprach, in der Einrichtung aber wesentliche Verbesserungen aufwies.

Leider konnte die für Mitte August 1933 vorgesehene Einweihung der Hütte, auf die zur Zeit mißlichen Verkehrsverhältnisse mit Osterreich Bezug nehmend, nicht stattfinden. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, und so hoffen wir alle, daß wir die Einweihung im Jahre 1934 nachholen können.

Nach der Abrechnung beliefen sich die reinen Baukosten der Hütte, einschließlich Zentralheizung und der Transporte, auf . . . 88 089.94 Schilling
Kosten der Einrichtung 27 419.03 Schilling
Architekten-Honorar, Spesen usw. 2 958.— Schilling

Zusammen 118 466.97 Schilling

Kosten der Drahtseilbahn 6 000.— Schilling

Zusammen 124 466.97 Schilling

Dazu Rettungsgeräte 270.— Schilling

Zusammen 124 736.97 Schilling

Das sind zirka 74 680.— RM.

Auf die Transportkosten allein entfallen 30 000.— Schilling.

Dem weiteren Ausbau bleiben vorbehalten:

1. Der Ausbau des Dachgeschosses.
2. Die Aufstockung der Lagerstätten in den Geschossen.

In der neuen Hütte sind an Räumen enthalten:

Im Kellergeschoß:

Waschküche, Waschraum, Raum für die Zentralheizung, Raum für Brennmaterial (Holz und Koks), ferner Skiablage und Stallung für Muli und Ziegen unter der Terrasse.

Im Erdgeschoß:

Treppenhaus mit vorgelagertem Windfang, Zimmer für den Wirt, zwei Räume für Matrazenlager, Selbstversorgerküche, große Kochküche mit Anrichte und großer, abteilbarer Gaststube. Selbstversorgerküche und die beiden Matrazenlager können für den Winterbetrieb besonders abgeschlossen und vom seitlichen Wintereingang erreicht werden. Gut lüftbare Aborte sind an der Nordseite in genügender Zahl angebaut.

Im Obergeschoß:

Drei weitere Matrazenlager-Räume, 11 kleinere Zimmer für Betten, ein Trockenraum für Kleider und die notwendigen Aborte.

Im Dachgeschoß:

Ein Personalzimmer. Der freie Dachraum dient vorläufig bei Bedarf Notlagerzwecken.

Die Bauausführung wurde in der Hauptsache durch die Firma Gebr. Naier, Schruns (Walser Nachf.), als Generalunternehmer sachgemäß und zur Zufriedenheit erledigt, die auch die zur Verbilligung der Transporte notwendige Material-Drahtseilbahn durch die Spezialfirma Zwickle, Lochau, erstellte. Für die innere Einrichtung wurden verschiedene gute Tischlermeister aus dem Montafon herangezogen, und ebenso für die Lieferung des Geschirres, der Betten und der Wäsche, da wir von dem Grundsatz ausgingen, möglichst vielen Firmen der dortigen Gegend einen Verdienst zukommen zu lassen.

Die Hütte (ohne Terrasse) bedeckt einen Flächenraum von 165,00 qm und umschließt einen Raum von 1128 cbm, gemessen von Oberkante Kellerfußboden bis Oberkante Dachgeschoßfußboden.

1 cbm des Hüttenbaues, einschließlich Einrichtung, stellt sich daher auf 71 079.— = 60.— RM.

1182

Bei 27 + 8 = 35 Matrazenlagern und 22 Betten, zusammen 57 Lagerstätten, kostet demnach eine Lagerstätte

71 079.— = 1257.— RM.

57

Das Abrechnungsergebnis ist daher als ein relativ günstiges zu bezeichnen. Bis auf einen Restbetrag von zirka 5000 RM. ist die Hütte bezahlt. Darlehen für die Hütte in Höhe von zirka 10 000 RM. sind noch zurückzuerstatten. Der spätere Ausbau der Hütte erfordert noch weitere 10 000 RM., sodas der Sektion noch allerhand zu tun übrig bleibt.

Ohne die Unterstützung der vielen Förderer des Werkes, der Stadt Saarbrücken und der Regierung wäre aber die rasche und verbesserte Auflage der Saarbrücker Hütte nicht möglich gewesen.

Allen Stiftern und Förderern deshalb ein kräftiges „Berg Heil!“.

Der Hüttenwart.

Baufosten-Zusammenstellung

A. Baukosten:

1. a) Gebr. Naier, Schruns, Maurer- und Zimmerer-Arbeiten	75 300.—
b) Gebr. Naier, Schruns, do. Nachtrags-Arbeiten	4 991.10
c) Gebr. Naier, Schruns, do. Krisensteuer	526.—
2. Emil Büsche, Schruns, Terrassenbefestigung	808.34
3. Luftheizungsbau, Luftheizung	6 464.60

Zusammen A. Baukosten: 88 089.94

B. Drahtseilbahn:

4. Gebr. Naier, Schruns, Seilbahn mit Stationen	6 000.—
---	---------

C. Einrichtung:

5. Anton Dobler, Schruns: Küchenmöbel	503.26
6. Franz Bergauer, Schruns: Zimmereinrichtungen	1 314.—
7. Raimund Kopecky: Einrichtung Gastzimmer	2 655.60
8. Lorenz Braunger: Matrazenlieferung (27)	4 007.—
9. Math. Längle, Bludenz: Bettenlieferung (22)	4 028.10
10. Franz Würbel, Schruns: Wäschlieferung	3 412.50
11. Gebr. Sinn, Saarbrücken: Deckenlieferung (100)	3 480.—
12. Dyckerhoff: Werkzeuge	546.04
13. Ernst Steu, Schruns: Geschirrlieferung	1 694.87
14. Alfons Ballaster: Geschirrlieferung	1 672.—
15. Eugen Huber: Herdlieferung	1 372.50
16. Ratge Mügge: Apotheke (Fracht)	23.—
17. Ferd. Matt: Matrazenmaterial (8)	321.99
18. Ruffbaum: Matrazenmaterial-Verarbeitung	566.70
19. Franz Eschofen: Transporte (Einrichtung)	1 751.96
20. Illwerke: Transporte (Einrichtung)	79.41

Zusammen C. Einrichtung: 27 419.03

D. Verschiedenes:

21. C. Wischel: Reisespesen, Porti usw.	458.—
22. C. Wischel: Architekten-Honorar	2 500.—
23. Rettungsstelle: Rettungsgeräte	270.—

Zusammen D. Verschiedenes: 3 228.—

Zusammenstellung:

A. Baukosten	88 089.94
B. Drahtseilbahn	6 000.—
C. Einrichtung	27 419.03
D. Verschiedenes	3 228.—

Insgesamt Schilling 124 736.97

Saarbrücken, den 15. November 1933.

Der Hüttenwart: C. Wischel.

Oktoberfest am 18. November 1933.

Das sah wieder einmal ganz günstig aus, als man am Abend des 18. Nov. den großen Saal des Johannis Hofes betrat, um das diesjährige Oktoberfest mit feiern zu helfen.

Die Bergnützungskommission hatte sich schwer angestrengt, mit den geringen von der Vereinsleitung zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Mitteln etwas

den Belangen des Vereins Entsprechendes zu leisten, was ihr aber, im Voraus gesagt, glänzend gelungen ist.

Die Musik war diesmal mitten auf der Wiesen im großen Saal auf einem Podium aufgebaut und mit Tannenbäumen umgeben worden, aus denen der geschmückte Kirmesbaum fast bis zum Himmel hinausragte. Diese Anordnung erwies sich auch für das tanzende Volk als recht praktisch, da zwangsweise auch noch in früher Morgenstunde „Richtung“ gehalten werden mußte, wenn man nicht unter die Füße geraten wollte. Unter den Gallerien, im Grünen, waren an die 300 Sitzplätze aufgebaut worden, und auf der Bühne, mit direktem Aufgang, da mit großem Verkehr gerechnet wurde, befand sich der Weinausschank. Rechts in der Ecke waren die verlockenden Preise der Tombola, veranstaltet von Fr. W., ausgestellt, und am Eingang links hatte sich eine Schießbude etabliert, während rechts das Waldkaffee „Zur schönen Einsicht“ seine leckeren Kuchen zur Schau bot. Fahnen und Wimpel vervollständigten das bunte Bild, und die Dirndeln und Buam fühlten sich in der kurzen Wachs und in ihren Dirndlkleidern wieder einmal recht wohl.

Dazu die Musik. Sie wird zwar nicht immer schön empfunden, weil sie mit viel Geräusch verbunden, aber auf der Wiesen gehts halt ohne Blechmusik nicht ab, und schon als die ganze Kapelle Schlemmer mit einem schneidigen Marsch in den Saal einzog, zog auch die gute Stimmung der Oktoberfest-Besucher mit ihr ein, und hielt bis zum frühen Morgen auch an. Und dann die Tänze: Rheinländer, Walzer, Kreuzpolka, und: Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt das Mädel mit, erregten allgemeine Zustimmung und auch Heiterkeit, und siehe da, Alt und Jung konnten sie sogar noch tanzen!

Doch wenn ich schön der Reihe nach berichte, so muß ich mit der launigen Ansprache des Herrn Emil an sein Volk beginnen, der ihm kurz und bündig die Meinung sagte, und recht viel Vergnügen wünschte, und ebenso der Herr Fürstend. Dann erfreute die Saarbrücker Volkstanzgruppe die Wiesenbesucher mit Gruppentänzen und Gesängen, doch im weiteren Verlauf verschonte man das sehr geehrte Publikum mit weiteren Ansprachen und Darbietungen, die erfahrungsgemäß entweder verpuffen oder dem Verein noch allerhand Geld dazu kosten und nicht erwünscht sind. So konnte dann jeder nach seiner Façon selig werden, und es soll im Weinzelt sogar Sekt getrunken worden sein. Man munkelt von drei Flaschen!

Die Lose wurden von den bekannteren jungen Damen sehr rasch abgesetzt, die beinahe dem Führer den Gehorsam verweigerten, weil diesmal „unbekannte“ junge Damen dies Amt übernehmen sollten. Die Gewinne waren recht gut ausgewählt und wurden dankbar entgegengenommen.

An der Schießbude war großer Andrang, sodaß nicht alle den besten Schuß tun konnten. Und als dann das Waldkaffee gegen 12 Uhr seine Pforten öffnete, hatten die Wirtin und ihre Helfershelfer und Helferinnen alle Hände voll zu tun, um die von Vereinsdamen in liebenswürdiger Weise gestifteten schönen Kuchen und Sorten an den Mann oder an die Frau zu bringen.

Es werden so ungefähr 350 bis 400 Personen gewesen sein (die genaue Zahl läßt sich durch die ausgegebenen Familienkarten nicht feststellen), die das Oktoberfest mitmachten, und die alle auf ihre Rechnung kamen, diesmal auch die Jugend. Während sonst immer das Mittelalter den Löwenanteil des Vergnügens davontrug, kam diesmal auch die Jugend zu ihrem Rechte, und wohl in der Hauptsache deshalb, weil die befreundete „Ardine“ ihre bewährtesten Tänzer in großer Anzahl abgeordnet hatte. (Um Gegenleistung bei der Nikolausfeier der Ardine wird gebeten.) Das Tanzbein wurde also ganz gehörig geschwungen, das gute Becker-Bock-Bier sorgte bei entstehender Hitze für die notwendige Abkühlung und hielt trotzdem die Stimmung bis zum Schluß aufrecht.

Als dann um 4 Uhr morgens die Musik Schluß machen mußte, und die Teilnehmer, die bis dahin fast vollzählig ausgehalten hatten, sich langsam verkrümelten, hatten sie wohl alle das Bewußtsein, ein sehr schönes und zwangloses Oktoberfest mit gefeiert zu haben.

Auch das pekuniäre Resultat, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, überstieg die Erwartungen des bescheiden gewordenen Vorstandes, sodaß, wenn alles gut geht, 400.— Franken an den Hüttenbaufonds abgeliefert werden können, während die früheren Veranstaltungen des Vereins immer mit einem Defizit abschlossen. Es geht also wieder aufwärts!

Das günstige Resultat wird den Vorstand ermuntern, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, und das Oktoberfest auch im nächsten Jahre mit hoffentlich noch größerer Besucherzahl zu wiederholen. Er sagt allen Mitwirkenden, die ihre Kräfte in uneigennütziger Weise in den Dienst des Vereins gestellt haben, auch an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank. C. W.

Buſtags-Wanderung am 22. November 1933.

Mit der üblichen Buſtags-Wanderung nach Karlsbrunn fand das diesjährige Wanderprogramm seinen Abschluß und der vielbeschäftigte Tourenwart kann auf seinen Lorbeeren bis 1934 ausrufen.

Das Wetter war recht schön, wenn auch nicht so schön wie am Sonntag, und versprach große Beteiligung. Es fanden sich auch 31 Personen an der Haltestelle „Drahtzugweiher“ der Straßenbahn ein, um das schönste und größte zusammenhängende Waldgebiet der Saarbrücker Umgebung, den Warndt, zu durchwandern. Es war zwar etwas dunstig, als man um 9.20 Uhr die Straßenbahn verließ, und herbstlich kühl, aber die Sonne sollte um 11¼ Uhr durch den Dunstschleier durchbrechen, zu welchem Zeitpunkt von der Führung eine kleine Frühstückspause eingelegt worden war. Nach schöner, etwa zweistündiger Wanderung durch abwechslungsreichen, noch immer herbstlich gefärbten Wald langte man auf der Spielwiese an, und siehe da, unser Wetterprophet behielt recht, und so konnte man im schönsten Sonnenschein lagern, frühstücken und Ball spielen. Der Wald bot noch immer ein sehr schönes Bild. Das bunte Laub der Buchen und Eichen rieselte herab und bildete einen herrlichen Naturteppich, und das frische Grün der dazwischen stehenden Tannen und Fichten kam um so besser zur Geltung.

Im Eilzugstempo wurde marschiert, warum wußte eigentlich niemand, sodaß man bereits 12½ Uhr in Karlsbrunn anlangte, eine Stunde früher, als der Kaffee bestellt war. Der berühmte Kaffee-Kuchen befand sich deshalb noch im Ofen. Aber die Wartezeit ging auch vorüber, und als dann die Kaffeeschlacht geschlagen war und der Führer sein Nickerchen gemacht hatte, ging es gegen 2¾ Uhr auf dem grünen Strich weiter, bis nach einer schwachen Stunde die Straßenkreuzung Ludweiler-Lauterbach erreicht war.

Da die Teilnehmer fast alle noch wanderlustig gestimmt waren, zogen 25 davon vor, den Rest des Weges, nach Böllingen, der immerhin noch weitere 2 Stunden in Anspruch nahm, zu Fuß zurückzulegen, was der Leistungsfähigkeit des Alpenvereins, namentlich der Damen, im Zeitalter des Autos ein recht gutes Zeugnis ausstellt. Der Rest, 6 Personen, wanderte programmgemäß weiter zur Straßenbahn-Haltestelle Ludweiler und fuhr 4½ Uhr nach dem Schlußpunkt, dem Hüttenkafé Böllingen, ab.

Eine Stunde später trafen dann bei völliger Dunkelheit die übrigen Teilnehmer ein, voran der fröhliche Führer, der seinen Schäflein mit der Straßenbahn vorausfuhr. Einige Nachzügler stellten sich noch weiter ein, und man saß und vergaß die Strapazen der Wanderung bei Spanferkel und Schloßbier, und unterhielt sich friedlich bis zum Abgang des Bummelzuges 8.04 Uhr abends, der dann die Teilnehmer wieder nach Hause brachte.

Dem Führer und Wegbereiter, dem die Ausarbeitung, die Zusammenstellung und die Vorbereitung seiner Touren auch in diesem Jahre wieder großes Vergnügen bereitete, obschon er nicht immer die nötige Unterstützung fand, für seine Mühewaltung unseren besten Dank. Die Wanderungen scheinen ja wieder mehr Anklang zu finden, wie die letzten drei Touren beweisen. Das wird dem

Sourenwart ein weiterer Ansporn sein, seine Touren noch interessanter und noch billiger zusammenzustellen, sodaß auch die weniger mit Glücksgütern gesegneten Mitglieder zahlreich daran teilnehmen können. **E. W.**

Vorträge.

Über die Vorträge am 20. Oktober, Herr Dr. Alsdorf: „Bergfahrten eines Saarländers im Himalaya“, und am 10. November, Herr Gewerberat Jacobi über „Wanderungen im Odenwald“, sind bei der Schriftleitung bisher leider keine Berichte eingegangen.

Reise und Verkehr.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die deutsche Reichsbahn in nächster Zeit außer den Winterurlaubskarten noch weitere Ermäßigungen für Reisen aus dem Saargebiet nach Deutschland in Aussicht stellt. Die Fahrkarten sollen in Registermark berechnet werden. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern vor Antritt einer Winterreise sich im amtlichen Reisebüro nach den Vergünstigungen zu erkundigen. Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, können in dieser Nummer der Monatsblätter noch keine genauen Angaben gemacht werden.

Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder.

Neu erschienen. Herausgegeben von Dr. von Schmidt-Wellenburg. Das Kernstück des Buches, das Hütten-Verzeichnis, weist 598 Alpenvereins-Hütten und über 900 Alpengasthöfe, Bergwirthshäuser usw. in Bayern, Österreich, Südtirol und Südslowenien nach. Beim raschen Durchblättern kann man nur schwer die Größe der geleisteten Arbeit voll erkennen, mußten doch bei mehr als 1500 Positionen alle Daten, wie Bewirtschaftung, Pächter, Fassungsraum, Touren usw. überprüft werden, wobei sich 320 Änderungen gegenüber der letzten Auflage ergaben. Denn ein solches Verzeichnis hat nur Wert, wenn es, wie hier, alljährlich auf den neuesten Stand gebracht wird.

Auch der übrige Inhalt bringt wichtigen Stoff, wie die Liste der Bergführer, die Bergführertarife, die Rettungsstellen (erstmalig), das Jugendwandertwesen, die Sektionsliste, die alpenländischen Touristenplätze mit allen jenen Gasthöfen, die besonderen Wert auf A. V. -Mitglieder legen und die bedeutend erweiterte Liste der den A. V. -Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen auf Eisenbahnen, Seilbahnen, Autobus-Unternehmungen usw.

Nur durch den Umstand, daß das alpenländische Gastgewerbe wieder das Buch für Werbezwecke heranzog, war es möglich, den Vorzugspreis für Mitglieder tief unter den Herstellungskosten, d. h. mit 70 Pfg. bzw. 1.20 Sch. (einschließlich Porto), festzusetzen und außerdem den Sektionen einen weiteren Nachlaß von 25 Pfg. bzw. 40 Groschen einzuräumen. (Im Buchhandel doppelter Preis.)

Für Ausgestaltungs-Anregungen, Korrekturen usw. sind wir immer sehr dankbar.

Von dem im Vorjahre erschienenen Übersichtskärtchen der Alpenvereins-Sektionen sowie von dem Kärtchen der Gebirgsgruppen-Einteilung nach Dr. Moriggel verfügen wir noch über einige Exemplare, die wir den Sektionen gerne über Verständigung kostenlos zur Verfügung stellen.

Meldungen zum Bezug an den Schriftwart der Sektion. Adresse: Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8.

Dom Verein Naturschutzpark e. V.

Als im Jahre 1909 der Verein Naturschutzpark an die Arbeit ging, um dem deutschen und österreichischen Volke in der Lüneburger Heide und in den Hohen Tauern Salzburgs je einen Naturschutzpark zu schaffen, in dem ein Stück unberührter Natur frei bleiben soll von menschlicher Erwerbsnot und Ausnutzung, wo Tier und Pflanze sich frei nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln können, und wo die Schönheit im Urzustand erhalten wird, da konnte er in den Jahren bis zum Krieg die freudige Erfahrung machen, daß dieser Ruf an das deutsche Volk auf einen vorbereiteten Boden fiel und eine kraftvolle Bewegung auslöste. Die vielen Zehntausende von Beitrittserklärungen, die hilfsbereite Unterstützung durch Preußen und einige Länder, durch preussische Provinzen, Städte und zahlreiche Körperschaften zeigten, daß hier der Weg zur Erfüllung einer Sehnsucht eingeschlagen war, die aus uralten Zeiten her im deutschen Gemüt lebt, und die durch undeutsche vom Ausland gekommene Rechtsauffassung an der Erfüllung verhindert wird.

Es ist nicht Gesetzesunkenntnis, wenn unsere Kinder belehrt werden müssen, daß Wald und Heide auch ihre Besitzer haben, sondern es ist das natürliche Gefühl, daß dies der Allgemeinheit gehört und daß jeder draußen als Glied der Allgemeinheit Herr sein sollte. Fremde Einflüsse haben diese alte Auffassung in unserem Rechtsleben verdrängt. Die Welt ist verteilt. Die Not der Zeit zwingt uns außerdem, die Natur bis zum Äußersten auszunutzen, um unser Leben zu fristen und unseren Erwerb zu finden. Unsere Wälder sind Holznutzungen, unsere Berge müssen ihre Steine hergeben, unsere Flüsse sind Verkehrswege und Kraftspeicher, häßliche Zweckmäßigkeitbauten entstellen ihr Gesicht. Der Drang unserer Jugend nach Freiheit draußen beim Wandern, nach Genießen der Schönheit der unberührten Natur wird immer wieder enttäuscht durch die Verunstaltungen, die unsere Erwerbsnot der Natur zufügen muß.

Umso drängender hat sich der Wunsch erhoben, das Möglichste zu tun, um die Schönheit unserer Natur zu erhalten. Wenn also der Verein daran geht, Naturschutzpark zu schaffen, die vollkommen frei vom Zugriff der Menschen gehalten werden, so gibt er damit der ganzen Naturschutzbewegung ein hohes Ziel, das sie bei ihren Bestrebungen nie erreichen kann.

In der Lüneburger Heide entsteht ein großes Gebiet von 80 000 Morgen, in den Salzburger Hohen Tauern ein solches von 36 000 Morgen, in dem die menschliche Ausnutzung vollkommen ausgeschaltet wird. Jagd, Fischerei, Holzverwertung und Steinbrechen hören dort auf, und die Natur hat die Möglichkeit, sich nach ihren eigenen Gesetzen in Schönheit und Harmonie zu entfalten. Ein reicher Wildbestand wird sich den Besuchern auch bei Tage zeigen und sein scheues Nachtleben aufgeben, das Pflanzenleben wird sich ungehindert entwickeln und dem Gebiet ein eigenes, sonst ungewohntes Gepräge geben. Es werden heilige Haine entstehen, in denen der Besucher nur als Gast und nicht mehr als Herr auftritt. Es sind gewissermaßen Selbstopfer, die sich das deutsche Volk auferlegt als Sühne für die schweren Eingriffe, zu denen es sonst genötigt ist.

Die Schönheit dieses Gedankens ist so lebensvoll, daß der Verein Naturschutzpark seine Fahne trotz Kriegs- und Nachkriegszeit hoch halten konnte. Aber es ist ein Stillstand eingetreten. Der Verein muß jetzt weiter marschieren. Es ist ein Beweis für den trotz Not und Drang der Zeit unbesiegbaren Idealismus unseres deutschen Volkes, daß der Verein noch immer Tausende von Mitgliedern zählt.

Um das Werk zu Ende zu führen, muß aber die Volksbewegung wieder in Gang kommen, wie sie vor dem Kriege bestand. Im Kranze der großen Aufbauarbeit nehmen die Ziele des Vereins Naturschutzpark eine führende Stellung ein. Was er bezweckt, ist, dem deutschen Idealismus einen neuen Begriff und eine bestimmte Form in diesen Naturschutzparks zu schaffen.

Mitteilungen des Skiclubs Saarbrücken e. V.

Erfreulich ist festzustellen, daß der Ruf zur kameradschaftlichen Mitarbeit von einer großen Zahl unserer Mitglieder aufgenommen worden ist, und es bleibt zu hoffen, daß mit der Nähe des Winters auch noch die „Lauen“ den Weg zu uns finden.

Der aus 26 Teilnehmern bestehende Wandertrupp war von der **Quereinwanderung** am 5. November restlos begeistert. Bei herrlicher Herbstsonne ging es durch den noch im schmucken Herbstkleid stehenden Wald, im wechselvollen Bergauf und Bergab, eine für Skiläufer nicht zu ersetzende Körper-schulung, in unser Skigebiet nach Ensheim. Nach kurzer Rast in froher Laune ging es unserem Ziel, St. Ingbert, zu, wo wir pünktlich um 4 Uhr einrückten. Auch die von allen Teilnehmern verlangte **zweite Wanderung** am Buß- und Betttag war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Diesmal fanden sich sogar 40 Teilnehmer zusammen, es ging über die Grimmeisenhütte, den brennenden Berg und die Schürerhütte nach St. Ingbert. Es will viel heißen, wenn sogar Gegner sogenannter „Herdenwanderungen“ an der Art unserer Wanderungen Spaß finden!

Unser erster eigener **Vortragsabend** am 23. November hat bewiesen, daß es nicht immer eine auswärtige Kanone sein muß, um einen vollen Saal zu bekommen. Für die einwandfreien Lichtbilder der Davoser Skiberge fand unser Skikamerad Herb die auf eigene Erfahrung gestützten rednerischen Ausführungen, die vollen Beifall ernteten. Der im Abschluß an den Vortrag gezeigte Winterfilm war leider viel zu kurz.

Unsere Dezember-Veranstaltungen.

Nikolausfeier. Am Samstag, den 9. Dezember 1933, abends 8 Uhr, wollen wir unseren Nikolaus in gewohnter Weise nach Skimannsart im Gesellschaftszimmer des Café Riefer empfangen. So viel der Festleitung bekannt geworden ist, wird der Nikolaus seine Kinder in diesem Jahre auf besondere Art erfreuen, nur eins hat er der Festgemeinde zur Pflicht gemacht: Jeder erscheint und bringt zur Verlosung ein Geschenk im Werte von 6 bis 10 Franken mit, dafür wird ein Gratislos ausgegeben. Den Unterhaltungsteil wird eine flotte Tanzkapelle bestreiten. Dunkler Anzug erwünscht. Rein Weinzwang!

Filmvortrag. Am Donnerstag, den 14. Dezember 1933, abends 8 Uhr, läuft in der Aula des Reformgymnasiums ein Film: „Der feinste Sport“. Der Film zeigt die Skilauftechnik, umrahmt von einem unterhaltenden Teil. Eintritt für Mitglieder 1.— Fr. und Gäste 2.— Fr. Mit Rücksicht darauf, daß wir zur Deckung der Ankosten bei unserem niedrigen Vereinsbeitrag auf die Saaleinnahme angewiesen sind, bitten wir unsere Mitglieder dringend, für guten Besuch des Vortrages zu werben.

Weihnachtskurs.

Geplant ist ein Skikurs im Schwarzwald (Hornisgrindegebiet) über die Weihnachtstage. Außer der Eisenbahnfahrt (zirka 40 Franken) ist bei guter Unterbringung in einer Hütte mit einem Pensionspreis von täglich 4 RM. zu rechnen. Meldungen zur Teilnahme sind bis 10. Dezember bei der Geschäftsstelle abzugeben und zwar getrennt nach der Abfahrtszeit: Samstag, den 23. Dezember 1933, nachmittags, und Sonntag, den 24. Dezember, morgens. Rückfahrt zusammen Dienstag, den 26. Dezember, abends. An dem Kurs können sowohl Anfänger wie Fortgeschrittene teilnehmen.

Allgemeines:

Sonntags-Skifahrten.

Bei hinreichender Schneelage sind Wochenendfahrten in den nördlichen Schwarzwald (Sunseckgebiet) vorgesehen. Bei genügender Beteiligung werden zwei

Omnibusse eingesetzt und zwar zur Abfahrt Samstags nachmittags etwa um 3 Uhr und Sonntags morgens etwa 6 Uhr. Fahrtpreis zirka 35 Franken. Übernachtung in guter Hütte, geheizter Raum, 60 Pfennig, Schlaffack notwendig. Rückfahrt etwa um 5 Uhr, Ankunft etwa 9 Uhr. Roter Paß mit Visum Nehl erforderlich.

Bei Meldungen zu diesen Fahrten muß der Fahrpreis hinterlegt werden. Dieser wird erstattet, wenn die Fahrt unterbleibt; er verfällt, wenn der Klub den garantierten Preis zahlen muß. Durch diese Fahrten erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit 7 Stunden im Schneegebiet zu üben.

Meldungen für die Sonntagsfahrten müssen bis spätestens Freitags mittags 12 Uhr bei der Geschäftsstelle, Sporthaus Rünzer, vorliegen.

Gymnastikstunden.

Die Dienstags in der unteren Halle des Reformgymnasiums stattfindenden Übungsabende beginnen bereits um 7½ Uhr (früher 8 Uhr). Im Anschluß an die Turnstunde (9½ Uhr) finden wir uns zu einer gemütlichen Gesangstunde im Café Riefer (Nebenzimmer, II. Etage) zusammen. Wir wollen einige Skilieder einüben, damit wir beim Hüttenbesuch uns an dem Hüttenfang beteiligen können. Da an diesen Abenden auch Skitechnisches erörtert wird, empfiehlt sich der Besuch dieser Unterhaltungsstunde auch für Nichtteilnehmer der Turnstunde.

Trockenkurs.

An die Teilnehmer ergeht noch besondere Mitteilung.

Beitragszahlung.

Durch Beschluß der Generalversammlung wurde der Beitrag von 45.— Fr. auf 30.— Fr. ermäßigt, wenn Zahlung bis 30. November erfolgt. Ab 1. Dezember beträgt der Beitrag 40.— Fr. Ab 15. Dezember erfolgt Einziehung per Nachnahme. Leider ist durch Herabsetzung des Beitrages nicht, wie erwartet, die Zahlungsfreudigkeit gehoben worden, es sind noch viele mit der Zahlung im Rückstand. Zur Vermeidung der Einziehung per Nachnahme bitten wir, die Beiträge auf Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 37 oder auf das Bankkonto des Skiclubs bei der Saargenossenschaftsbank einzuzahlen, ferner nimmt der Kassierer, Herr Neu, an den Vereinsabenden Beiträge gern entgegen. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die mit der Beitragszahlung verbundene Unfallversicherung nur in Frage kommt, wenn der Beitrag beim **Verband** (nicht bei unserem Kassierer!) eingegangen ist. Also, Beitrag vor **Antritt der Skiwanderung** zahlen! Im Interesse unserer Mitglieder machen wir noch auf die günstige Möglichkeit aufmerksam, daß durch Zahlung einer geringen Mehrprämie eine „erhöhte Unfallversicherung“ erreicht werden kann.

Beitragsregelung der Ehefrauen von Mitgliedern.

In Anbetracht, daß nach den neuen Bestimmungen bei Eisenbahnfahrten im Reich die Ermäßigung nur den Mitgliedern des DSB. gewährt wird und daß die Hütten nur von Mitgliedern benutzt werden können, haben wir für die Mitgliedschaft der Ehefrauen folgende Regelung getroffen. Sofern der Mann Mitglied ist, fällt für die Frau das Eintrittsgeld fort, der Jahresbeitrag beträgt 20.— Fr. Durch Zahlung dieses Beitrages tritt auch die Unfallversicherung in Kraft. Diese Regelung gilt ab sofort.

Betrifft Jugendgruppe.

Verhandlungen über die Neugestaltung der Jugendgruppe schweben noch. Die Mitglieder werden nach Erledigung benachrichtigt.

Ausgangstellen.

Klubnachrichten, besonders **Schneeberichte**, beim Sporthaus Rünzer, Sporthaus Leiner, Pelzhaus Korn und Buchhandlung Gebr. Gütth.

„Ski-Heil!“



empfiehlt zum

Wintersport

Skihemden
Skishawls
Skihandschuhe
Skisocken

Herren- und Damen-Pullover
Sportkrawatten
Sportschürzen
Sportschlepp
Skigarnituren

kunstgewerbliche
werkstätte
erich göhring
eisenbahnstr. 58

plastik
malerei
schmuck
metall-
arbeiten
teppiche
spielzeug
dekoration

aus
eigener
werkstätte

bruckmann bestecke

4 12 53 09

ST. INGBERT
Restaurant

Beckerbräu

Inhaber Ph. Uhl

Spezialausschank der
Brauerei Becker

Aufmerksame Bedienung - Bekannt
vorzügliche Küche - Großer und kleiner
Saal - Gemütliches Nebenzimmer
Kegelbahn - Telefon 152

Restaurant BAVARIA

Eigen-Ausschank der
Brauerei Gebr. Becker

Inhaber: Fritz Deutscher

Telephon 24016

Nebenzimmer

Den

Rundfunk- Apparat

nur aus dem

Spezialhaus Unda

Saarbrücken 3, Dudweiler Str. 3

Preisliste auf Verlangen

Sinn

SAARBRÜCKEN

Zur Landeskrone

Gegründet 1878

PULLOVER, WESTEN, SPORHEMDEN
SPORTSTRÜMPFE UND UNTERZEUGE